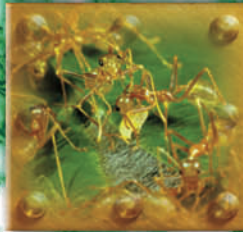


الله
رسول
محمد

HARUN YAHYA

DAS
WUNDER
DER
AMEISE



In diesem Buch werden wir über ein Geschöpf berichten, das Sie recht gut kennen und überall antreffen, ohne ihm große Beachtung beizumessen. Es ist äußerst geschickt, sehr sozial und hochintelligent – Die Ameise. Unsere Absicht ist es, über das wundervolle Leben dieser winzigen Geschöpfe nachzudenken.

Technologie, Gemeinschaftsarbeit, militärische Strategie, ein hoch entwickeltes Kommunikationsnetz, eine scharfsinnig durchdachte und rationale Hierarchie, Disziplin, perfekte Stadtplanung... Dies sind Bereiche, in denen Menschen nicht immer erfolgreich sind, Ameisen jedoch immer. Wenn Sie diese Geschöpfe betrachten, die ausreichend bewaffnet sind, um starke Rivalen zu schlagen und die schwierigen Bedingungen der Natur zu ertragen, mögen Sie denken, dass alle von ihnen identisch sind. Jedoch hat jede Spezies der Gattung Ameise unterschiedliche Eigenschaften – und es gibt tausende von ihnen. Wir glauben, dass diese Geschöpfe, die die höchste Bevölkerungsdichte in der Welt aufweisen, im Rahmen der oben erwähnten Eigenschaften neue Horizonte für uns eröffnen können. Dieses Buch wird uns die außergewöhnliche und wundersame Welt der Ameisen enthüllen. Wir werden sehen, welche Dinge diesen Ameisengesellschaften mit ihren winzigen Körpern gelingen und dass es absolut keinen Unterschied zwischen ihren Fossilien gibt, – das Älteste von ihnen ist circa 80 Millionen Jahre alt –, und ihren Gegenstücken, die heute leben und deren Zahl sich auf ungefähr 8800 Arten beläuft.

Je mehr wir die außergewöhnliche Welt der Ameisen erkunden, wird dieses perfekte System unsere Bewunderung hervorrufen und unseren Denk- und Forschungsbedarf erhöhen. Gleichzeitig werden wir die Fehler der Evolutionstheorie erkennen und Zeugen der makellosen Schöpfung Allahs sein. Dies ist eine enorm wichtige Arbeit. Im Quran wird jener Mensch als Vorbild für die Gläubigen gepriesen, der über die Natur nachdenkt und somit die Allmacht Allahs erkennt...

Siehe, in der Schöpfung von Himmeln und Erde und in dem Wechsel von Nacht und Tag sind wahrlich Zeichen für die Verständigen, die da Allahs gedenken im Stehen und Sitzen und Liegen und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken: "Unser Herr, Du hast dies nicht umsonst erschaffen! Preis sei Dir! Bewahre uns vor der Feuerspeine!" (Sure 3:190, 191 – Al-Imran) Wir hoffen, dass dieses Buch den Leser veranlasst, eingehender über die überlegene Macht und beispielelose Schöpfungskraft Allahs, der alles erschaffen hat, nachzudenken und diese zu bewundern.

DER AUTOR



Der Autor, der das Pseudonym Harun Yahya verwendet, wurde 1956 in Ankara geboren. Er ging in Ankara zur Schule, um anschließend an der Kunstakademie der Mimar Sinan Universität in Istanbul sowie an der Philosophischen Fakultät der Istanbul Universität zu studieren. Seit den 1980er Jahren verfasst er zahlreiche Werke zu Themen des Glaubens, der Wissenschaft und der Politik. Die Bücher, die u.a. in englisch, französisch, deutsch, italienisch, spanisch, portugiesisch, urdu, arabisch, persisch, albanisch, russisch, bosnisch, uigurisch, indonesisch, malayalam, malaisch, bengalisch, serbisch, aserbaidisch, kasachisch, bulgarisch, finnisch, niederländisch, chinesisches, suaheli, haussa, kreolisch, dänisch und schwedisch

übersetzt wurden, finden im Ausland eine große Leserschaft. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Sie sind nicht auf bestimmte Sprachen, Nationalitäten oder Rassen abgestimmt, sondern tragen vielmehr zur Überwindung der Unterschiede verschiedener sozialer Gruppen bei. Das gemeinsame Ziel aller Werke des Autors ist es, die Verkündigungen des Quran in der Welt zu verbreiten und auf diese Weise die Menschen dazu anzuleiten, über grundlegende Glaubenthemen wie die Existenz Allahs, Seine Einheit und das Jenseits nachzudenken und das verrottete Fundament der ungläubigen Systeme und deren heidnische Praktiken vor aller Augen darzulegen.



DER AUTOR

Der Autor, der das Pseudonym Harun Yahya verwendet, wurde 1956 in Ankara geboren. Er ging in Ankara zur Schule, um anschließend an der Kunstakademie der Mimar Sinan Universität in Istanbul sowie an der philosophischen Fakultät der Istanbul Universität zu studieren. Seit den 1980er Jahren verfasst er zahlreiche Werke zu Themen des Glaubens, der Wissenschaft und der Politik. Darunter befinden sich Bücher, die die dunklen Verbindungen zwischen den Fälschungen der Evolutionisten, der Ungültigkeit ihrer Behauptungen und der blutigen Ideologie des Darwinismus darlegen.

Das Pseudonym des Autors besteht aus den Namen Harun (Aaron) und Yahya (Johannes), im geschätzten Andenken an die beiden Propheten, die gegen den Unglauben kämpften. Das Siegel des Propheten, das auf dem Umschlag aller Bücher des Autors abgebildet ist, symbolisiert, dass der Quran das letzte Buch und das letzte Wort Allahs ist und dass unser Prophet der letzte der Propheten ist. Der Autor verwendete in all seinen Arbeiten den Quran und die Sunnah (Überlieferungen) des Propheten Muhammad zu seiner Führung. Er zielt darauf ab, alle grundlegenden Behauptungen der ungläubigen Systeme einzeln zu widerlegen, die Einwände gegen die Religion endgültig auszuräumen und ein "letztes Wort" zu sprechen.

Das gemeinsame Ziel aller Werke des Autors ist es, die Verkündigungen des Quran in der Welt zu verbreiten und auf diese Weise die Menschen dazu anzuleiten, über grundlegende Glaubensthemen wie die Existenz Allahs, Seine Einheit und das Jenseits nachzudenken und das verrottete Fundament der ungläubigen Systeme und deren heidnische Praktiken vor aller Augen darzulegen.

So werden denn auch die Werke Harun Yahyas in vielen Ländern der Welt, von Indien bis Amerika, von England bis Indonesien, von Polen bis Bosnien, von Spanien bis Brasilien, von Malaysia bis Italien, von Frankreich bis Bulgarien und Russland gerne gelesen. Die Bücher, die u.a. in englisch, französisch, deutsch, italienisch, spanisch, portugiesisch, urdu, arabisch, albanisch, russisch, bosnisch, uigurisch, indonesisch, malayalam, malaisch, bengalisch, serbisch, aserbajdschanisch, kasachisch, bulgarisch, chinesisches, suaheli, haussa, kreolisch, dänisch und schwedisch übersetzt wurden, finden im Ausland eine große Leserschaft. Die Werke, die überall auf der Welt außerordentlich gelobt werden, sind für viele Menschen Anlass zu glauben, oder ihren Glauben zu vertiefen. Jeder, der diese Bücher liest, erfreut sich an deren weisen, auf den Punkt gebrachten, leicht verständlichen und aufrichtigen Stil sowie an der intelligenten, wissenschaftlichen Annäherung an das Thema. Eindringlichkeit, absolute Konsequenz, einwandfreie Darlegung und Unwiderlegbarkeit kennzeichnen die Werke.

Für ernsthafte, nachdenkliche Leser besteht keine Möglichkeit mehr, materialistische Philosophien, Atheismus und andere abwegige Ansichten ernsthaft zu verteidigen. Werden diese dennoch verteidigt, dann lediglich aufgrund einer Trotzreaktion, da die Argumente widerlegt wurden. Alle leugnerischen Strömungen unseres Zeitalters mussten sich ideell dem Gesamtwerk von Harun Yahya geschlagen geben.

Ohne Zweifel resultieren diese Eigenschaften aus der beeindruckenden Weisheit und Erzählweise des Quran. Der Autor hat nicht die Absicht, sich mit seinen Werken zu rühmen, sondern beabsichtigt lediglich, andere zu veranlassen, den richtigen Weg zu gehen. Er strebt mit der Veröffentlichung seiner Werke keinerlei finanziellen Gewinn an.

Hält man sich diese Tatsachen vor Augen, dann wird klar, dass es ein großer Dienst ist, die Lektüre dieser Werke zu fördern, die sicherstellen, dass die Menschen nie Gesehenes erkennen und Anlass für sie sind, den rechten Weg einzuschlagen.

Gegenüber der Bekanntmachung dieser wertvollen Werke käme die Veröffentlichung von bestimmten Büchern allgemeiner Erfahrung, die den Verstand der Menschen trüben, die gedankliche Verwirrung hervorrufen und die bei der Auflösung von Zweifeln und bei der Rettung des Glaubens ohne starke Wirkung sind, einer Verschwendung von Mühe und Zeit gleich. Doch mehr noch als das Ziel der Rettung des Glaubens ist deutlich, dass bei Werken, die die literarische Kraft des Verfassers zu betonen versuchen, diese Wirkung nicht erreicht wird. Falls diesbezüglich Zweifel aufkommen, so möge es aus der allgemeinen Überzeugung des Autors verständlich sein, dass das einzige Ziel der Werke Harun Yahyas ist, den Atheismus zu beseitigen und die Moral des Qurans zu verbreiten und dass Wirkung, Erfolg und Aufrichtigkeit dieses Anliegens deutlich zu erkennen sind.

Man muss wissen, dass der Grund für die Unterdrückung und die Qualen, die Muslime erlitten haben, in der Vorherrschaft des Unglaubens liegt. Der Ausweg besteht in einem ideellen Sieg der Religion über den Unglauben, in der Darlegung der Glaubenswahrheiten und darin, die quranische Moral so zu erklären, dass sie von den Menschen begriffen und gelebt werden kann. Es ist klar, dass dieser Dienst in einer Welt, die tagtäglich immer mehr in Unterdrückung, Verderbtheit und Chaos versinkt, schnell und wirkungsvoll durchgeführt werden muss, bevor es zu spät sein wird.

Das Gesamtwerk von Harun Yahya, das die Führungsrolle bei diesem wichtigen Dienst übernommen hat, wird mit dem Willen Allahs Anlass sein, die Menschen im 21. Jahrhundert zu der im Quran beschriebenen Ruhe, zu Frieden und Gerechtigkeit, Schönheit und Glück zu führen.

Alle Rechte vorbehalten © Harun Yahya 2004
Erste Ausgabe: Vural Yayıncılık, Istanbul, Türkei, November 1998

Redaktion:
Ralf Klein

Herausgegeben von:

Druck und Bindearbeiten:
SECIL OFSET
Address: 100 Yıl Mahallesi MAS-SIT
Matbaacilar Sitesi 4. Cadde No: 77
Bağcılar - Istanbul / Türkei

information@harunyahya.com

www.harunyahya.com/de

DAS
WUNDER
DER
AMEISE



AN DEN LESER

- Der Grund, dass in all diesen Arbeiten die Widerlegung der Evolutionstheorie so stark betont wird, liegt darin, dass diese Theorie eine Grundlage für jede gegen die Religion gerichtete Philosophie darstellt. Der Darwinismus, der die Schöpfung und damit die Existenz Allahs ablehnt, hat seit 140 Jahren vielen Menschen ihren Glauben genommen oder sie in Zweifel gestürzt. Aus diesem Grund ist es eine wichtige Aufgabe, die Widerlegung der Theorie zu veröffentlichen. Der Leser muss die Möglichkeit zu dieser grundlegenden Erkenntnis erhalten. Da manche Leser vielleicht nur die Gelegenheit haben, eines der Bücher zu lesen, wurde beschlossen, in allen Büchern Harun Yahyas diesem Thema ein Kapitel zu widmen, wenn auch nur als kurze Zusammenfassung.
- In allen Büchern des Autors werden Fragen, die sich auf den Glauben beziehen, auf der Grundlage des Inhalts des Qurans erklärt und die Menschen werden dazu ermutigt, Allahs Wort zu lernen und ihm entsprechend zu leben. Alle Themen, die Allahs Offenbarung selbst betreffen, werden in einer Weise erklärt, dass sie beim Leser keine Zweifel oder unbeantworteten Fragen hinterlassen.
- Die aufrichtige, direkte und fließende Darstellung erleichtert das Verständnis der behandelten Themen und ermöglicht, die Bücher in einem Zug zu lesen. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Sie sind nicht auf bestimmte Sprachen, Nationalitäten oder Rassen beschränkt, sondern tragen vielmehr zur Überwindung der Unterschiede verschiedener sozialer Gruppen bei. Selbst Personen, die Religion und Glauben streng ablehnen, können die hier vorgebrachten Tatsachen nicht abstreiten und deren Wahrheitsgehalt nicht leugnen.
- Die Bücher von Harun Yahya können individuell oder in Gruppen gelesen werden; es wird empfohlen, sie in Gruppen zu lesen, da dies den Gedanken- und Erfahrungsaustausch fördert.
- Gleichzeitig ist es ein großer Verdienst, diese zum Wohlgefallen Allahs verfassten Bücher bekannt zu machen und einen Beitrag zu deren Verbreitung zu leisten. In allen Büchern ist die Beweis- und Überzeugungskraft des Verfassers zu spüren, so dass es für jemanden, der anderen die Religion erklären möchte, die wirkungsvollste Methode ist, die Menschen zum Lesen dieser Bücher zu ermutigen.
- Auf der Rückseite der Bücher sind weitere Werke des Verfassers aufgeführt. So erfährt der geneigte Leser, dass es außer dem vorliegenden Buch, das er, wie wir hoffen, mit Genuss gelesen hat, noch andere Werke desselben Autors gibt, die ihm ebensolche Freude bereiten können. Der Leser kann so von einer reichhaltigen Büchersammlung von Themen des Glaubens bis zur Politik profitieren.
- In diesen Werken wird der Leser niemals – wie es mitunter in anderen Werken der Fall ist - die persönlichen Ansichten des Verfassers vorfinden oder auf zweifelhafte Quellen gestützte Ausführungen; er wird weder einen Schreibstil vorfinden, der Heiligtümer herabwürdigt oder missachtet, noch hoffnungslos verfahrenere Erklärungen, die Zweifel und Hoffnungslosigkeit erwecken.



INHALT

VORWORT 8

EINLEITUNG 10

SOZIALLEBEN 16

KOMMUNIKATION 32

AMEISENARTEN 50

SYMBIOSE 85

SCHUTZ- UND VERTEIDIGUNG 120

ARTERHALTUNG 134

JAGD UND ERNÄHRUNG 143

SCHLUSSFOLGERUNG 152

DER EVOLUTIONSBETRUG 154



VORWORT



In diesem Buch werden wir über ein Geschöpf berichten, das Sie recht gut kennen und überall antreffen, ohne ihm große Beachtung zu schenken. Es ist äußerst geschickt, sehr sozial und hochintelligent – *Die Ameise*. Unsere Absicht ist es, über das wundervolle Leben dieser winzigen Geschöpfe nachzudenken, denen wir in unserem täglichen Leben kaum Bedeutung beimessen.

Technologie, Gemeinschaftsarbeit, militärische Strategie, ein hoch entwickeltes Kommunikationsnetz, eine scharfsinnig durchdachte und rationale Hierarchie, Disziplin, perfekte Stadtplanung... Dies sind Bereiche, in denen Menschen nicht immer erfolgreich sind, Ameisen jedoch immer. Wenn Sie diese Geschöpfe betrachten, die ausreichend bewaffnet sind, um starke Rivalen zu schlagen und die schwierigen Bedingungen der Natur zu ertragen, mögen Sie denken, dass alle von ihnen identisch sind. Jedoch hat jede Spezies der Gattung Ameise unterschiedliche Eigenschaften – und es gibt tausende von ihnen. Wir glauben, dass diese Geschöpfe, die die höchste Bevölkerungsdichte der Welt aufweisen, im Rahmen der oben erwähnten Eigenschaften neue Horizonte für uns eröffnen können. Dieses Buch wird uns die außergewöhnliche und wunderbare Welt der Ameisen enthüllen. Wir werden sehen, welche Dinge diesen Ameisengesellschaften mit ihren winzigen Körpern gelingen und dass es absolut keinen Unterschied zwischen ihren Fossilien gibt – das Älteste von ihnen ist circa 80 Millionen Jahre alt – und ihren Gegenstücken, die heute leben und deren Zahl sich auf ungefähr 8800 Spezies beläuft.

Je mehr wir die außergewöhnliche Welt der Ameisen erkunden, wird dieses perfekte System unsere Bewunderung hervorrufen und unseren Denk- und Forschungsbedarf erhöhen. Gleichzeitig werden wir die Fehler der Evolutionstheorie erkennen und Zeugen der makellosen Schöpfung Allahs sein. Dies ist eine enorm wichtige Arbeit. Im Quran wird jener Mensch als Vorbild für die Gläubigen gepriesen, der über die Natur nachdenkt und somit die Allmacht Allahs erkennt...

Siehe, in der Schöpfung von Himmeln und Erde und in dem Wechsel von Nacht und Tag sind wahrlich Zeichen für die Verständigen, die da Allahs gedenken im Stehen und Sitzen und Liegen und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken: "Unser Herr, Du hast dies nicht umsonst erschaffen! Preis sei Dir! Bewahre uns vor der Feuerspein!" (Sure 3:190, 191 – Al-'Imran)

Wir hoffen, dass dieses Buch den Leser veranlasst, eingehender über die überlegene Macht und beispielelose Schöpfungsmacht Allahs, der alles erschaffen hat, nachzudenken und diese zu bewundern.

EINLEITUNG



Die Lebewesen mit der größten Bevölkerungsdichte der Welt sind die Ameisen. Auf alle 700 Millionen Ameisen, die zur Welt kommen, kommen nur 40 neu geborene Menschen. Es gibt noch viele andere erstaunliche Informationen über diese Geschöpfe zu erfahren.

Die Ameisen, eine der sozialsten Gruppen innerhalb der Gattung der Insekten, leben in Gesellschaftsformen, die Kolonien genannt werden und außerordentlich gut organisiert sind. Ihre Organisation ist von solch fortschrittlicher Ordnung, dass man sagen könnte, dass sie in dieser Hinsicht eine Zivilisation ähnlich der der Menschen haben.

Die Ameisen kümmern sich um ihre Babys, beschützen ihre Kolonien und kämpfen, während sie ihre Nahrung produzieren und speichern. Es gibt sogar Kolonien, die schneiden oder sich mit Landwirtschaft oder Viehzucht befassen. Diese Tiere mit ihrem starken Kommunikationsnetz sind derart überlegen, dass sie hinsichtlich sozialer Organisation und Spezialisierung mit keinem anderen Organismus verglichen werden können.

In unserer Zeit arbeiten Forscher mit überragender Intelligenz und Bildung Tag und Nacht in Beraterstäben, die gebildet wurden, um erfolgreiche soziale Organisationen zu entwickeln und um dauerhafte Lösungen für soziale und wirtschaftliche Probleme zu finden. Ideologen haben seit Jahrhunderten soziale Modelle entwickelt. Dennoch, wenn wir die Welt im Allgemeinen betrachten, wurde bislang trotz all dieser intensiven Bemühungen keine ideale sozioökonomische Ordnung erreicht. Da das Konzept der Ordnung

in der menschlichen Gesellschaft immer auf Wettbewerb und Einzelinteressen beruht hat, war eine perfekte soziale Ordnung nie möglich. Die Ameisen hingegen haben das für sie seit Millionen Jahren ideale soziale System bis zum heutigen Tage aufrechterhalten.

Wie aber wie können diese winzigen Geschöpfe solch eine Ordnung bilden? Dies ist eine Frage, auf die zweifellos eine Antwort gefunden werden muss.

Anhänger des Evolutionismus, die versuchten, diese Frage zu beantworten, behaupten, dass Ameisen sich vor 80 Millionen Jahren aus "Tiphidae" entwickelten, die eine archaische Gattung der Wespen sind und dass sie vor 40 Millionen Jahren begonnen haben, sich zu sozialisieren – plötzlich, nach ihrem eigenen Ermessen - und dass sie die höchste Stufe der Evolution von Insekten bilden. Jedoch erklären die Evolutionisten in keiner Weise die Ursachen und den Prozess der Entwicklung dieser Sozialisierung. Der grundlegende Mechanismus der Evolution fordert, dass lebende Wesen miteinander bis zum Ende kämpfen, um zu überleben. Folglich kann jede Gattung und jedes Individuum innerhalb dieser Gattung nur an sich selbst und seine eigenen Nachkommen denken. (Warum und wie es begann, über seine Nachkommen nachzudenken, ist eine andere Sackgasse der Evolution, aber wir überspringen diesen Punkt vorläufig). Es ist natürlich offen, wie diese Art von Evolutionsgesetz ein soziales, opferbereites System aus sich selbst heraus formen kann.

Die zu beantwortenden Fragen sind nicht allein darauf beschränkt. Können diese Geschöpfe, von denen die Nervenzellen von einer Million Exemplaren nur 20 Gramm wiegen, " einfach so" den Entschluss gefasst haben, sich in Gruppen zu sozialisieren? Oder könnten sie zusammen gekommen sein, nachdem sie solch einen Entschluss gefasst haben, um die Regeln für ihre Sozialisierung aufzustellen? Selbst wenn wir annehmen, dass sie dies könnten, würden alle von ihnen ohne Ausnahme dieses neue System befolgen? Haben sie nach der Überwindung all dieser Unmöglichkeiten eine hoch entwickelte soziale Ordnung gebildet, indem sie Kolonien mit Millionen von Mitgliedern gegründet haben?

Wie ist ein "Kastensystem" aus diesem Kampf hervorgetreten? Wie hat sich der Unterschied zwischen der Königin und der Arbeiterin entwickelt? Die Anhänger des Evolutionismus werden an dieser Stelle sagen, dass eine Gruppe unter den Arbeiterinnen das Arbeiten aufgab und eine andere Physiologie, als die der anderen Arbeiterinnen entwickelte, indem sie über eine lange Zeit genetische Veränderungen durchlief. Jedoch werden wir dann mit der Frage konfrontiert, wie die besagten zukünftigen Königinnen während dieser Transformationsperiode ernährt wurden. Die Ameisenköniginnen suchen nicht nach Nahrung. Sie werden von den Arbeiterinnen gefüttert. Einige Arbeiterinnen mögen sich selbst als Königinnen betrachtet haben. Wie und warum also haben andere Arbeiterinnen diese Hierarchie angenommen? Warum haben sie zugestimmt, diese Königin zu füttern? Der Kampf ums Überleben, in dem sie sich gemäß der Evolutionstheorie befinden, erfordert, dass sie nur an sich selbst denken.

Insekten verbringen den Großteil ihrer Zeit mit der Suche nach Nahrung. Sie finden und fressen Nahrung, werden wieder hungrig und suchen weiter, um mehr Nahrung zu finden. Sie flüchten auch vor Gefahr. Wenn wir der Evolution glaubten, müssten wir akzeptieren, dass die Ameisen einst einzeln lebten und dass sie sich eines Tages vor Millionen Jahren dafür entschieden haben, in Gemeinschaft zu leben. Dann aber taucht die Frage auf, wie sie sich dazu "entscheiden" konnten, eine soziale Ordnung zu formen, ohne über Kommunikationsfähigkeiten zu verfügen, da entsprechend der Evolutionstheorie Kommunikation ein Resultat der Sozialisation ist. Außerdem gibt es für die Frage, wie sie die genetischen Veränderungen, die für die Sozialisation benötigt werden, entwickelt haben, keine wissenschaftliche Erklärung.

All diese Argumente bringen uns zu einem einzigen Punkt: Zu behaupten, dass die Ameisen eines Tages vor Millionen von Jahren mit der Sozialisation begonnen haben, bricht alle grundlegenden Regeln der Logik. Die einzig mögliche Erklärung ist: Die soziale Ordnung, deren Details wir in den folgenden Kapiteln sehen werden, wurde zusammen mit den Ameisen erschaffen und dieses



Ein Ameisenfossil, 80 Millionen Jahre alt. Dieses Fossil zeigt uns deutlich, dass sich die Ameisen seit 80 Millionen Jahren überhaupt nicht verändert haben.

System hat sich seit der ersten Ameisenkolonie auf Erden bis heute nicht verändert.

Wenn Allah im Quran über die Bienen spricht, die eine soziale Ordnung haben, die der der Ameisen ähnlich ist, erwähnt er, dass ihnen diese soziale Ordnung offenbart worden ist:

Und dein Herr lehrte die Biene: "Baue dir Wohnungen in den Bergen, in den Bäumen und in dem, was sie (dafür) erbauen. Dann iss von allen Früchten und ziehe leichthin auf den Wegen deines Herrn." Aus



**In den Himmeln und auf der Erde gibt es fürwahr
Beweise für die Gläubigen. In der Erschaffung von euch
und in den Tieren, die Er verbreitet hat, finden sich
Beweise für Leute, die ihres Glaubens gewiss sind.
(Sure 45:3, 4 – al-Dschathiya)**

ihren Leibern kommt ein Trank von unterschiedlicher Farbe, der eine Arznei für die Menschen ist. Darin ist wahrlich ein Zeichen für Menschen, die nachdenken. (Sure 16:68, 69 – an-Nahl)

Der Vers übermittelt die Botschaft, dass alles, was die Honigbienen tun, durch eine Offenbarung gelenkt wird, die Allah ihnen gegeben hat. Folglich werden alle Bienenstöcke, die gesamte soziale Ordnung in diesen Bienenstöcken, und die gesamte Arbeit, die sie leisten, um Honig zu produzieren, durch eine Eingebung möglich gemacht, die Allah ihnen gegeben hat.

Wenn wir die Ameisen betrachten, werden wir feststellen, dass die Dinge bei ihnen auch nicht anders aussehen. Allah hat auch ihnen eine soziale Ordnung eingegeben, der sie absolut treu bleiben. Dies ist der Grund, warum alle Ameisen die ihnen übertragenen Aufgaben perfekt mit absoluter Selbstaufopferung ausführen und nicht nach mehr streben.

Dies ist das Gesetz der Natur. Es gibt kein Geratewohl und keinen zufälligen Kampf ums Überleben in der Natur wie von der Evolutionstheorie behauptet, und es hat ihn nie gegeben. Im Gegenteil, alle Lebewesen essen die Nahrung, die für sie bestimmt ist und führen die Aufgaben aus, die Allah ihnen zugewiesen hat. Denn **"... Kein Lebewesen gibt es auf Erden, das Er nicht am Schopf erfasst..."** (Sure 11:56 – Hud) und **"... Er (allein) ist der Versorger, der Herr aller Stärke, der Unerschütterliche."** (Sure 51:58 – adh-Dhariyat)



SOZIALLEBEN



W

ir erwähnten, dass Ameisen in Kolonien leben und dass unter ihnen eine perfekte Arbeitsteilung besteht. Wenn wir ihr System genauer betrachten, sehen wir auch, dass sie in eine äußerst komplizierte soziale Struktur eingebettet sind. Wir werden auch bemerken, dass sie weitaus opferbereiter sind als die Menschen. Einer der interessantesten Punkte ist, dass sie nicht die Unterscheidung zwischen arm und reich kennen, auch nicht den Kampf um Macht, wie er in unseren Gesellschaften beobachtet werden kann.

Viele Wissenschaftler, die jahrelang umfassende Forschungen an Ameisen betrieben haben, waren nicht in der Lage, ihr hoch entwickeltes Sozialverhalten zu klären. Dr. Caryle P. Haskins, Präsident des Carnegie Instituts in Washington, sagt folgendes:

Nach 60 Jahren der Beobachtung und Forschung staune ich immer noch, wie kultiviert das soziale Verhalten der Ameisen ist. ...Deshalb geben die Ameisen ein schönes Beispiel, das wir zur Erforschung der Wurzeln animalischen Verhaltens nutzen können.¹

Manche Ameisenarten leben in Kolonien, die hinsichtlich Bevölkerung und ihres Lebensraums so ausgeweitet sind, dass es unmöglich zu erklären ist, wie sie auf einer so enormen Fläche eine perfekte Ordnung bilden können. Folglich ist es nicht leicht, Dr. Haskins nicht beizupflichten.

Die Spezies *Formica Yessensis* (Schuppenameise), die an der Ishikari-Küste der japanischen Insel Hokkaido lebt, ist eine Ameisenart, die in einer derart riesigen Kolonie lebt. Sie besteht aus 45.000 miteinander verbundenen Nestern die über eine Fläche von

2,7 Quadratkilometern verteilt sind. In ihr leben ungefähr 1.080.000 Königinnen und 306.000.000 Arbeiterinnen. Wissenschaftler bezeichnen sie als Superkolonie.² Es wurde entdeckt, dass Produktionswerkzeuge und Nahrung in disziplinierter Form innerhalb der Kolonie ausgetauscht werden.

Es ist schwer zu erklären, wie die Ameisen diese Ordnung ohne Probleme beibehalten, wenn man die enorme Fläche beachtet, auf der sie leben. Wir dürfen nicht vergessen, dass selbst in einem zivilisierten Land mit niedriger Bevölkerungsdichte verschiedene Sicherheitskräfte erforderlich sind, um Gesetze durchzusetzen und die soziale Ordnung aufrecht zu erhalten, und es gibt eine administrative Belegschaft, die diese Einheiten führt und verwaltet. Manchmal ist es trotz aller intensiven Bemühungen nicht möglich, die erforderliche Ordnung ohne Probleme aufrecht zu erhalten.



Die wichtigste Eigenschaft der Ameisenkolonie ist es, dass sie ein "Gesellschaftsleben" haben und dass sie alles aus Solidarität tun. In dieser Abbildung sehen wir eine Gruppe von Ameisen, die gemeinsam versucht, ein Stück Frucht in ihr Nest zu tragen.



Ameisen, sehr kleine Geschöpfe, verbringen ihr Leben trotz ihrer Winzigkeit in perfekter Systematik.

Dennoch ist in Ameisenkolonien kein Bedarf an Polizei, Gendarmerie oder Wächtern. Die Königinnen haben lediglich die Aufgabe, die Art zu erhalten, sie fungieren nicht als Führer oder Gouverneur. Folglich gibt es keine Hierarchie, keine Befehlsstruktur. Wer aber legt dann diese Ordnung fest und erhält ihre Kontinuität?

In den späteren Kapiteln dieses Buches werden wir Antworten finden auf diese und andere Fragen.

KASTENSYSTEM

Jede Ameisenkolonie richtet sich strikt nach dem Kastensystem. Es besteht aus drei Kasten innerhalb einer Kolonie.

Mitglieder der ersten Kaste sind die Königin und die Männchen, die zusammen die Fortpflanzung möglich machen. In einer Kolonie kann mehr als eine Königin existieren. Die Königin hat die Aufgabe der Fortpflanzung und erhöht folglich die Anzahl der Individuen, die die Kolonie ausmachen. Die Königin ist größer als die anderen Ameisen. Die Aufgabe der Männchen ist es, die Königin zu befruchten. Fast alle Ameisenmännchen sterben nach der Paarung.

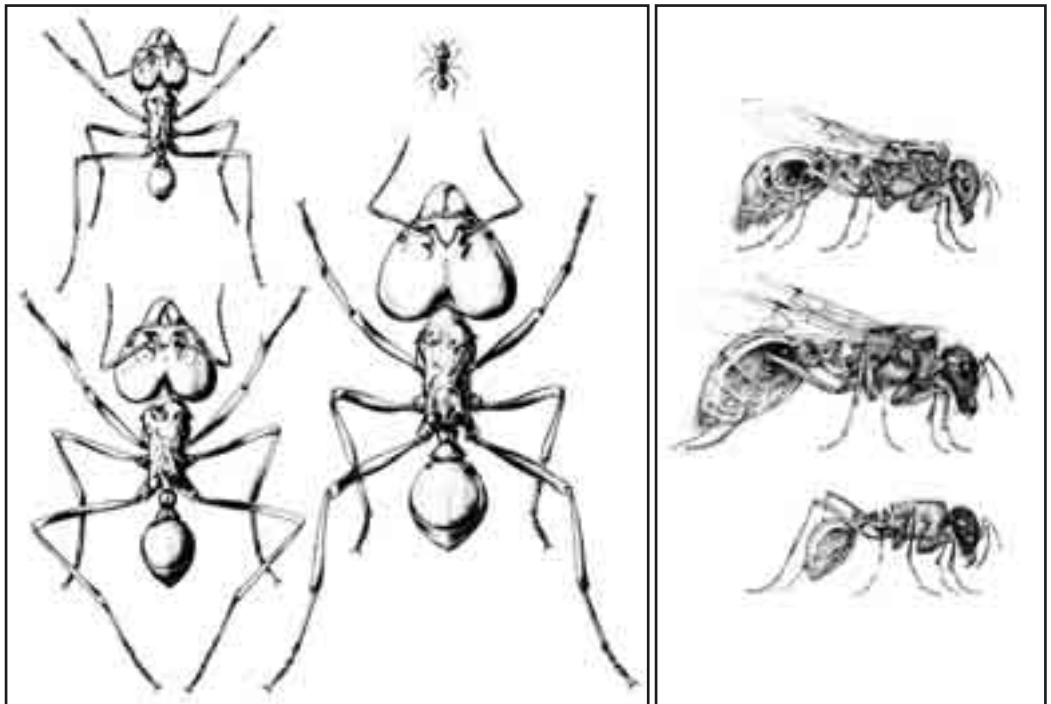
Die Mitglieder der zweiten Kaste sind die Soldaten. Sie übernehmen Aufgaben wie die Errichtung der Kolonie, sie finden neuen Lebensraum und sie jagen.

Die dritte Kaste besteht aus den Arbeiterinnen. Alle Arbeiterinnen sind steril. Sie kümmern sich um die Königin und ihre Babys; Sie säubern und füttern sie. Weitere Aufgaben in der Kolonie fallen in die Verantwortung der Arbeiterinnen: Sie bauen neue Gänge und

neue Galerien für ihre Nester; sie suchen Nahrung und säubern ohne Unterlass das Nest.

Die Arbeiterinnen- und Soldatenameisen sind in die Untergruppen Sklaven, Diebe, Krankenschwestern, Wachen und Furiere eingeteilt ("Furier" bezeichnet ursprünglich den Verpflegungs-Unteroffizier einer Kompanie, Quartiermeister). Jede Gruppe hat eine andere Aufgabe. Während sich eine Gruppe vollständig auf das Bekämpfen des Feindes oder die Jagd konzentriert, baut eine andere Gruppe Nester, eine weitere kümmert sich um Wartungsarbeiten.

Jedes Individuum einer Ameisenkolonie trägt seinen vollen Anteil an der Arbeit. Keines von ihnen macht sich Gedanken über die Position, in der es sich befindet, oder über die Art der Arbeit, die es leistet, sondern führt das aus, was von ihm verlangt wird. Wichtig ist die Kontinuität der Kolonie.



Ameisen derselben Kolonie, die verschiedenen Kasten angehören, haben auch unterschiedliche physische Erscheinungen. Der Körperbau ist der zu erfüllenden Aufgabe entsprechend ausgelegt.

Wenn wir darüber nachdenken, wie sich dieses System entwickelt haben könnte, kommen wir nicht umhin, dies Schöpfung zu nennen.

Lassen Sie uns erklären, warum: Wenn es eine vollkommene Ordnung in einem System gibt, gelangen wir zu dem logischen Schluss, dass diese Ordnung durch einen planenden Verstand geschaffen worden ist. Zum Beispiel gibt es eine disziplinarische Ordnung beim Militär; es ist offensichtlich, dass die Offiziere diese Ordnung aufrechterhalten. Es wäre zweifellos eine absurde Idee anzunehmen, dass alle Einzelpersonen in der Armee von selbst zusammen kamen, sich selbst organisierten und dass sie sich später in unterschiedlichen Rängen gruppierten und gemäß diesen Rängen handeln. Außerdem müssen die Offiziere die Ordnung beständig kontrollieren, damit sie problemlos fortbestehen kann. Eine Armee, die nur den Truppen überlassen werden würde, würde sich bald in eine ungebärdige Gruppe verwandeln, egal wie diszipliniert auch am Anfang gewesen sein mag.

Ameisen haben eine Disziplin, die der militärischen sehr ähnlich ist. Der entscheidende Unterschied ist jedoch, dass kein Offizier, kein organisierender Verwalter zu sehen ist. Die verschiedenen Kasten innerhalb der Ameisenkolonie führen ihre Aufgaben in einer tadellosen Weise durch, obwohl es keine offensichtliche zentrale Macht gibt, die sie überwacht.

Die einzige Erklärung dafür ist, dass der zentrale Wille ein nicht wahrnehmbarer ist. Die Inspiration, die im Quran mit der Aussage **"Und dein Herr lehrte die Biene..." (Sure 16:68 – an-Nahl)** erwähnt wird, ist diese unsichtbare Macht.

Dieser Wille hat solch eine enorme Planung erreicht, dass die Menschen Ehrfurcht vor ihm haben, wenn sie versuchen, ihn zu analysieren. Solche Ehrfurcht und solches Staunen wurden von Zeit zu Zeit in verschiedener Form auch durch Wissenschaftler ausgedrückt. Die Anhänger des Evolutionismus, die behaupten, dass solch ein vollkommenes System sich infolge von Zufällen entwickelt hat, sind nicht in der Lage, das opferbereite Verhalten zu erklären, das den Kern dieses Systems ausmacht. Ein Artikel, der in der

Zeitschrift *Bilim ve Teknik* zu diesem Thema geschrieben wurde, lässt diese Unfähigkeit noch einmal erkennen:

Das Problem ist: Warum helfen sich lebende Wesen gegenseitig? Entsprechend der Theorie Darwins kämpft jedes lebende Geschöpf um sein eigenes Überleben und seine Fortpflanzung. Da anderen zu helfen die Wahrscheinlichkeit des Überlebens dieses Geschöpfes verringern würde, hätte dieses Verhalten auf lange Sicht durch die Evolution eliminiert werden müssen. Dennoch ist beobachtet worden, dass lebende Wesen aufopfernd sein können.

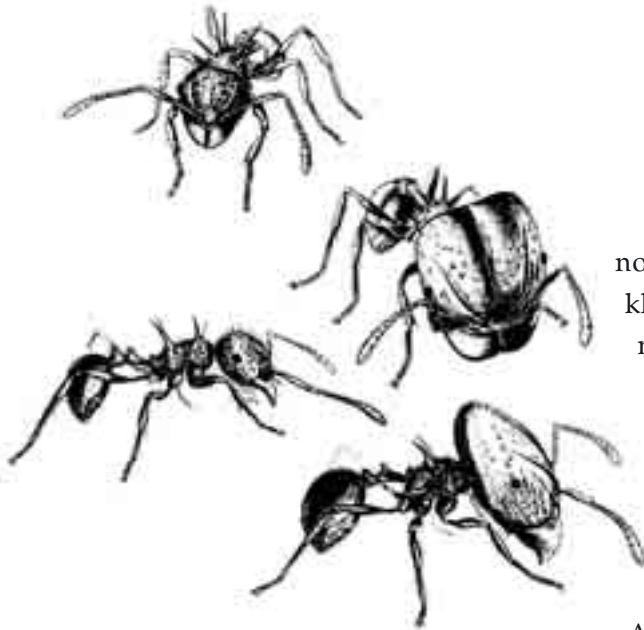
Eine klassische Form, den Opferwillen zu erklären, ist, dass Kolonien, die aus Individuen bestehen, die bereit sind, sich zu Gunsten der Gruppe oder der Gattung zu opfern, sich im Laufe der Evolution erfolgreicher entwickeln als solche, die aus egoistisch handelnden Individuen bestehen. Doch der Punkt, der in dieser Theorie nicht erklärt wird, ist, wie die opferbereiten Gesellschaften diese Eigenschaft beibehalten können. Ein einzelnes egoistisches Individuum, das in solch einer Gesellschaft vorkommen kann, sollte in der Lage sein, seine egoistischen Eigenschaften auf die späteren Generationen zu übertragen, da es sich nicht opfern wird. Ein anderer unklarer Punkt ist, wenn die Evolution auf der Stufe der Gesellschaft geschieht, wie groß sollte dann das Ausmaß dieser Gesellschaft sein? Sollte es die Familie, die Art, die Gattung oder die Klasse sein? Selbst wenn es Evolution gleichzeitig auf mehr als einer Stufe gibt, was wird das Resultat sein, wenn Interessenskonflikte bestehen?³

Wie wir sehen, ist es nicht möglich, den Opferwillen lebender Wesen, und die darauf basierenden sozialen Systeme mit der Evolutionstheorie zu erklären, durch die Annahme, dass Lebewesen durch Zufall entstanden sind.

Können Ameisen Pfortner sein?

Wenn wir die Details des Systems in den Ameisenkolonien analysieren, wird die Macht des unsichtbaren Willens, der dieses System errichtete und lenkt, deutlicher. Lassen Sie uns jetzt einen Blick auf diese Details werfen.

Die Verbindungen der Ameisennester zur Außenwelt bestehen



In diesen Zeichnungen sehen wir Pförtnerameisen mit ihren speziell geformten Köpfen.

normalerweise aus einem kleinen Loch, das groß genug für eine Ameise ist. Das Passieren dieser Löcher ist nur mit Erlaubnis möglich. Es gibt eine kleine Gruppe von Ameisen in der Kolonie, deren Aufgabe es ist, als Pförtner zu arbeiten. Den Pförtnern dienen ihre

Köpfe, die genau in den Nesteingang passen, als lebende Tore. Außerdem sehen die Köpfe in Farbe und Struktur genauso aus, wie die Baumrinde in der näheren Umgebung. Der Pförtner sitzt stundenlang am Eingangsloch und erlaubt nur den Kameraden freien Durchgang.⁴

Dies bedeutet, dass die Idee, einen Pförtner zu halten, um die Bewohner von Gebäuden zu schützen, schon vor Beginn der Menschheit durch die Pförtnerameisen, die mit dem stärksten Teil ihres Körpers den Eingang verschließen, sich tarnen und niemanden einlassen, der nicht das richtige "Kennwort" hat, in die Praxis umgesetzt wurde.

Es ist offensichtlich, dass dieses Verhalten der Pförtnerameise nicht auf ihrem eigenen Willen beruhen kann. Es gibt zweifellos einen Inhaber von Intelligenz, der den Körper der Ameise in dieser Weise entworfen hat und sie zu ihrer Arbeit inspiriert. Zu sagen, dass die Ameise diese Aufgaben eigenständig herausfinden kann, und dass sie, ohne die Geduld zu verlieren und ohne aufzugeben als Pförtner dient, würde zweifellos keine vernünftige Erklärung sein.

Lassen Sie uns nachdenken: Warum würde eine Ameise ein

Pförtner sein wollen? Wenn sie eine Wahl hätte, warum würde sie die Arbeit wählen, die am lästigsten ist und die meisten Opfer fordert? Wenn sie die Möglichkeit dazu hätte, würde sie zweifellos eine Arbeit wählen, die ihr die bequemste Umgebung und den besten Service böte. Tatsache ist, dass die Wahl durch die Absicht Allahs getroffen wurde und dass die Pförtnerameise ihre Pflicht deswegen mit absolutem Gehorsam ausführt. Nur der Schöpfer der Ameisen kann solch ein vollkommenes Kolonieleben entworfen haben, und den Ameisen, die dieses System befolgen, besondere Aufgaben gegeben haben, um die herausragende Seite Seiner Kunst zu zeigen.

Entsprechend der Evolutionstheorie jedoch sollten sich die Ameisen in jeder Hinsicht "weiterentwickeln" und sie sollten versuchen, in eine Kaste zu gelangen, in der sie um einiges bequemer leben könnten. Doch die Pförtnerameisen machen keinerlei Bemühungen in dieser Richtung, sie leisten ihre vorgegebenen Aufgaben während ihres ganzen Lebens fehlerlos.

"Experten"-Ameisen

Die Organisation, die Spezialisierung auf bestimmte Gebiete und die Kommunikation in der Ameisenwelt sind fast so erfolgreich wie unter den Menschen. Dieses trifft in so hohem Maße zu, dass die Menschen heute versuchen, ihr System dem harmonischen System der Ameisen nachzubilden:

Computerexperten versuchen heute in Laboratorien, die kollektiven Verhaltensmuster der Ameisen auf Roboter zu reproduzieren. Anstelle von sehr hoch entwickelten Programmen konzentrieren sie sich auf Roboter, die untereinander auf der Basis von "einfachen" Informationselementen planend zusammenarbeiten. Bei diesen Studien ist das Grundprinzip immer dasselbe. Anstatt einen einzelnen hoch entwickelten Roboter zu schaffen, sollen viele Roboter entwickelt werden, die weniger "intelligent" sind, aber äußerst komplexe Aufgaben übernehmen können, genau wie die Ameisen in den Ameisenkolonien es tun. ... Wenn wir diese Roboter getrennt betrachten, werden sie hinsichtlich der "Intelligenz" nicht sehr hoch entwickelt sein, aber sie werden durch "kollektive Aktionsmotivation" Arbeitsteilung erzielen. Dies wird möglich

sein, weil sie die Fähigkeit haben werden, die einfachsten Informationen untereinander auszutauschen. Das Leben und die Zusammenarbeit in der Ameisenkolonie hat auch die NASA beeinflusst ... Die Organisation plant, anstelle eines einzelnen hoch entwickelten Roboters viele "Ameisenroboter" zu Forschungszwecken auf den Planeten Mars zu schicken. Selbst wenn einige von ihnen zerstört werden, können die "überlebenden" Mitglieder des Teams ihre Aufgaben zu Ende führen.⁵

Lassen Sie uns jetzt einen Blick auf die Welt der "Experten-Ameisen" werfen.

Ameisen sind Tiere, die nur in Gemeinschaft leben können. Allein würden sie nicht überleben.



Wie werden die Ameisen vom Leben in der Gemeinschaft beeinflusst?

Das eindrucksvollste Beispiel der Zusammenarbeit von Ameisen ist das Verhalten der Spezies *Lasius emarginatus* (Braune Holzameise). Diese Ameisen halten sehr effizient Verbindung miteinander. Die vier Arbeiterinnen der Erdarbeiterinnengruppe arbeiten weiter, wenn sie von der Hauptgruppe getrennt werden. Jedoch verlangsamen sie ihr Arbeitstempo, wenn etwas wie ein Stück Glas oder ein Stein sie an gegenseitigem, direktem Sichtkontakt hindert.

Ein anderes Beispiel sind die Feuerameisen, die, wenn sie von ihrer Gruppe durch ein kleines Hindernis getrennt werden, versuchen, die anderen Mitglieder ihrer Kolonie zu erreichen, indem sie dieses Hindernis durchbrechen.

Im Verhalten der Ameisen treten auch dann Veränderungen auf, wenn sich die Anzahl der Individuen der Gruppe ändert. Wenn sich die Zahl der Ameisen erhöht, ist zu beobachten, dass sich auch proportional die Aktivität jedes Individuums steigert. Wenn die Arbeiterinnen als Gruppe auftreten, kommen sie zusammen, beruhigen sich und verbrauchen weniger Energie. Man hat festgestellt, dass sich der individuelle Verbrauch an Sauerstoff verringert, wenn sich die Bevölkerungsdichte einer Ameisenspezies erhöht.

Diese Beispiele zeigen uns, dass die Ameisen allein nicht überleben können. Die kleinen Geschöpfe sind mit Eigenschaften erschaffen worden, die sie nur in Gruppen und Kolonien leben lassen. Dies beweist uns, wie jenseits aller Realität die Behauptungen der Anhänger des Evolutionismus über den Sozialisationsprozess der Ameisen sind. Es war für die Ameisen unmöglich, alleine gelebt zu haben, als sie erschaffen wurden. Sie konnten sich nicht später sozialisiert haben, um Kolonien zu bilden. Es würde für eine Ameise unmöglich gewesen sein, in solch einer Umgebung zu überleben. Sie hätte sich fortpflanzen müssen, ein Nest für sich und für ihre Larven bauen müssen, sich selbst und ihre Familie ernähren müssen, gleichzeitig Pförtner, Soldat und Arbeiterin sein müssen, die sich um die Larven gekümmert hätte... Wir können nicht behaupten,

dass all diese Arbeiten, die eine umfassende Arbeitsteilung erfordern, einst von einer einzelnen Ameise oder von nur einigen Ameisen hätten geleistet werden können. Außerdem ist es unmöglich, dass sie bei Erledigung dieser "normalen" Aufgaben noch zusätzlich hart in Richtung Sozialisation gearbeitet haben könnten.

Was aus alledem abgeleitet werden kann, ist: Ameisen sind Geschöpfe, die seit dem Tag, an dem sie erschaffen wurden, in einem sozialen System und in Gruppen gelebt haben. Dies wiederum ist ein Beweis, dass Ameisen mit all ihren Eigenschaften in einem einzigen Moment entstanden sind, anders formuliert, dass sie erschaffen worden sind.

Ein ideales Hauptquartier

Lassen Sie uns unser früheres Beispiel einer Armee ein wenig erweitern. Denken Sie einfach, dass Sie am Hauptquartier einer Armee ankamen, das enorm groß ist, in dem aber völlige Ordnung herrscht. Es erweckt den Eindruck, dass Sie nicht eintreten können, weil die Sicherheitswache an den Toren niemanden einlässt, den sie nicht kennt. Das Gebäude wird von einem Sicherheitssystem geschützt, das streng überwacht wird.

Lassen Sie uns einfach annehmen, dass Sie einen Weg fanden, einzutreten. Verschiedene systematische, dynamische Aktivitäten werden Ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen, denn Tausende von Soldaten führen ihre Aufgaben in diszipliniertes Art und Weise durch. Wenn Sie nach dem Geheimnis dieser Ordnung suchen, bemerken Sie, dass das Gebäude absolut passend für die darin arbeitenden Bewohner entworfen worden ist. Es gibt spezielle Abteilungen für jede Arbeit und diese Abteilungen sind so angelegt, dass die Soldaten in einfachster Weise arbeiten können. Zum Beispiel hat das Gebäude Stockwerke unter der Erde, doch die Abteilung, die Sonnenenergie benötigt, ist dort untergebracht, wo sie Sonnenlicht im bestmöglichen Winkel erhält. Die Abteilungen, die in ständigem Kontakt miteinander sein müssen, sind sehr nah aneinander gebaut, damit der Zugang erleichtert wird. Die Lager, in



In der obenstehenden Abbildung können wir die unterirdische Stadt sehen, die die Ameisen in den Wurzeln eines Baums aufgebaut haben. Im Laufe der Zeit sind die Wurzeln des Baums beschädigt worden, und der Baum ist umgestürzt. So wurde diese geheime Stadt entdeckt.

denen die überschüssigen Materialien gespeichert werden, sind als separate Abteilungen auf einer bestimmten Seite des Gebäudes angebracht. Die Vorratslager sind leicht zugängliche Orte und es gibt einen großen Raum mitten im Zentrum des Gebäudes, wo sich alle versammeln können.

Das Gebäude wird trotz seiner Größe gleichmäßig beheizt. Dank eines hoch entwickelten Zentralheizungssystems bleibt die Temperatur den ganzen Tag konstant. Ein anderer Grund hierfür ist die äußerst effiziente Außenisolierung des Gebäudes gegen alle Wetterbedingungen.

1. Luftverteidigungssystem: Wenn die größten Feinde der Ameisen, Vögel, sich dem Nest nähern, drehen einige der Kämpfer ihre Bäuche aufwärts in die Öffnung des Nestes und sprühen Säure in Richtung der Vögel.

2. Gewächshaus: In diesem Raum, der nach Süden hin gelegen ist, reifen die Eier der Ameisenkönigin. Die Temperatur des Raums beträgt konstant 38° C.

3. Haupt- und Seiteneingänge: Diese Eingänge werden durch die Pfortnerameisen geschützt. Wenn Gefahr droht, schließen sie die Tore mit ihren flachen Köpfen. Wenn andere Einwohner der Kolonie eintreten möchten, klopfen sie mit ihren Fühlern in einem bestimmten Rhythmus auf den Kopf der Pfortnerameise und diese öffnet den Eingang. Wird dieser Rhythmus beim Klopfen nicht eingehalten, werden die Einlass begehrenden Ameisen an Ort und Stelle von den Wachen getötet.

4. Gebrauchsfertige Räume: Wenn Ameisen dort, wo sie ihr Nest aufbauen, ein altes Nest finden, benutzen sie auch jene Räume dieses alten Nestes, die noch zu gebrauchen sind. So gewinnen sie deutlich an Zeit bei der Fertigstellung ihres Bauwerkes.

5. Speicher: Ameisen legen die nicht konsumierten Getreideschalen und die Körper toter Ameisen in diese Räume.

6. Schutztruppenraum: Die Ameisensoldaten, die hier stationiert sind, sind rund um die Uhr in Alarmzustand. Wenn sie auch nur die geringfügigste Gefahr wahrnehmen, werden sie aktiv.

7. Außenisolierung: Diese Isolierung, gebildet aus Stücken von Ästen und Zweigen, schützt das Nest gegen Hitze, Kälte und Regen. Die Arbeiterinnen überwachen ständig, ob sich die Isolierungsschicht verringert oder nicht.

8. Säugraum: Die Krankenschwesterameisen produzieren eine süße Flüssigkeit aus ihrem Unterleib. Die Aufzuchtameisen penetrieren deren Bäuche mittels ihrer Fühler und verwenden diese Flüssigkeit.

9. Fleischdepot: Insekten, Fliegen, Heuschrecken und Feindameisen werden in diesem Depot gelagert, nachdem sie getötet worden sind.

10. Getreidedepot: Die Müllerameisen bringen große Getreidestücke in Form von kleinen Tabletten hierher, um sie im Winter als Brot zu verwenden.

11. "Kinderbetreuung" für Larven: Krankenschwesterameisen benutzen ihren Speichel, der antibiotische Eigenschaften hat, um Babyameisen vor Krankheit zu schützen.

12. Überwinterungsraum: Die Ameisen, die Anfang November ihren Winterschlaf beginnen und im Mai aufwachen, verbringen die lange Winterzeit hier. Wenn sie aufwachen, säubern sie als ihre erste Aufgabe diesen Raum.

13. Zentralheizungsabteilung: Die Mischung von Blattstückchen und kleinen Zweigen produziert hier eine gewisse Wärme. Diese hält die Nesttemperatur zwischen 20 und 30 Grad.

14. Brutraum: Die Eier der Ameisenkönigin werden in diesem Raum in der Reihenfolge in der sie gelegt werden, gelagert. Dann, wenn die Zeit kommt, werden sie von hier abgeholt und zum Gewächshaus gebracht.

15. Königinnengemach: Die Ameisenkönigin legt ihre Eier hier. Helfer, die sie ununterbrochen füttern und den Raum säubern, bleiben bei ihr. ⁶



Wenn die Frage gestellt werden würde, wie und von wem dieses Hauptquartier entworfen wurde, würde jeder sagen, dass es durch überlegene Technologie und durch professionelle Teamarbeit entstanden ist. Denn solch ein Hauptquartier kann nur von Leuten aufgebaut werden, die ein bestimmtes Ausbildungsniveau, Intellekt und Logik besitzen. Doch tatsächlich handelt es sich bei diesem Hauptquartier um das Nest einer Ameise. (siehe Seite 28)

Die erforderlichen Informationen zu sammeln, um solch ein Hauptquartier zu bauen, würde durchaus einen großen Teil des menschlichen Lebens beanspruchen. Eine Ameise jedoch, die gerade aus dem Ei schlüpft, kennt sofort ihre Aufgabe und fängt an zu arbeiten, ohne Zeit zu verlieren. Dies zeigt, dass Ameisen diese Informationen besitzen, bevor sie geboren werden. All diese Informationen wurden den Ameisen eingegeben, als sie von Allah, dem Allmächtigen, erschaffen wurden.

Selbstorganisation der Ameisen

Es gibt keinen Führer, keine Planung, kein Programm in der Welt der Ameisen. Der wichtigste Punkt ist, dass es keine Befehlskette gibt. Dank einer unermesslich hoch entwickelten Selbstorganisation werden die kompliziertsten Aufgaben in dieser Gesellschaft durchgeführt. Betrachten Sie das folgende Beispiel:

Wenn in der Kolonie Nahrungsmittelknappheit auftritt, werden die Arbeiterinnen sofort zu "futterspendenden" Ameisen und sie fangen an, andere mit den Nahrungsmittelteilchen in ihren Reservemägen zu füttern. Wenn es überschüssige Nahrung in der Kolonie gibt, geben sie diese Funktion auf und werden wieder zu Arbeiterinnen.

Der Opferwille, der sich hier zeigt, ist wahrlich auf einer hoch entwickelten Stufe. Während es den Menschen nicht gelungen ist, den Hunger in der Welt zu bekämpfen, haben die Ameisen eine praktische Lösung für dieses Problem gefunden: Alles, einschließlich ihrer Nahrung, zu teilen. Dies ist wahrhaftig ein Beispiel von Opferbereitschaft. Ohne Zögern alles an die nächste Ameise zu ge-

ben, einschließlich ihrer Nahrung, so dass sie überleben kann, ist nur eines der Beispiele von Opferbereitschaft in der Natur, die die Evolutionstheorie nicht erklären kann.

Es gibt auch kein Überbevölkerungsproblem unter den Ameisen. Während es heute aufgrund von Völkerwanderung, Mangel an



Im ersten Stadium des Nestbaus öffnen die Mitglieder der Kolonie ein kleines Loch und erweitern dieses zu einem Labyrinth von Räumen. In den meisten dieser Abschnitte gibt es Pilzbeete. Diese Beete füllen die Räume, die sich nahe der Oberfläche befinden. Größere, tiefere Gruben enthalten zersetzte Pflanzenreste und Abfall. Seltsamerweise enthalten einige dieser Gruben ungewöhnlich mehr Erde als organischen Stoff, als ob eine Erdabdeckung besonders für schädliche Abfälle erforderlich ist. Aus diesen Abfallräumen steigt heiße Luft auf. Kühle, sauerstoffreiche Luft wird in das Nest geleitet. Öffnungen direkt über dem Nest werden nur zum Ausgraben und zur Belüftung gebraucht. Höhlenartige Begrenzungstunnel bilden eine Art Gürtel von ungefähr 7,5 Metern um das Nest herum. Der wichtigste Punkt bei alledem ist, dass diese Metropole von Ameisen konstruiert worden ist, die keine Kurse für Architektur oder Landwirtschaft besucht haben.

Infrastruktur, Fehlzuteilung von Ressourcen und Arbeitslosigkeit schwierig geworden ist, in den Metropolen der Menschen zu leben, können Ameisen ihre unterirdischen Städte mit einer Bevölkerung von 50 Millionen auf eine fantastisch disziplinierte Art und Weise meistern, ohne das Gefühl zu haben, das es an etwas mangelt. Jede Ameise passt sich sofort den Veränderungen an, die in ihrer Umgebung auftreten. Damit dies funktionieren kann, müssen die Ameisen zweifellos konditioniert worden sein.

Für das Entstehen solch extrem gut organisierter Systeme muss es einen übergeordneten Willen geben, der den Ameisen die Eingebung verleiht, ihre Arbeit zu erledigen und der ihnen Aufgaben zuweist. Andernfalls würde sich statt einer Ordnung nur ein großes Chaos ergeben. Dieser übergeordnete Wille steht in Zusammenhang mit Allah, dem alles gehört, der allmächtig ist, der alle Lebewesen lenkt und ihnen durch Inspiration Anweisungen erteilt.

Die Tatsache, dass Ameisen ohne Rücksichtnahme auf Gewinn immerwährend fleißig sind, ist Beweis, dass sie auf die Eingebung eines bestimmten "Supervisors" hin agieren. Der Vers unten bestätigt, dass Allah der Meister und Lenker von allem ist und dass jedes lebende Geschöpf auf Seine Eingebung hin agiert:

Siehe, ich vertraue auf Allah, meinen Herrn und euren Herrn. Kein Lebewesen gibt es auf Erden, das Er nicht am Schopf erfasst. Siehe, meines Herren Weg ist gerade. (Sure 11:56 – Hud)



KOMMUNIKATION



Der Quran gibt eine interessante Information an der Stelle, an der er über die Armee des Propheten Salomo berichtet und erwähnt, dass es ein hoch entwickeltes Kommunikationssystem unter den Ameisen gibt. Der Vers ist wie folgt:

Als sie zum Ameisental gelangten, sagte eine Ameise: "O ihr Ameisen! Geht in euere Wohnungen hinein, damit euch Salomo und sein Heer nicht zertreten, ohne es zu bemerken." (Sure 27:18 – an-Naml)

Die wissenschaftliche Erforschung der Ameisen im vergangenen Jahrhundert hat gezeigt, dass es tatsächlich ein hochentwickeltes Kommunikationsnetz unter diesen Geschöpfen gibt. In einem Artikel, der in der Zeitschrift *National Geographic* veröffentlicht wurde, wird dies erläutert:

Eine Ameise, groß oder klein, besitzt in ihrem Kopf multiple Sinnesorgane, um chemische und visuelle Signale aufzufangen, die lebenswichtig für Kolonien sind, die eine Millionen oder mehr Arbeiterinnen umfassen können. Das Gehirn enthält eine halbe Millionen Nervenzellen; die Augen sind Facettenaugen; Fühler dienen als Nasen- und Fingerspitzen. Vorsprünge unterhalb des Mundes nehmen den Geschmack wahr; Haare reagieren auf Kontakt.⁷

Ameisen haben aufgrund ihrer sensiblen Sinnesorgane eine vollständig andere Methode der Kommunikation. Sie setzen diese Sinnessorgane in jedem Moment ihres Lebens ein, beim Finden ih-

rer Beute, wenn sie einander folgen, beim Bau ihrer Nester und im Kampf. Mit ihren 500.000 Nervenzellen, die in ihren 2 bis 3 Millimeter großen Körper gedrängt sind, haben sie ein Kommunikationssystem, das uns als Menschen mit Intellekt erstaunt. Was wir hier beachten sollten, ist, dass diese halbe Million Nervenzellen und das komplizierte Kommunikationssystem einer Ameise gehören, die im Umfang nur etwa ein Millionstel des Umfangs eines Menschen ausmacht.

In Versuchen an sozialen Geschöpfen wie Ameisen, Bienen und Termiten, die in Kolonien leben, wurden die Reaktionen im Kommunikationsprozess dieser Tiere aufgelistet: Alarm, Anwerbung, Pflege, Austausch von oraler und analer Flüssigkeit, Gruppenverhalten, Wiedererkennen, Kastenbestimmung...⁸

Die Ameisen, die eine disziplinierte Sozialstruktur mit diesen verschiedenen Reaktionen bilden, führen ein Leben, das auf gegenseitigem Nachrichtenaustausch basiert und, sie haben keine Schwierigkeit mit ihrer Korrespondenz. Wir können sagen, dass Ameisen mit ihrem eindrucksvollen Kommunikationssystem zu hundert Prozent erfolgreich sind in Bereichen, die Menschen manchmal weder regeln noch im gegenseitigen Gespräch vereinbaren können (z.B. Versammlungen, Teilen, Reinigung, Verteidigung, etc.).

Nachrichtenaustausch zwischen verschiedenen Gruppen von Ameisen

Zuerst gehen Späherameisen zur neu entdeckten Nahrungsquelle. Dann rufen sie andere Ameisen mit Hilfe von Pheromonen (siehe Kasten auf Seite 34) herbei, die sie aus ihren Drüsen absondern. Wenn die Zahl der herbeigerufenen Ameisen größer wird, setzt eine erneute Pheromonabsonderung der Zahl der Arbeiterinnen eine Grenze. Wenn die Menge an Nahrung sehr klein oder weit weg ist, passen die Späher die Zahl der Ameisen, die zur Nahrung gelangen sollen, entsprechend an, indem sie Pheromon-Signale aussenden. Wenn ein besonders schönes Stück Nahrung gefunden wird,

(*) PHEROMON ist zusammengesetzt aus den Wörtern "Pher" (Tragen) und "Hormon" und es bedeutet "Hormonträger". Pheromone sind die Botenstoffe, die zwischen Mitgliedern der gleichen Spezies benutzt werden, sie werden in speziellen Drüsen produziert und versprüht.

Pheromone spielen eine wichtige Rolle in der Kommunikation von Insekten. Pheromone dienen als ein Hilfsmittel der sexuellen Anziehungskraft zwischen Weibchen und Männchen. Das Pheromon, das am besten analysiert wurde, ist das von Nachtfaltern als Lockmittel zur Paarung verwendete. Ein weiblicher Zigeunernachtfalter kann männliche Nachtfalter über einige Kilometer hinweg beeinflussen, indem er das Pheromon *Disparlure* produziert. Da das Männchen einige hundert Moleküle des signalisierenden Weibchens in einem Milliliter Luft wahrnehmen kann, ist *Disparlure* wirkungsvoll, selbst wenn es über ein sehr großes Gebiet verteilt wird.

Ameisen verwenden Pheromone, um Spuren zu legen, die den Weg zu Nahrungsquellen zeigen. Wenn eine Honigbiene zusticht, hinterlässt sie nicht nur ihren Stachel in der Haut ihres Opfers, sondern auch ein Pheromon, das andere Honigbienen zum Angriff herbeiruft. Auch die Arbeiterinnen vieler Spezies sondern Pheromone als eine Alarmsubstanz ab, wenn sie von einem Feind bedroht werden; das Pheromon wird in der Luft versprüht und ruft die anderen Arbeiterinnen herbei. Wenn diese Ameisen auf den Feind treffen, produzieren sie ebenfalls Pheromone, und somit nimmt das Signal abhängig von der Größe der Gefahr zu oder ab.

strengen sie sich an, mehr Spuren zu hinterlassen, so dass mehr Ameisen aus dem Nest den Furieren (Lebensmittelversorgern) zur Hilfe kommen. Was auch immer geschieht, es entstehen keine Probleme beim Transport der Nahrung zum Nest und beim Verbrauch, weil es sich hier um perfekte Teamarbeit handelt.

Ein anderes Beispiel betrifft die Fourierreisameisen, die von einem Nest zum anderen wandern. Diese Ameisen rücken vom neuen Nest zum alten Nest vor, und hinterlassen dabei eine Spur. Andere Arbeiterinnen prüfen das neue Nest, und wenn sie von dessen Qualität überzeugt sind, fangen sie ebenfalls an, ihr eigenes Pheromon auf der alten Spur zu hinterlassen. Folglich erhöht sich die Anzahl der Ameisen, die zwischen den beiden Nestern unterwegs sind und das neue Nest vorbereiten. Währenddessen bleiben die Arbeiterinnen nicht untätig. Sie bauen untereinander eine genaue Organisation und Arbeitsteilung auf. Die Aufgaben der Ameisen, die das neue Nest entdeckten, sind:

1. Im neuen Gebiet sammeln
2. In das neue Gebiet gehen und dort Wache halten
3. Den Wächtern folgen, um Instruktionen zur Versammlung zu bekommen
4. sich einen detaillierten Überblick über das Gebiet verschaffen.

Selbstverständlich können wir es nicht als gegeben ansehen, dass dieser vollkommene Aktionsplan von den Ameisen seit dem ersten Tag ihrer Existenz durchgeführt worden ist, denn die Arbeitsteilung, die ein solcher Plan erfordert, wäre möglicherweise nicht von Individuen angewendet worden, die nur an ihr eigenes Leben und ihre eigenen Interessen dachten. Dann kommt uns die folgende Frage in den Sinn: "Wer hat den Ameisen diesen Plan über Millionen von Jahren eingegeben und wer stellt seine Anwendung sicher?" Natürlich sind ein großer Intellekt und große Macht für die überlegene Gruppenkommunikation erforderlich, die dieser Aktionsplan benötigt. Die Wahrheit liegt auf der Hand. Allah, der Schöpfer aller Lebewesen und der Inhaber grenzenloser Weisheit, zeigt uns den Weg, seine Macht zu begreifen, indem er uns die systematische Welt der Ameisen vor Augen hält.

Chemische Kommunikation

Alle Kommunikationskategorien, die oben aufgezählt wurden, können unter dem Stichwort "chemische Signale" zusammengefasst werden. Diese chemischen Signale spielen die größte Rolle in der Organisation von Ameisenkolonien. Ektohormone (Semiochemicals) ist der allgemeine Name, für die Chemikalien, die Ameisen zur Kommunikation verwenden. Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Ektohormonen: Pheromone und Allomone.

Allomone sind Substanzen, die für die Kommunikation zwischen verschiedenen Gattungen benutzt wird.

Pheromone hingegen dienen als chemisches Signal, das innerhalb einer Gattung verwendet wird und das durch andere Ameisen als Geruch wahrgenommen wird. Es wird vermutet, dass diese Chemikalie in den endokrinen Drüsen produziert wird. Wenn eine

Ameise sie als Signal absondert, erhalten die anderen die Botschaft über ihren Geruchs- und Geschmackssinn und reagieren. Die Erforschung von Ameisenpheromonen hat ergeben, dass alle Signale gemäß den Bedürfnissen der Kolonie abgesondert werden. Auch die Konzentration des abgesonderten Pheromons verändert sich je nach Dringlichkeit der Situation.⁹

Wie man sehen kann, sind tiefreichende Kenntnisse der Chemie erforderlich, um die Aufgaben meistern zu können, die durch die Ameisen geleistet werden. Die Chemikalien, die die Ameisen produzieren, können wir Menschen nur durch Tests in Labors analysieren, und es benötigt Jahre an Ausbildung, um in der Lage zu sein, dies zu tun. Dennoch können Ameisen diese seit dem Tag ihrer Geburt, wann immer nötig absondern, und sie wissen genau, welche Reaktion sie auf welche Absonderung zu geben haben.

Die Tatsache, dass sie die Chemikalien von Geburt an präzise identifizieren, beweist die Existenz eines "Ausbilders", der ihnen Chemieunterricht erteilt. Das Gegenteil zu behaupten würde bedeuten, dass Ameisen im Lauf der Zeit Chemie erlernt haben und dass sie angefangen haben, Experimente zu machen: Dies wäre ein Verstoß gegen die Logik. Die Ameisen kennen diese Chemikalien, ohne irgendeine Ausbildung gehabt zu haben, wenn sie geboren werden. Wir können auch nicht sagen, dass eine andere Ameise oder ein anderes lebendes Geschöpf der Lehrer der Ameisen ist. Kein Insekt, kein lebendes Wesen – einschließlich des Menschen – hat die Fähigkeit, Ameisen beizubringen, wie man Chemikalien herstellt und mit Hilfe dieser Substanzen kommuniziert. Falls es eine

Handlung des Unterrichtens vor der Geburt gibt, ist der einzige Wille, der diese ausführen könnte, der von Allah, welcher der Schöpfer aller Lebewesen und der "Meister" (Erzieher) des Himmels und der Erde ist.

Kommunikation zwischen Ameisen kann durch Übertragung chemischer Signale mittels Geruch oder Geschmack hergestellt werden.



Viele Menschen kennen nicht einmal die Bedeutung von "Pheromonen" – etwas, das Ameisen in ihrem täglichen Leben beständig absondern. Dennoch handelt jede neu geborene Ameise in einem perfekten Sozialkommunikationssystem aufgrund dieser Chemikalien; ein Sozialkommunikationssystem, das keinen Raum lässt für Zweifel an der Existenz eines Schöpfers mit unendlicher Kraft...

Endokrine Drüsen

Es gibt endokrine Drüsen, in denen die komplexen chemischen Reaktionen stattfinden, mit denen wir uns bis jetzt befasst haben. Sekrete, die in sechs endokrinen Drüsen produziert werden, sorgen für die chemische Korrespondenz zwischen den Ameisen. Jedoch weisen diese Hormone nicht dieselben Eigenschaften bei jeder Ameisenart auf; jede endokrine Drüse hat eine andere Funktion innerhalb der unterschiedlichen Ameisengattungen:

Dufour-Drüsen: Die Hormone, die hier produziert werden, werden als Signal zur Warnung und zur Versammlung bei einem Angriff eingesetzt.

Giftsack: Im Giftsack findet eine umfangreiche Ameisensäureproduktion statt. Auch das Gift, das zum Angriff und zur Verteidigung benutzt wird, wird hier gebildet. Das beste Beispiel dieses Hormons ist in der Feuerameise zu finden. Deren Gift kann kleine Tiere lähmen und Menschen verletzen.

In einem Wald, der durch Ameisen, die Ameisensäure produzieren, bewohnt war, fanden Forscher Ameisensäure in einem Ausmaß, das nicht erklärt werden konnte. Alle Theorien, die aufgestellt wurden, erwiesen sich als falsch und die Forschungen brachten keine Ergebnisse. Schließlich teilten die Wissenschaftler folgende Meinung: Die Ameisensäure im Wald wurde durch die Säure gebildet, die durch Verdunstung der von den Ameisen produzierten Säure entstanden ist, woraus ökologische Veränderungen resultieren. Es wird grob geschätzt, dass Ameisen weltweit insgesamt zehntausend Tonnen (10^{12} Gram) Ameisensäure pro Jahr absondern. Das

bedeutet, dass diese Mikrogeschöpfe in der Lage sind, Säure zu produzieren und zu verwenden, und zwar in solch einem Ausmaß, dass sogar die Atmosphäre der Region in der sie leben, beeinflusst werden kann, ohne dass sie selbst Schaden nehmen. Dies erstaunt die Wissenschaftler.¹⁰

Pygidialdrüsen: Drei unterschiedliche Ameisenarten verwenden die Sekrete, die von diesen Drüsen gebildet werden, als ihr Alarmsystem. Die große Wüstenernteameise überträgt dieses Hormon in Form eines starken Geruchs und verbreitet einen Panikalarm.

Die *Pheidole Biconstricta*, bei der es sich um eine Ameisenart handelt, die in Südamerika lebt, verwendet das Sekret, das sie in diesen Drüsen bildet, in der chemischen Verteidigung und bei Angriffsalarm.

Sternaldrüsen: Die Sekrete hier werden während der Völkerwanderung in den Kolonien, der Verfolgung von Beute und zur Versammlung der "Soldaten" verwendet. Die ursprüngliche Funktion dieses Sekrets ist es, den 7. Unterleibsbereich der Ameise einzufetten, den sie beim Herausspritzen des Giftes häufig drehen muss. So wird das Drehen ihres Körpers zum Herausspritzen des Giftes einfacher. Ohne diese Drüse, die ein mikroskopisches Schmiermittelproduktionszentrum ist, würde das Verteidigungssystem der Ameise wirkungslos sein.

Doch das Design ist fehlerlos: Wie eine winzige Ameise ihren Körper drehen wird, um Gift herauszuspritzen, wurde genauso vorher bestimmt, wie auf welche Weise das Schmiermittel hergestellt wird, das für das Verringern der Belastung beim Drehen nötig ist.

Metapleuraldrüsen: Es ist festgestellt worden, dass die Sekrete dieser Drüsen antiseptische Mittel sind, die die Körperoberfläche und das Nest vor Mikroorganismen schützen. Ein aktiver antibiotischer Bestandteil ist die Phenyllessigsäure, von der eine Ameise zu jedem Zeitpunkt durchschnittlich 1,4 Mikrogramm besitzt. Die Arbeiterin gibt regelmäßig kleine Mengen dieser Mischung frei, die als Antiseptikum dienen. Wenn sie von feindlichen Ameisen angegriffen wird, gibt sie plötzlich große Mengen des Metapleuraldrüsen-Sekretes frei, das jetzt die Funktion eines wirkungsvollen Schutzmittels hat.¹¹

In dieser Abbildung sehen wir das anatomische Diagramm der Ameisenart *Formica*. Das Gehirn und das Nervensystem sind in Blau, das Verdauungssystem in Rosa, das Herz in Rot und die endokrinen Drüsen und die damit in Zusammenhang stehenden Strukturen in Gelb dargestellt:

1. Mandibulare Drüse
2. Pharynx
3. Propharyngeal-Drüse
4. Postpharyngeal-Drüse
5. Gehirn
6. Labial-Drüse
7. Esophagus
8. Nervensystem
9. Metapleurale-Drüse
10. Herz
11. Magen
12. Proventriculus
13. Malpighian-Säcke
14. Mittlerer Darm
15. Rektum
16. After
17. Dufour-Drüse
18. Giftsack

Wir sollten nicht vergessen, dass eine Ameise nicht weiß, wie sie sich vor Mikroben schützen kann, dass sie sich nicht einmal der Existenz von Mikroben bewusst ist. Dennoch produziert ihr Körper die Droge gegen ihre Feinde. Die Tatsache, dass es immer ein antiseptisches Hormon in einer Menge von 1,4 Mikrogramm im Körper der Ameise gibt, ist ein Detail, das mit großer Präzision ausgearbeitet worden ist. Weil Allah, der die Ameise geschaffen hat, derjenige ist, der für die Bedürfnisse aller Lebewesen sorgt, die er erschaffen hat und der tatsächlich huldvoll ist.

Alle endokrinen Drüsen, die in diesem Kapitel beschrieben wurden, sind Einheiten, die lebenswichtige Funktionen für die Ameisen haben. Ein Mangel oder das unzulängliche Funktionieren einer dieser Drüsen hat nachteilige Auswirkungen auf das gesamte soziale und physische Leben der Ameise. Tatsächlich wäre es unmöglich, dass sie am Leben bleibt.

Dies macht die Behauptungen der Evolutionstheorie völlig zunichte, dass Lebewesen sich allmählich als Folge einer Serie von günstigen Zufällen entwickelt haben. Dies würde bedeuten, dass die



Ameisen während der vorhergehenden Stadien einen Teil der physiologischen Eigenschaften nicht besaßen, die sie heute haben, sondern dass sie diese später erworben haben. Jedoch sind alle Sekrete der Ameisen, die wir oben behandelten, lebenswichtig, und ohne sie ist es unmöglich für eine Ameisenart, zu überleben.

Die Schlussfolgerung aus alldem ist, dass die Ameisen mit diesen endokrinen Drüsen und lebenswichtigen Funktionen komplett erschaffen wurden. Sie warteten nicht Hunderttausende von Jahren auf die Entwicklung der notwendigen endokrinen Drüsen, um ein Verteidigungs- und Kommunikationssystem zu entwickeln. Wäre dem so, wäre es für die Gattung der Ameisen unmöglich gewesen, zu überleben. Die einzige Erklärung ist, dass die ersten Ameisenarten, die auf Erden existierten, dies in der gleichen kompletten und perfekten Form taten wie heute. Ein vollkommenes System kann nichts anderes sein als die Kunst eines intelligenten Schöpfers. Wenn wir heute in der Lage sind, von einer Ameisengesellschaft mit einer Bevölkerung von Milliarden zu sprechen, dann müssen wir zugeben, dass ein einzelner Schöpfer diese alle zugleich erschaffen hat.

Der Personalausweis der Ameisen: Koloniergeruch

Wir haben schon erwähnt, dass Ameisen sich gegenseitig erkennen und ihre Verwandten und Freunde von der gleichen Kolonie unterscheiden können. Zoologen erforschen immer noch, wie die Ameisen ihre Verwandten erkennen können. Während der Mensch nicht zwischen den wenigen Ameisen unterscheiden kann, die ihm über den Weg laufen, lassen Sie uns nun sehen, wie diese Geschöpfe, die sich völlig gleichen, sich gegenseitig erkennen können.

Eine Ameise kann leicht wahrnehmen, ob eine andere Ameise ein Nestkamerad ist oder nicht. Eine Ameisenarbeiterin schwenkt flüchtig ihre Fühler über den Körper der anderen, um sie zu erkennen,

falls sie ins Nest kommt. Sie kann sofort aufgrund des speziellen Koloniergeruchs, den sie trägt, zwischen Nestkamerad und Fremdling unterscheiden. Wenn die Ameise, die ins Nest kommt, ein Fremdling ist, greifen die Nestbewohner diesen ungeladenen Gast mit extremer Gewalt an, indem sie ihre Unterkiefer in Körper und Gliedmaßen festbeißen, während sie Ameisensäure, Citronellal oder eine andere giftige Substanz injizieren oder versprühen.

Sie erkennen auch, wenn der Fremdling ein Mitglied der gleichen Spezies, aber von einer anderen Kolonie ist. In diesem Fall wird die Gastameise im Nest akzeptiert. Jedoch wird der Gastameise solange weniger Nahrung angeboten, bis sie den Koloniergeruch angenommen hat.¹²

Wie wird der Koloniergeruch erworben?

Die Ursache für den Geruch, durch den Verwandte erkannt werden, wurde noch nicht mit Sicherheit identifiziert. Jedoch ist inzwischen entdeckt worden, dass die Ameisen für den Geruchsunterscheidungsprozess Kohlenwasserstoffe verwenden.

Die durchgeführten Experimente haben gezeigt, dass Ameisen, die zur gleichen Spezies gehören, jedoch zu unterschiedlichen Kolonien, sich gegenseitig durch Kohlenwasserstoffunterschiede identifizieren. Um dies zu verstehen, wurde ein interessantes Experiment durchgeführt. Zuerst wurden die Arbeiterinnen einer Kolonie mit Lösungsmitteln gewaschen, die Extrakte der Arbeiterinnen aus fremden Kolonien der gleichen Spezies enthielten. Es wurde beobachtet, dass andere Arbeiterinnen der Mutterkolonie aggressiv auf sie reagierten, während sie neutral oder nur leicht aggressiv auf die Arbeiterinnen reagierten, die mit Extrakten ihrer Nestkameraden gewaschen wurden.¹³

Hat sich der Koloniergeruch entwickelt?

Ein Punkt, der hinsichtlich des Koloniergeruchs sorgfältig betrachtet werden muss, ist die Evolution. Wie erklären die Evolutionsmechanismen die Tatsache, dass Ameisen oder

Mitglieder anderer Insektenkolonien (Bienen, Termiten usw.) ihre Freunde durch ihre exklusiven Pheromone erkennen?

Die Menschen, die die Evolutionstheorie trotz all ihrer Ungeheimheiten verteidigen, behaupten, dass Pheromone das Resultat natürlicher Selektion sind (die Bewahrung vorteilhafter Veränderungen, die in Lebewesen auftauchen und die Beseitigung von schädlichen). Jedoch kommt dies für keine Insektenspezies einschließlich der Ameisen in Frage. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist die Honigbiene. Wenn eine Honigbiene ihren Feind sticht, produziert sie ein Pheromon, um die anderen Bienen zu benachrichtigen, dass Gefahr droht. Jedoch stirbt sie danach. In diesem Fall bedeutet es, dass dies Pheromon nur einmal produziert wird. Damit ist es für solch eine "vorteilhafte Veränderung" unmöglich, auf die folgenden Generationen übertragen und durch natürliche Auswahl vererbt zu werden.

Dies zeigt, dass es für die chemische Kommunikation zwischen Insektenarten, die das Kastensystem haben, unmöglich ist, sich durch die Methode der natürlichen Selektion entwickelt zu haben. Diese Eigenschaft der Insekten, die die Theorie der natürlichen Selektion völlig widerlegt, zeigt noch einmal, dass der, der das Kommunikationsnetz unter ihnen errichtet, derjenige ist, der sie erschaffen hat.

Ruf der Ameisen

Die Ameisen haben ein Niveau an Opferbereitschaft, das äußerst hoch entwickelt ist und wegen dieser Eigenschaft laden sie ihre Freunde immer zu jeder Nahrungsquelle ein, die sie finden und teilen ihre Nahrung mit ihnen.

In solchen Situationen lenkt die Ameise, die die Nahrungsquelle entdeckt, die anderen zu ihr. Sie verwendet folgende Methode: Die futtersuchende Ameise, die die Nahrungsquelle findet, füllt ihren Kropf und geht nach Hause zurück. Wenn sie zurückkehrt, schleift sie ihr Bäuchlein in kurzen Abständen über den Boden und hinterlässt ein chemisches Signal. Sie macht eine kurze Tour um den Ameisenhügel. Sie tut dies zwischen drei- und sechzehn mal. Diese

Bewegung stellt den Kontakt mit ihren Nestkameraden sicher. Wenn der Furiere zur Nahrungsquelle zurückgehen möchte, wollen alle seine Kameraden, die er getroffen hat, ihm folgen. Dennoch kann nur der Freund, der im nächsten Antennenkontakt steht, ihn nach draußen begleiten. Wenn der Späher die Nahrung erreicht, geht er sofort zum Hügel zurück und übernimmt die Rolle des Gastgebers. Der Späher und die andere Arbeiterin sind ununterbrochen durch sensorische Signale und das Pheromon auf der Oberfläche ihrer Körper miteinander in Kontakt.

Ameisen können ihr Ziel erreichen, indem sie der Spur folgen, die zur Nahrung führt, selbst wenn es keine einladende Ameise gibt. Wegen der Spur, die erfolgreiche Furiere auf dem Weg von der Nahrung zum Nest hinterlassen, wenn sie zum Nest kommen und den "Hügeltanz" aufführen, erreichen seine Nestkameraden die Nahrungsquelle ohne Hilfe des Gastgebers.

Eine andere interessante Seite der Ameisen ist ihre Produktion vieler chemischer Verbindungen, die im Prozess der Einladung verwendet werden. Es ist nicht bekannt, warum so viele unterschiedliche Chemikalien benutzt werden, um sie um die Nahrungsquelle zu verteilen, aber soweit man bisher sagen kann, sichert die Vielfalt der Substanzen, dass es unterschiedliche Spuren gibt. Abgesehen hiervon übertragen Ameisen unterschiedliche Signale, wenn sie Meldungen senden, und die Intensität jedes Signals ist anders. Sie erhöhen die Intensität des Signals, wenn die Kolonie hungrig wird oder wenn neue Nestbereiche erforderlich sind.

Diese Solidarität unter den Ameisengesellschaften auf solch einer hohen Stufe kann als Verhalten angesehen werden, das es wert ist zu beachten und das als Beispiel für die Menschen herangezogen werden kann. Verglichen mit Menschen, die ohne Zögern die Rechte anderer Individuen wegen ihrer eigenen Interessen verletzen - was alles ist, woran sie denken - verhalten sich die sich selbst aufopfernden Ameisen viel ethischer.

Es ist nicht möglich, das absolut selbstlose Verhalten der Ameisen im Sinne der Evolutionstheorie zu erklären. Das liegt daran, dass die Evolutionstheorie annimmt, das einzige Gesetz, das in

der Natur existiere, sei der Kampf ums Überleben, und der daraus entstehende Konflikt. Doch die Eigenschaften, die Ameisen und viele andere Tierarten aufweisen, widerlegen dies und zeigen die Realität des Opferwillens.

Die Evolutionstheorie ist tatsächlich nichts anderes als ein Versuch derer, die ihren eigenen Egoismus legalisieren möchten, diesen Egoismus der gesamten Natur zuzuschreiben.

Die Rolle der Berührung bei der chemischen Kommunikation

Die Kommunikation der Ameisen durch gegenseitiges Berühren ihrer Fühler beweist, dass hier buchstäblich eine "Antennensprache" in Gebrauch ist.

Die Fühlersignale, die durch Berührung hervorgerufen werden, werden für verschiedene Zwecke wie Beginn der Hauptmahlzeit, Einladungen und soziale Treffen, bei denen Nestkameraden sich kennen lernen, genutzt. Bei einer Spezies von Ameisen, die in Afrika lebt, berühren sich die Arbeiterinnen, wenn sie sich treffen, mit ihren Fühlern. Hier bedeutet "Fühlerschütteln" Begrüßung und eine Einladung zum Nest.

Dieses Einladungsverhalten ist noch auffallender bei einer anderen Ameisenspezies, der Hypoponera. Wenn sich zwei von ihnen begegnen, neigt die einladende Ameise ihren Kopf um 90 Grad seitwärts und berührt mit ihren Fühlern die obere und untere Kopfseite ihres Nestkameraden. Häufig reagiert die eingeladene Ameise mit ähnlichem Verhalten.¹⁴

Wenn die Ameisen die Körper ihrer Nestkameraden berühren, geschieht dies nicht, um ihnen Informationen zu geben, sondern um selbst Informationen zu erhalten, indem sie die Chemikalien erkennen, die die betasteten Artgenossen absondern. Eine Ameise berührt den Körper ihres Nestkameraden sehr leicht und schnell. Indem sie sich ihm nähert, bringt sie die chemischen Signale so nahe wie möglich an ihn heran. Infolgedessen kann er die Geruchspur ermitteln, ihr folgen und die Nahrungsquelle finden.

Das beeindruckendste Beispiel, das für diese Tastkommunikation bekannt ist, ist der Austausch flüssiger Nahrung vom Kropf einer Ameise zum Verdauungstrakt einer anderen. In einem Versuch, wurden verschiedene Körperteile der Arbeiterinnen der Spezies *Myrmica* und *Formica* durch menschliches Haar stimuliert und dadurch zum Erbrechen gebracht. Die anfälligste Ameise war die, die gerade eine Mahlzeit beendet hatte und auf der Suche nach einem Nestkameraden war, mit dem sie ihren Kropfinhalt teilen konnte. Forscher bemerkten, dass bestimmte Insekten und Parasiten sich solcher Verhaltensweisen bedienen und sich auf diese Weise gegenseitig füttern. Was die andere Ameise tun musste, um die Aufmerksamkeit der zu fütternden Ameise auf sich zu ziehen, war, den Ameisenkörper mit ihrem Fühler und Vorderbein nur leicht zu berühren.¹⁵

Die Fähigkeit einer Ameise, durch einen kurzen Fühlerkontakt zu verstehen, was die andere möchte, zeigt in gewissem Sinn, dass die Ameisen miteinander "sprechen". Wie diese "Fühlersprache", die unter Ameisen gebraucht wird, von allen Ameisen erlernt wird, ist ein anderes Thema, worüber nachzudenken ist. Absolvieren die Ameisen zu diesem Thema ein Training? Um uns mit der Existenz eines solchen Trainings zu befassen, müssen wir auch über das Bestehen eines allmächtigen Herrschers sprechen, der dies ermöglichen würde. Da es nicht die Ameisen sein können, die solch ein Training bieten, ist dieser Allmächtige Herrscher Allah, der durch Seine Inspiration allen Ameisen eine Sprache beibringt, mit der sie kommunizieren.

Das Verhalten zu teilen, das unter Ameisen ausgeübt wird, ist ein Beispiel von Opferwillen, das nicht durch die Evolutionstheorie erklärt werden kann. Einige Evolutionisten, die das Sprichwort "Große Fische schlucken kleine Fische" als Schlüssel zum Leben betrachten, werden gezwungen, diese Worte zurückzunehmen, wenn sie mit solchem Opferwillen konfrontiert werden, wie er durch Ameisen demonstriert wird. In einer Ameisenkolonie versucht die große Ameise eher, die kleine Ameise zu füttern und großzuziehen, als das sie die kleine Ameise auffrisst, um sich selbst zu entwickeln.



Ameisen treten durch Berührung miteinander in Kontakt.

Alle Ameisen sind bereit, die Nahrung anzunehmen, die ihnen gegeben wird und sie sorgen definitiv dafür, dass der Überfluss mit anderen Mitgliedern der Kolonie geteilt wird.

Das Ergebnis, das uns all diese Beispiele zeigen, ist, dass die Ameisen eine Gesellschaft von Lebewesen sind, die sich dem Willen des Schöpfers unterworfen hat und die nach seiner Eingebung agieren. Folglich wäre es nicht richtig, sie als Organismen anzusehen, die sich ihrer selbst unbewusst sind, weil sie ein Bewusstsein haben, das den Willen ihres Schöpfers reflektiert. In der Tat macht Allah uns im Quran auf diese interessante Tatsache aufmerksam und setzt uns davon in Kenntnis, dass alle Lebewesen eine Gemeinschaft unter sich bilden, sie leben unter einer göttlichen Ordnung und in Übereinstimmung mit Seiner Inspiration.

Keine Tiere gibt es auf Erden und keinen Vogel, der mit seinen Schwingen fliegt, die nicht Völker wie ihr sind. Nichts haben Wir in dem Buch übergangen. Letztlich werden sie zu ihrem Herrn versammelt. (Sure 6:38 – al-An'am)

Akustische Kommunikation

Akustische Kommunikation ist eine andere Methode, die von Ameisen verwendet wird. Zwei Arten von Klangproduktion wurden nachgewiesen. Die eine ist die Vibration, die durch Schlagen des Körpers auf Hindernisse oder auf den Boden verursacht wird, bei der anderen handelt es sich um hohe Töne, die durch Reibung bestimmter Körperteile aneinander entstehen.¹⁶

Das akustische Signal, das durch Schlagen des Körpers produziert wird, tritt am häufigsten in den Kolonien mit hölzernen Nestern auf. Zum Beispiel verständigen sich Tischlerameisen durch "trommeln". Sie fangen bei möglicher Gefahr, die sich ihren Nestern nähert, an zu "trommeln". Bei dieser Gefahr kann es sich um ein Geräusch handeln, das Störung verursacht oder eine Berührung, die sie wahrnehmen oder aber ein sich plötzlich entwickelnder Luftzug. Die Schlagzeugerameise schlägt mit ihrem Unterkiefer und einem Teil ihres Insektenkörpers auf den Boden, während sie ihren Körper hin und her schüttelt. Auf diese Weise können die Signale leicht dezimeterweit durch die dünnen hölzernen Wände des Nestes dringen.¹⁷ Die europäischen Tischlerameisen schicken Vibrationen zu ihren Nestkameraden, die sich 20 Zentimeter oder sogar noch weiter entfernt befinden, indem sie mit Kinn und Bauch auf die hölzernen Räume und Gänge klopfen. Es muss hierbei in Betracht gezogen werden, dass 20 Zentimeter für eine Ameise einer Distanz von 60-70 Metern für einen Menschen entsprechen würden.

Die Ameisen sind nahezu taub für Schallwellen, die durch Luft übertragen werden. Jedoch sind sie sehr empfindlich für Klangvibrationen, die durch Objekte übertragen werden. Dies ist ein sehr wirkungsvolles Warnsignal für sie. Wenn sie es hören, beschleunigen sie ihren Schritt, bewegen sich in Richtung der Vibration und greifen alle sich bewegenden Lebewesen an, die sie in der Nähe wahrnehmen.

Die Tatsache, dass es keinen Ungehorsam gibt bezüglich dieses Aufrufs ist ein Hinweis auf die erfolgreiche Organisation der Ameisengesellschaft. Man muss zugeben, dass es sogar für eine klei-

ne menschliche Gesellschaft in der Praxis eine schwierige Sache ist, zur gleichen Zeit ohne Ausnahme kollektiv auf ein Warnsignal zu reagieren. Dennoch können Ameisen dies tun, ohne Zeit zu verlieren, und so sind sie in der Lage, ihr Leben zu führen, ohne die Disziplin innerhalb der Kolonie auch nur für einen Moment zu unterbrechen.

Die Produktion hoher Töne ist komplizierter als das Trommeln. Der Ton, der produziert wird, entsteht durch Reibung bestimmter Körperteile aneinander. Ameisen produzieren diesen Ton, indem sie die Organe am Hinterteil ihrer Körper aneinander reiben. Wenn Sie Ihr Ohr nah an Ernteameisen halten, können Sie hören, dass sie ständig einen hohen Ton erzeugen.

Drei Hauptfunktionen akustischer Kommunikation sind bei verschiedenen Spezies entdeckt worden:

1. Die akustische Kommunikation der Blattschneideameisen dient als unterirdisches Warnsystem. Es wird normalerweise eingesetzt, wenn ein Teil der Kolonie durch einen Einsturz des Nestes begraben wird. Arbeiterinnen beginnen als Reaktion auf die empfangenen akustischen Signale mit Rettungsgrabungen.

2. Hohe Töne werden bei einigen Arten während der Paarung der Königinnen produziert. Wenn junge Königinnen sich auf dem Boden oder auf Pflanzen zur Paarung versammelt und genügend Samenzellen aufgenommen haben, produzieren sie hohe Töne, um dem Männchenschwarm zu entkommen, der sie jagt.

3. Bei anderen Arten werden Töne genutzt, um die Wirksamkeit der Pheromone zu steigern, die während der Versammlung von Nestkameraden produziert werden, um Nahrung oder neue Orte für Nester zu finden.¹⁸

Bei bestimmten Arten benutzen die Nahrungssucher, wenn sie eine Beute entdeckt haben, akustische Signale, um die anderen Ameisen herbei zu rufen, damit sie das Opfer umzingeln. Der hohe Ton, den die Nahrungssucher ausstoßen, lässt die Arbeiterinnen innerhalb von 1 – 2 Minuten herbeieilen und die Beute sichern. Dieses Verhalten verschafft dieser Ameisenart einen großen Vorteil.

Für ein sehendes Auge...

Aufgrund ihrer verschiedenen Kommunikationsmethoden können Ameisen mit Menschen verglichen werden, die einige Fremdsprachen sprechen. Sie können sich untereinander in 3 - 4 unterschiedlichen Sprachen verständigen und sind in der Lage, ihr Leben auf höchst unproblematische Weise zu führen. Sie können in Kolonien mit Bevölkerungen von Hunderttausenden oder Millionen existieren und verbringen ein ganzes Leben, ohne irgendein Durcheinander zu verursachen.

Dennoch ist dieses Kommunikationssystem, das wir bis jetzt beschrieben haben, nur eines der wunderbaren Merkmale der Tierwelt. Wenn wir sowohl die Menschen als auch alle anderen Lebewesen analysieren, können wir Eigenschaften entdecken, die ganz unterschiedlich sind, wobei jedes Lebewesen ein gesondertes und individuelles Wunder ist, das seinen Platz in einer ökologischen Ordnung einnimmt.

Für ein Auge, das all diese Wunder bemerken kann, die erschaffen worden sind und ein Herz, das fühlen kann, ist es ausreichend, das außerordentliche Kommunikationssystem der Ameise in ihrer nur Millimeter großen Dimension zu betrachten, um die unendliche Macht, das Wissen und die Weisheit Allahs zu schätzen, der der einzige Eigentümer und das alleinige Oberhaupt aller Lebewesen ist. Im Quran spricht Allah die Menschen an, die diese Fähigkeit nicht haben und die Seine Macht nicht schätzen:

Reisten sie denn nicht im Lande umher? Oder haben sie keine Herzen zu begreifen oder Ohren zu hören? Doch nicht ihre Augen sind blind; blind sind vielmehr die Herzen in ihrer Brust. (Sure 22:46 – al-Hadsch)



AMEISENARTEN



O bwohl alle Ameisen gleich auszusehen scheinen, sind sie in viele unterschiedliche Arten gegliedert, die nach ihrer Lebensweise und ihren physischen Eigenschaften unterteilt sind. Sie bestehen aus ungefähr 8800 Arten. Jede Art hat ihre speziellen erstaunlichen Eigenschaften. Lassen Sie uns nun einige dieser Arten, ihre Lebensweisen und Besonderheiten behandeln.

Blattschneideameisen

Die spezifische Eigenschaft der Blattschneideameisen, auch "Atta" genannt, ist ihre Gewohnheit, die Blattstückchen, die sie herauschneiden, auf ihren Köpfen zu transportieren. Die Ameisen verstecken sich unter Blättern, die im Vergleich zu ihrer eigenen Größe gigantisch sind. Diese sichern sie, indem sie ihren Kiefer fest geschlossen halten. Der Rückmarsch der Arbeiterinnen nach einem Tagewerk gibt ein sehr interessantes Bild ab. Jedem Beobachter würde es so erscheinen, als ob der Waldboden lebendig sei und lief. In den Regenwäldern werden durch die Aktionen dieser Ameisen ungefähr 15 Prozent der Blattproduktion entfernt.¹⁹ Der Grund für das Tragen von Blattstückchen ist selbstverständlich nicht der Schutz vor der Sonne. Die Ameisen verwenden diese Blattstückchen auch nicht als Nahrung. Wozu also verwenden sie diese vielen Blätter?

Man hat entdeckt, dass die Atta diese Blätter überraschenderweise zur Pilzzucht verwenden. Ameisen können die Blätter nicht selbst fressen, weil sie in ihren Körpern keine Enzyme haben, die die Zellulose in den Blättern verdauen könnten. Die Arbeiterinnen sichten diese Blattstückchen zu einem Haufen auf, nachdem sie

sie gekaut haben und setzen sie in den Gartenboden ein. Sie züchten Pilze auf den Blättern. Auf diese Weise erhalten sie das benötigte Protein aus den Trieben der Pilze.²⁰

Doch wenn die Atta entfernt würden, würde der Garten normalerweise verderben und bald von Unkrautpilzen übersät sein. Wie also können die Atta, die ihre Gärten nur vor der "Bepflanzung" säubern, vor Unkrautpilzen geschützt sein? Der Trick, eine reine Pilzkultur ohne konstantes Jäten aufrecht zu halten, scheint vom Speichel abzuhängen, den die Ameisen durch Kauen in den Kompost einarbeiten. Es wird vermutet, dass der Speichel ein Antibiotikum enthält, das das Wachstum der unerwünschten Pilze hemmt. Es enthält wahrscheinlich auch einen Wachstumsförderer für den richtigen Pilz.²¹ Wie haben diese Ameisen erlernt, Pilze zu kultivieren? Ist es möglich, dass eines Tages eine der Ameisen zufällig ein Blatt in ihren Mund genommen hat und es kaute, und dann wieder rein zufällig die Flüssigkeit, die breiartig geworden war, auf einen trockenen Blattboden platzierte, durch bloßen Zufall ein total passender Platz und dass andere Ameisen Pilzstücke brachten und sie dort pflanzten und dass schließlich die Ameisen, die vorausgeahnt hatten, dass dort Nahrung zum Ernten wachsen würde, die sie essen könnten, begannen, den Garten zu säubern und nicht notwendiges Material wegzuworfen? Gingen sie anschließend hinüber und übermittelten diesen Prozess einzeln der gesamten Kolonie? Warum sollten sie außerdem all diese Blätter zu ihren Nestern getragen haben, obwohl sie sie nicht essen konnten?

Wie konnten die Ameisen darüber hinaus den Speichel zur Produktion von Pilzen gebildet haben, den sie während des Kauens der Blätter benutzen? Selbst wenn angenommen wird, dass sie diesen Speichel auf die eine oder andere Art gebildet haben, mit welchen Informationen konnten sie ein Antibiotikum in ihrem Speichel produzieren, das die Bildung von Unkrautpilzen verhindert? Ist es nicht erforderlich, ein bedeutendes Wissen über Chemie zu haben, um solch einen Prozess zu erzielen? Selbst wenn sie ein solches Wissen gehabt hätten - was unmöglich ist - wie konnten sie es anwenden und erreichen, dass ihr Speichel diese antibiotische Eigenschaft hat?



Wegen der Symbiose von Blattschneideameisen und Pilzen erhalten die Ameisen das Protein, das sie zur Ernährung benötigen, von den Pilzknospen. Oben sehen wir einen Pilzgarten, der von Ameisen unterhalten wird.

1) Die etwas kleineren Arbeiterinnen im Nestinnern zerlegen die Blätter in Stücke.

2) Die nächste Kaste zerkaut diese Stückchen zu Brei und düngt sie mit ihrem Depot an enzymreicher, fäkaler Flüssigkeit.

3) Andere Ameisen verteilen diesen fruchtbaren Blätterbrei auf einer Grundlage von getrockneten Blättern in neuen Räumen.

4) Eine andere Kaste holt Pilzstücke aus älteren Räumen und pflanzt sie in den Blätterbrei. Pilzstückchen bedecken den Blätterbrei wie Raureif.

5) Eine Kaste der kleinsten Ameisen säubert und jätet den Garten und erntet dann für die anderen die Pilze zum Essen.²²





Wenn man darüber nachdenkt, wie die Ameisen solch ein wunderbares Ergebnis zustande bringen konnten, kommen hunderte ähnlicher Fragen auf, für die es keine Antworten gibt.

Andererseits, wenn eine einzige erklärende Antwort gegeben werden könnte, würden all diese Fragen beantwortet sein. Ameisen sind geschaffen und programmiert worden, um die Arbeit zu leisten, die sie durchführen. Der beobachtete Fall genügt, um zu beweisen, dass diese Ameisen mit den Kenntnissen der Landwirtschaft geboren werden. Solche komplizierten Verhaltensmuster sind keine Phänomene, die sich mit der Zeit in mehreren Phasen entwickeln können. Sie sind die Leistung eines umfassenden Wissens und eines erhabenen Intellekts. Somit scheinen die Behauptungen der Evolutionisten, dass vorteilhaftes Verhalten genau zur richtigen Zeit ausgewählt wird und dass sich die erforderlichen Organe durch



Blattschneideameise
bei der Arbeit

Mutationen entwickeln, total unlogisch zu sein. Es ist selbstverständlich kein anderer als Allah, der den Ameisen vom ersten Tag an dieses Wissen gibt und der sie mit all diesen erstaunlichen Eigenschaften erschafft. Allah ist der Schöpfer (Sani). Die Eigenschaften der Atta-Ameisen, die wir oben erwähnten, geben ein Bild ab, mit dem wir noch häufig in diesem Buch konfrontiert werden. Wir befassen uns mit einem Lebewesen ohne Denkfähigkeit, das dennoch eine große Leistung erzielt, die einen enormen Intellekt zeigt. Dies ist für Menschen schwer zu begreifen.

Was aber bedeutet all dies dann?

Es gibt nur eine Antwort und sie ist ganz einfach: Wenn dieses Tier keine Kapazität zu denken hat, die ihm ermöglicht, das zu tun, was es tut, dann macht uns das Vorhandensein von Intellekt bei ihm in der Tat mit der Klugheit eines anderen bekannt. Der Schöpfer, der die Ameise veranlasst hat, zu existieren, lässt dieses Tier Dinge tun, die über seine Kapazität hinausgehen, um Seine Existenz und die Überlegenheit seiner Schöpfung zu zeigen. Die Ameise handelt nach der Eingebung Allahs und der Intellekt, den sie zeigt, ist tatsächlich die Weisheit Allahs.

Eine ähnliche Situation herrscht in der gesamten Tierwelt. Wir treffen Geschöpfe an, die einen überlegenen Intellekt zeigen, obwohl sie weder einen unabhängigen Verstand noch Urteilsvermögen haben. Die Ameise ist eines der beeindruckendsten und handelt wie andere Tiere in Übereinstimmung mit dem Programm, das ihnen eingegeben worden ist. Dieser Wille reflektiert die Weisheit und Kraft Allahs.

Fahren wir fort, die überlegenen Fähigkeiten der Ameisen mit diesem grundlegenden Wissen zu überdenken.

Die Verteidigungsmethoden der Atta

Mittelgroße Arbeiterinnen der Blattschneideameisenkolonie verbringen fast alle Tage mit dem Tragen von Blättern. Es ist schwierig für sie, sich während dieses Prozesses zu schützen, weil sie mit ihren Kiefern, die sie normalerweise zum Selbstschutz gebrauchen, die



Die Ameise in der Abbildung trägt eine kleine Ameise, die sich auf dem Blatt befindet, um sich vor Feinden zu schützen.

Blätter festhalten. Wenn sie sich nicht selbst schützen können, wer schützt sie dann?

Es ist beobachtet worden, dass Blattschneideameisen ständig von kleineren Arbeiterinnen begleitet werden. Anfangs wurde vermutet, dass dies zufällig geschah. Dann wurde der Grund dafür erkannt und das Ergebnis einer langen Analyse ist ein erstaunliches Beispiel von Kooperation.



Oben sehen wir eine Atta, die mit ihrem kleinen Leibwächter ein Blatt trägt.

Mittelgroße Ameisen, die mit der Aufgabe des Tragens von Blättern betraut sind, verwenden ein effizientes Verteidigungssystem gegen eine feindliche Art von Fliegen. Diese feindliche Fliege hat einen speziellen Ort ausgewählt, um ihre Eier abzulegen - den Kopf einer Ameise. Die Made, die aus dem Ei schlüpft, würde sich vom Kopf der Ameise ernähren und schließlich sozusagen die Ameise köpfen. Ohne ihre kleineren Assistenten sind die Arbeiterinnen gegen diese Fliegenart, die immer angriffsbereit ist, wehrlos. Unter normalen Umständen können die Ameisen die Fliegen, die versuchen auf ihnen zu landen, mit ihren scharfen Unterkiefern, die wie eine Schere ausschauen, wegzagen, doch wenn sie Blätter tragen, können sie dies nicht. Daher setzen sie eine andere Ameise auf das zu transportierende Blatt, die sie verteidigt. Während der Angriffe kämpfen diese kleinen Leibwächter gegen die Feinde.²³

Hauptstraßen der Atta

Die Straße, die die Atta während des Transports der Blätter zum Nest verwenden, scheint wie eine Miniatur-Schnellstraße. Ameisen, die langsam auf ihr kriechen, sammeln alle Zweige, kleine Kieselsteine, Gras und Wildpflanzen und legen sie zur Seite. So legen sie einen freien Pfad an. Nach einer langen Periode intensiver Arbeit

wird diese Hauptstraße gerade und glatt, als ob sie mit einem speziellen Gerät gebaut worden wäre.

Die Atta-Kolonie besteht aus Arbeiterinnen der Größe eines einzelnen Sandkorns, aus Soldaten, die viele Male größer sind und mittelgroßen "Marathonläufern". Marathonläufer rennen herum, um Blattstückchen zum Nest zu bringen. Diese Ameisen sind extrem fleißig; wenn eine Blattschneideameise 4 Minuten lang läuft und dabei ein Blatt trägt, so entspricht das der Leistung eines Menschen, der mit 227 Kilogramm auf dem Rücken 48 Kilometer weit laufen würde!²⁴

In einem Attanest gibt es Galerien, die faustgroß sind und 6 Meter tief hinunter gehen. Die Miniaturarbeiterinnen können ca. 40 Tonnen Erde bewegen, während sie die vielen Kammern ihres riesigen Nests graben.²⁵ Das Bauen dieser Nester durch Ameisen in wenigen Jahren ist an Schwierigkeit und hohem professionellen Standard vergleichbar mit dem Bau der Chinesischen Mauer.

Dies ist der Beweis, dass Atta nicht als gewöhnliche, einfache Geschöpfe betrachtet werden können. Diese Ameisen, die äußerst



Die Atta säubern den Weg, den sie beim Tragen von Blättern benutzen, von allen Zweigen, Kieselsteinen und Grasresten. So bauen sie sich eine "Autobahn".



hart arbeiten, sind in der Lage, komplizierte Aufgaben zu erfüllen, die für einen Menschen schwierig wären. In der Tat ist der einzige Inhaber der Macht, der ihnen solche Fähigkeiten gegeben haben kann, Allah. Zu sagen, dass sie sich all diese Fähigkeiten selber und aus eigenem Antrieb erworben haben, wäre unlogisch.

Die Blattschneidetechnik der Atta

Wenn die Ameise das Blatt mit ihrem Unterkiefer zerschneidet, vibriert ihr gesamter Körper. Wissenschaftler haben beobachtet, dass diese Vibration das Blatt fixiert und somit das Schneiden erleichtert. Gleichzeitig dient das Geräusch dem Zweck, andere Arbeiterinnen anzulocken, um das Blatt zu verarbeiten.²⁶ Um diese Vibration hervorzurufen, die vom Menschen als sehr leiser Ton gehört werden kann, reibt die Ameise zwei kleine Organe an ihrem Bauch. Diese Vibration wird durch den Körper gesendet, bis sie den sichelartigen Unterkiefer der Ameise erreicht. Durch schnelles Schwingen ihres Hinterteils schneidet sie mit vibrierendem Unterkiefer - ähnlich wie mit einem elektrischen Tranchiermesser - ein halbmondförmiges Blattstück aus.

Diese Technik erleichtert das Schneiden des Blattes. Man weiß jedoch, dass die Vibrationen noch einem anderen Zweck dienen. Wenn eine Blattschneideameise gesichtet wird, so lockt dies andere zu demselben Ort, weil viele Pflanzen in den Regionen, in denen Atta leben, giftig







sind. Da es für eine Ameise eine riskante Prozedur ist, jedes Blatt zu prüfen, geht sie immer zu den Standorten, wo andere ihre Aufgaben bereits erfolgreich durchgeführt haben.

Weberameisen

Weberameisen leben in Bäumen und bauen sich Nester aus Laub. Indem sie Blätter zusammenfügen, können sie Nester über mehrere Bäume hinweg bauen, die dadurch eine größere Bevölkerung ermöglichen.

Die Bauphasen sind interessant. Zuerst suchen Arbeiterinnen getrennt Standorte in der Kolonieregion, die für eine Expansion geeignet sind. Wenn sie einen passenden Zweig finden, verteilen sie sich auf den Blättern der Zweige und beginnen damit, die Blätter von den Seiten nach innen zu ziehen. Wenn es einer Ameise gelingt, einen Teil des Blattes zu biegen, kommen die sich in der Nähe befindlichen Arbeiterinnen herbei und fangen an, das Blatt zusammenzuzurren. Wenn das Blatt breiter als die Ameise ist oder wenn es notwendig ist, zwei Blätter zusammenzuziehen, bilden die Arbeiterinnen Hängebrücken zwischen den zu verbindenden Punkten. Später klettern einige der Ameisen, die sich in der Kette befinden, auf den Rücken der Ameisen neben ihnen, um so die Kette zu verkürzen und die Verbindung der Blattspitzen zu erreichen. Wenn das Blatt die Form eines Zeltes angenommen hat, halten einige Ameisen weiterhin das Blatt mit ihren Beinen und Unterkiefern fest, während andere zum alten Nest zurückgehen und speziell aufgezogene Larven zu dieser Region bringen. Arbeiterinnen reiben die Larven auf den Blattspitzen hin und her und nutzen sie dadurch als Seidenquelle. Die Blätter werden durch die Seide, die aus einer Öffnung direkt unter dem Mund der Larven abgesondert wird, an den erforderlichen Positionen befestigt. Die Larven werden praktisch als Nähmaschinen benutzt.²⁷

Die Seidendrüsen dieser spinnenden Larven sind sehr groß, aber die Larven können leicht getragen werden, da sie verhältnismäßig klein sind. Die Larven geben ihre ganze Seide für den Bedarf der



Phasen des Nestbaus durch Weberameisen ... In der ersten Phase wählen die Ameisen die geeigneten Blätter des Baumes aus, auf dem sie sich niederlassen wollen und verbinden sie, indem sie sie von zwei Seiten zusammenziehen. Später holen sie ihre Larven, die Seide produzieren, wie unten gezeigt und nähen die Blätter zusammen, indem sie die Larven als Nähmaschinen verwenden.



Kolonien, anstatt sie für sich selbst zu verwenden. Anstatt langsam Seide aus ihren Seidendrüsen zu produzieren, treiben sie einen breiten Seidenfaden aus und versuchen nicht einmal, ihre eigenen Kokons aufzubauen. Es ist offensichtlich, dass diese Larven nur als Seidenproduzenten leben.²⁸

Wie die Ameisen solch eine Zusammenarbeit entwickeln konnten, ist nie durch Wissenschaftler geklärt worden. Ein anderer ungeklärter Punkt ist, wie dieses Verhalten erstmals während der angeblichen Evolutionsphase aufgetaucht sein soll. Wie bei den



Ein fertiges Blattnest, das allen Bedürfnissen gerecht wird.

Insektenflügeln, den Augen der Wirbeltiere und anderen biologischen Wundern auch, ist es ein Phänomen, das durch die "Grundprinzipien" der Evolution nicht erklärt werden kann, wie sich solche hoch entwickelten und vorteilhaften Fähigkeiten aus den ersten Lebewesen entwickelt haben können. Es ist eine Sackgasse für die Vertreter der Evolutionstheorie.

Es wäre unlogisch zu behaupten, dass die Larven eines Tages zusammen kamen und sagten: "Einige von uns müssen Seide produzieren, um den Bedürfnissen der ganzen Kolonie gerecht zu werden, also lasst uns unser Gewicht und unsere Seidendrüsen dementsprechend anpassen." Dies wäre keine kluge Theorie. Wir müssen folglich zugeben, dass die Larven wussten, was sie zu tun haben, als sie geschaffen worden sind. Mit anderen Worten, Allah, der diese Larven geschaffen hat, gestaltete sie ihren Aufgaben entsprechend.

Ernteameisen

Einige der Ameisen sind, wie bereits erwähnt, ausgezeichnete "Landwirte". Zu ihnen gehören neben den Atta auch die Ernteameisen.

Der Ernährungsmechanismus der Ernteameisen ist hoch entwickelt und komplex, verglichen mit denen anderer Ameisenarten. Sie sammeln Samen und lagern sie in besonders hergerichteten Räumen. Diese Samen aus Stärke werden für das Produzieren des Zuckers verwendet, von dem sich die Larven und andere Arbeiterinnen ernähren. Während vielen Ameisen die Samen und Kerne als Nahrung dienen, haben nur die Ernteameisen ein System, das auf Sammeln und Verarbeiten der Samen basiert.

Diese Ameisen sammeln die Samen in der fruchtbaren Jahreszeit und speichern sie zum Verbrauch in der Dürrezeit. In besonderen Räumen im Nest sortieren sie die Samen aus anderen irrtümlich herangeschafften Objekten aus. Einige Gruppen von Ameisen bleiben stundenweise im Nest, kauen den Sameninhalt und produzieren damit so genanntes Ameisenbrot. Es wurde einst vermutet, dass die Ameisen einen erlernten Prozess anwenden, um die Stärke der



Die Ernteameisen tragen stärkehaltige Samen zu besonderen Räumen und wandeln sie in Nahrung für die Arbeiterinnen um.

Samen in Zucker umzuwandeln, den sie essen. Es ist jetzt bekannt, dass diese Umwandlung durch den reichhaltigen Speichel, den sie während des Kauens absondern, erreicht wird.²⁹

Die Ameisen, die hier erwähnt werden, haben natürlich weder eine Ausbildung in Chemie, noch können sie vorausahnen, dass ihr Speichel die Samen, die sie sammeln, in Zucker umwandeln wird, den sie essen können. Das Leben dieser Ameisen hängt von einer



In den Räumen, die wir oben sehen, werden Samen, die in der Dürrezeit verwendet werden, durch Ernteameisen gespeichert.harvester ants.

Reihe chemischer Prozesse ab, von denen sie nichts wissen und nichts wissen können. Wenn sogar Menschen nichts von einem solchen Umwandlungsprozess in den Körpern der Ameisen wussten - und sie die Details erst in den letzten Jahren gelernt haben - wie ist es den Ameisen über Jahrtausende gelungen, sich durch diese Methode zu ernähren?

Honigameisen

Viele Ameisenarten ernähren sich von den Verdauungsabsonderungen der Blattläuse, "Honig" genannt. Diese Substanz ist allerdings nicht mit dem tatsächlichen Honig verwandt. Da aber die Verdauungsabsonderungen der Blattläuse, die sich von Pflanzensaft ernähren, einen hohen Anteil an Zucker enthalten, nannte man auch sie Honig. Die Arbeiterinnen der Honigameisen sammeln den Honig von Blattläusen und Blumen.

Die Methode der Ameisen, wie sie den Honig der Blattlaus sammeln, ist hochinteressant. Die Ameise nähert sich der Blattlaus und sticht in ihren Bauch. Die Blattlaus gibt der Ameise einen Tropfen der Verdauungsabsonderung. Die Ameise sticht weiterhin in den Bauch der Blattlaus, um mehr Honig zu erhalten und sie saugt die



Flüssigkeit auf, die herauskommt. Wie verwendet sie nun diese gezuckerte Nahrung und wofür ist sie später gut?

In dieser Phase gibt es eine hervorragende Arbeitsteilung unter den Honigameisen: Manche Ameisen werden als Gefäße benutzt, um den durch die anderen Arbeiterinnen gesammelten Nektar aufzubewahren.

In jedem Nest gibt es eine Königin, Arbeiterinnen und Honigträger. Die Kolonien dieser Ameisen befinden sich normalerweise nahe den Zwerggeichenbäumen, von denen die Arbeiterinnen Nektar extrahieren können. Nachdem die Arbeiterinnen den Nektar aufgenommen und zum Nest getragen haben, gießen sie ihn aus ihrem Mund in den Mund der jungen Arbeiterinnen, die den Honig aufbewahren werden. Diese Arbeiterinnen, mit dem Spitznamen "Honigtöpfe" benutzen ihren eigenen Körper, um die süße Flüssignahrung zu lagern, die die Kolonie oft benötigt, um harte Zeiten in der Wüste zu überstehen. Sie werden gefüttert, bis sie zur Größe von Blaubeeren anschwellen. Dann baumeln sie wie Bernsteinkugeln an der Decke ihrer Räume, bis sie gebraucht werden, um Nektar an hungrige Schwestern abzugeben.³⁰ Während sie an der Decke hängen, wirken sie wie ein durchsichtiges Traubenbündel. Wenn eine von ihnen herunter fällt, wird sie sofort von den Arbeiterinnen in ihre ursprüngliche Position zurückgebracht. Der Honig in den Honigtöpfen wiegt fast 8 mal soviel wie eine Ameise.

Im Winter oder in der Dürrezeit besuchen gewöhnliche Arbeiterinnen die Honigtöpfe, um ihren täglichen Nahrungsbedarf zu decken. Die Ameisenarbeiterin hält ihren Mund an die Öffnung des "Topfes" und der Topf scheidet einen kleinen Tropfen Honig aus seinem Speicher aus, indem er seine Muskeln zusammenzieht. Die Arbeiterin verbraucht diesen Honig mit hohem Nährwert als Nahrung in widrigen Jahreszeiten.

Es ist ein interessanter und ehrfurchterregender Umstand, dass ein Geschöpf das achtfache seines Normalgewichts erreicht und sich entschieden hat, als Honigtopf zu dienen, und dazu in der Lage ist, an den Füßen hängend zu leben, ohne irgendeinen Schaden zu nehmen. Warum haben sie die Notwendigkeit empfunden, solch einen



Wie in der Abbildung gezeigt, schauen die "Honigtöpfe", die durch Speicherung von Nahrungsmitteln aufgebläht sind, wie Trauben aus.

schwierigen und gefährlichen Posten zu akzeptieren? Haben sie selbst über diese einzigartige Speichertechnik nachgedacht und ihre körperliche Entwicklung dementsprechend gesteuert? Überlegen Sie nur, während ein Mensch nicht einmal die geringfügigste Entwicklung in seinem Körper steuern kann, wie kann eine Ameise, die im eigentlichen Sinne kein Gehirn besitzt, dies eigenständig tun?

Die Honigameisen zeigen ein Verhalten, das die Evolutionstheorie nicht erklären kann. Es ist total unlogisch zu behaupten, dass sie die Honigspeichermethode und die dafür erforderlichen Organe durch Zufall entwickelt haben. In der Tat treffen wir in wissenschaftlichen Quellen auf viele realistische Behauptungen zu diesen und ähnlichen Themen. Nehmen wir zum Beispiel die Erklärung von Prof. Etienne Rabaud, Direktor des Instituts für Biologie der Pariser Universität:

Diese Beispiele (Honigameisen) zeigen deutlich, dass verschiedene Organe nicht durch Lebewesen entwickelt wurden, um bestimmte Funktionen auszuführen, obwohl ihr vorheriges Bestehen manchmal zu bestimmten Taten und Aufgaben geführt hat und manchmal nicht. Dies zeigt, wie wir gesehen haben, dass die Organe sich nicht aus der Anpassung der Lebewesen an die Lebensumstände entwickelt haben,

sondern dass die Lebensumstände aus der vorherigen Existenz solcher Organe und aus ihren Funktionen entstanden sind. Wie bereits von Darwin, kann die folgende Frage gestellt werden: Kann das Auslöschen und Aussortieren jener, die das Vermögen zu leben verloren haben und das Anpassen von Organen an neue Bedingungen in der Evolution stattfinden? Wir behaupten, dass die Ereignisse gezeigt haben, dass solch eine Evolution oder Veränderung nicht aufgetreten ist.³¹

Diese Erklärungen, die von Professor Rabaud gegeben wurden, zeigen uns deutlich eine Schlussfolgerung, zu der jedermann, der nur kurze Zeit gewissenhaft nachdenkt, gelangen kann. Alle Lebewesen sind mit ihren tadellosen Organen und vollkommenem Verhalten von einem alleinigen Schöpfer, der die eigentliche Quelle des Wissens und des Intellekts ist, erschaffen worden. Diese Wahrheit ist im Quran wie folgt ausgedrückt:

Er ist Allah, der Schöpfer, der Urheber, der Formgebende. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist, was in den Himmeln und auf Erden ist; Er ist der Mächtige, der Weise. (Sure 59:24 – al-Haschr)

Holzameisen

Holzameisen sind berühmt für die Hügel, die sie aus Kiefernadeln und dünnen Zweigen auf ihre unterirdischen Nester aufschichten. Das Nest wird normalerweise rund um einen Baumstamm errichtet. Der oberirdische Teil, gebildet aus Zweigen, Blattstängeln und Kiefernadeln, ist das Dach des Nestes. Dieses Dach kann eine Höhe von bis zu 2 Metern erreichen. Es verhindert das Durchsickern von Regen und regelt die Temperatur des Nestes bei heißem oder kaltem Wetter.³²

Wie die anderen Arten sind auch Holzameisen sehr fleißig. Sie renovieren ihre Nester ständig. Sie tragen die ursprüngliche oberste Schicht stufenweise zu den niedrigeren Schichten und sie holen Material aus den niedrigeren Schichten herauf, um die obere Schicht zu ersetzen. Eine interessante Beobachtung wurde bezüglich der Veränderungen, die die Ameisen im Nest vornehmen, gemacht: Blauer Farbstoff wurde auf die Oberseite des Hügels gesprüht und



Hier ist ein Nest der Holzameisen zu sehen. Die Höhe dieser Nester, die durch Holzameisen aus Kiefernadeln und Zweigen gebaut werden, kann bis zu 2 Metern erreichen.

innerhalb von vier Tagen wurde beobachtet, dass die Oberseite wieder braun war. Blaue Partikel wurden 8 - 10 Zentimeter unterhalb der Oberfläche gefunden. Innerhalb eines Monats wanderten diese Partikel bis zu einer Tiefe von 40 Zentimetern. Später tauchten die blauen Partikel wieder an der Oberfläche auf.

Aber führen diese Ameisen diesen ununterbrochenen Transportprozess nur aus Tatendrang aus? Nein. Forscher erklären, warum Holzameisen diesen Prozess permanent wiederholen: Die unaufhörliche Bewegung trocknet die feuchten Substanzen an der Oberfläche und verhindert die Bildung von Pilzen. Andernfalls würden die Ameisen ein Nest haben, das von schädlichen Pilzen befallen wäre.

In solch einer Situation gibt es zwei Möglichkeiten. Die eine ist, dass die Ameisen vor sehr langer Zeit durch ihre eigene Forschung entdeckten, dass Pilze in feuchtem Klima entstehen (etwas, das

Menschen erst nach langer wissenschaftlicher Forschung erkannt haben) und dass sie die vernünftigste Methode zur Beseitigung dieses Problems entwickelten. Die andere Möglichkeit ist, dass das Konzept und die Ausführung dieses vollkommenen Prozesses nur durch Eingebung eines höchsten Intellekts erfolgen konnten. Die Unmöglichkeit des ersten Falles liegt auf der Hand. Der, der die Ameisen angespornt hat, sich vor den Pilzen zu schützen, ist selbstverständlich Allah, der Allmächtige.

Die Fortpflanzungsmethode der Holzameisen

Die Männchen und Königinnen der Holzameisen haben Flügel, aber sie machen keinen Paarungsflug wie andere kleine Ameisenarten. Die Paarung findet auf der Oberfläche des Nestes oder an einem Ort in der Nähe statt. Danach reißt sich die Königin die Flügel aus.

Nun geschieht eine von drei Möglichkeiten:

1. Sie kommt zum Nest zurück, in dem sie vorher als Larve gelebt hat und legt ihre Eier dort ab.

2. Sie verlässt sie das Nest mit Arbeiterinnen, von denen sie getragen wird und sucht nach einem neuen Ort, um ein Nest zu bauen.

3. Sie verlässt das Nest allein und betritt das Nest kleinerer, verwandter Ameisenarten wie der schwarzen Ameise *Formica Fusca* und frisst deren Königin. Sie hinterlässt dort ihre Eier, um die sich dann die Fusca-Arbeiterinnen kümmern. Für eine Weile gibt es sowohl Gast-Arbeiterinnen als auch Gastgeberarbeiterinnen im Nest. Da jedoch die Gastgeber keine eigene Königin mehr haben, werden deren Arbeiterinnen nach einiger Zeit sterben und die Holzameisen-Königin erwirbt ein bereits errichtetes Nest, ohne etwas zu tun.³³

In den Taktiken der Holzameisen-Königinnen, die in Kapitel 3 behandelt werden, kann ein freies Bewusstsein beobachtet werden. Jedoch liegt es auf der Hand, dass ein solches Bewusstsein der Ameise selbst nicht gehören kann. Die Ameisenkönigin hat nie einen anderen Ort gesehen, als die wenigen Quadratmeter innerhalb



Holzameisen sind für einen Krieg sehr gut ausgerüstet. Wenn Gefahr droht, verbiegt die Holzameise den unteren Teil ihres Unterleibes zwischen ihren Beinen und spritzt Ameisensäure auf ihren Feind. Während des Kampfes beißt sie den Feind mit ihrem spitzen Kiefer und spritzt Säure in die Wunde. Mit diesen Eigenschaften fungiert das Tier wie eine chemische Waffe.

Dass die Ameise in ihrem Körper Ameisensäure produziert, ohne sich selbst zu schaden und dass sie es versteht, sie in bester Weise anzuwenden, zeugt ohne Zweifel von einer fehlerlosen Schöpfung.

ihres Nestes. Sie betritt eine Kolonie, die sie nie zuvor gesehen oder gekannt hat und weiß, wen sie in dieser Kolonie beseitigen soll. Sie überwindet alle Hindernisse. All diese Faktoren beweisen zweifellos, dass die Ameisenkönigin durch Inspiration agiert. Diese Phänomene sind klare Beweise für die Kraft und Herrschaft Allahs über alle lebenden Geschöpfe.

Legionärameise

Eines der gefürchtetsten Tiere der Wälder ist die Legionärameise. Der Grund, dieser Ameisengemeinschaft den Namen "Legionär" zu geben, ist, dass sie mit militärischer Disziplin handeln.

Legionärameisen sind Raubtiere, die alles fressen, was in Sicht ist. Jede Ameise ist 6 bis 12 Millimeter lang, aber ihre unglaubliche Anzahl und ihre Disziplin machen den Nachteil ihrer kleinen Größe wett.

Direktes Tageslicht kann die Legionärameisen in kurzer Zeit töten. Daher bewegen sie sich entweder nachts oder im Schatten fort. Wegen ihrer Lichtempfindlichkeit graben sie beim Vorrücken lange Tunnel. Die meisten Ameisen laufen in diesen Tunneln, ohne nach draußen zu gehen. Dies verringert ihre Geschwindigkeit nicht, da sie die Tunnel sehr schnell mit ihren starken Unterkiefern graben können. So ist ihr Vormarsch schnell und unauffällig. Obwohl die Legionäre blind sind, bewegen sie sich in sehr großen Armeen fort und überwinden alle Hindernisse außer Feuer und Wasser.³⁴

Legionärameisen, die ein temporäres Nest gebildet haben, indem sie mit ihren Füßen aneinander hängen...





Legionärsameisen bilden aneinander gekettet ein lebendes Nest. Da sie sich ständig auf Wandschaft befinden, können sie keinen festen Wohnsitz auf dem Boden oder in den Bäumen haben. Jede Nacht aber kommen die Arbeiterinnen zusammen, um aus ihren eigenen Körpern einen Schutz zu bilden. Zuerst wählen einige Ameisen ein Objekt nahe des Bodens, wie einen abgeschlagenen Baumstamm und baumeln mit ihren ineinander greifenden Krallen daran herunter. Andere Ameisen kommen heran, laufen die Kette entlang und befestigen sich an ihr, bis die schmale Kette zu einem Strang wird, der zu einer Masse von einem Meter Durchmesser verschmilzt, die Biwak genannt wird. Nun ist die gesamte Kolonie von 200.000 bis 750.000 Individuen zu Hause. In der Mitte ruhen die Königin und ihre Brut. Morgens beginnen die Ameisen sich zu entwirren und verlassen den Ort, für ihre nächsten Raubzüge.

Legionärameisen zerstückeln ihr Opfer dort, wo sie es finden und tragen es in kleinen Stücken zu ihren temporären Nestern. Für eine Legionärameisenkolonie ist eine große Menge an Nahrung erforderlich. Der ungefähre tägliche Bedarf an tierischer Nahrung einer mittelgroßen Kolonie von 80.000 erwachsenen Ameisen und 30.000 Larven ist circa eine halbe Gallone (2,27 Liter).³⁵

Da Legionärameisen kein stationäres Nest haben, ziehen sie immer weiter. Die Wanderungen der Kolonien hängen vom Reproduktionszyklus ab. Die Königin produziert jeden Monat zwei Tage lang ungefähr 25.000-35.000 Eier. Einige Tage vor dem Legen der Eier hält die Kolonie an und sammelt sich in einem großen Gebiet. Die Ameisen hängen sich durch ihre hakenförmigen Beine aneinander und bilden ein temporäres Nest. Der leere Platz in der Mitte dient als Raum, welcher der Königin und der neuen Generation zur Verfügung steht. Hier sind natürlich die Beine und Gelenke der Ameisen an der Oberseite einem großen Druck ausgesetzt. Da sie jedoch so geschaffen sind, dass sie ihr Gewicht mehrere hundertmal aushalten können, stützen sie die gesamte Kolonie ohne große Probleme.³⁶

Um möglichst effizient zu jagen, richten die Ameisen ihre Wanderungen nach den Bedürfnissen ihrer Brut und wechseln zwischen sesshaften und nomadischen

Phasen. Während der Ruhepause von ungefähr 20 Tagen produziert die dicke, unbewegliche Königin 50.000 bis 100.000 Eier während sich andere Nachkommen bewegungslos in der Entpuppungsphase befinden. An den meisten Tagen unternehmen Arbeiterinnen in rosettenartiger Formation kurze Überfälle vom Nest aus, um für sich und die Königin Nahrung zu suchen. Bei jedem Überfall verändern sie ihre Richtung um durchschnittlich 123 Grad und vermeiden somit das Durchkämmen desselben Areals.³⁷

Ameisen können zielsicher 123 Grad errechnen, etwas, das Menschen ohne ein Instrument nicht berechnen können. Dieses scheint ein gründliches Wissen über Mathematik zu zeigen. Jedoch kennen Ameisen keine Mathematik und können nicht einmal zählen. Dies zeigt, dass sie alles durch spezielle Inspiration tun und nicht bewusst.

Wenn die ersten Larven schlüpfen, sammeln die Arbeiterinnen Nahrung, und in der Zwischenzeit bleibt die Gemeinschaft sesshaft. Nahrungstücke werden den Larven direkt zugeführt. Die Bereitschaft der Königin, wieder Eier zu legen, stimmt normalerweise zeitlich mit dem Übergang der früheren Larven in das Puppenstadium überein. In diesem Stadium stoppt die Gemeinschaft noch einmal. Die Übereinstimmung des Legezeitpunkts der Eier mit dem Beginn des Verpuppungsstadiums der Larven zeigt eine bewusste Planung, da es die Zeit verkürzt, in der die Armee stoppt.

Die Entwicklung der Larven veranlasst die älteren Ameisen, einen neuen Wanderzyklus zu beginnen. Dies funktioniert wie folgt: Die Larven geben ein Sekret ab, wenn sie von den Arbeiterinnen geleckt und gesäubert werden. Forschungen haben gezeigt, dass diese Flüssigkeit die Entscheidung zu wandern bewirkt.³⁸

Es wäre Schwäche an Logik zu behaupten, dass Larven, die noch nicht einmal die Identität einer Ameise gewonnen haben, sich überlegt haben, solch eine Flüssigkeit abzusondern und die ganze Kolonie dahin gelenkt haben, ihren Bedarf zu erfüllen. Das einzige, was ein intelligenter Beobachter entdecken kann, ist die Existenz eines erhabenen Schöpfers und seiner Kenntnis und Oberherrschaft, die sich ringsherum um uns befinden.

Samtameisen

Die *Samtameisen* (Mit dem Begriff "Samtameisen" werden keine Ameisen bezeichnet, sondern er steht für die Familie der *Mutillidae*, die in deutscher Fachsprache auch als Ameisenwespen, Bienen- oder Spinnenameisen betitelt werden), die ihr Leben in der Wüste führen, haben übermäßig behaarte Körper. Ihr natürlicher Mantel dient als hitzeisolierende Schicht. Während der kalten Nächte in der Wüste bewahrt er die Wärme im Innern und schützt die Ameisen vor der Hitze am Tag. Wegen ihrer Flügel können männliche Samtameisen der Hitze des Sandes durch Fliegen aus dem Weg gehen. Jedoch müssen weibliche Samtameisen, weil sie keine Flügel haben, auf heißem Sand laufen. Sie benötigen diesen Mantel, um sowohl vor der Hitze des Bodens als auch der Sonne geschützt zu werden.

Was ist demnach die Erklärung dafür, dass das Insekt solch einen Mantel als Schutz vor widrigen Wetterbedingungen besitzt? Es ist unmöglich zu behaupten, dass das Tier ihn als Teil des Evolutionsprozesses durch Anpassung an die Natur erworben hat, weil dieses zu viele Fragen unbeantwortet lassen würde: Starben die weiblichen Samtameisen wegen der hohen Temperaturen, bevor sie solch einen Mantel hatten? Wenn dieses der Fall war, wie warteten sie seit Jahrhunderten darauf, durch "Zufall" einen Mantel zu bekommen? Durch welchen Zufall bekamen sie diesen Körper?

Auf diese Fragen gibt es selbstverständlich keine Antworten, weil diese Insekten ihre "Mäntel", die sie vor der Hitze schützen, nicht durch die Mechanismen, die die Evolutionisten beständig vorschlagen, erworben haben können, weil sie nicht ohne diesen Mantel leben können und sie keine Zeit haben, auf Mutationen zu warten, die sehr selten auftreten - und alle schädlich sind. Es ist offensichtlich, dass die Tiere von Anfang an entwickelt worden sind, um dem Klima zu widerstehen, in dem sie leben.

Weibliche Samtameisen suchen nach jeder Art von Insektennest oder Bienenstock, die sie benutzen können, nachdem sie den Ort ihrer Paarung verlassen haben. Wenn sie fündig geworden sind, gehen sie in das Nest. Sie sind ausgerüstet, um alle möglichen Vertreibungsversuche abzuwehren und schließlich bleiben sie im



In diesen Abbildungen werden zwei Samtameisen unterschiedlicher Spezies gezeigt. Die gemeinsame Eigenschaft der Samtameisen ist, dass sie einen "Mantel" besitzen, der sie vor der Hitze der Umgebung schützt, in der sie leben.

Nest, weil die Samtameisen starke Arme und einen Schild besitzen, die es ermöglichen, sogar in Bienenstöcke zu gehen. Ihre äußere Hülle ist ungewöhnlich dicht und fest. Zoologen behaupten, dass es schwierig ist, den Brustkorb der Samtameise mit einer Nadel aus Stahl zu durchbohren.³⁹

Wenn die Samtkönigin, die alle Arten von Ausrüstung besitzt, um sich in Bienenstöcken niederzulassen, einmal ins Innere gelangt ist, beginnt sie, sich von dem dort vorhandenen Honigvorrat zu ernähren. Sie hinterlässt auch ihre Eier in den Puppenzellen der Bienen oder ihren Kokons. Die geschlüpften Samtameisenlarven ernähren sich von den Gastgeberpuppen und werden später ebenfalls zu Puppen. Bienen verlassen das Nest am Ende des Sommers. Samtameisen verbringen als Puppen den Winter in diesem Nest. Laut einer Dokumentation sind in einem Bienenstock 76 Samtameisen und nur zwei Bienen gefunden worden.⁴⁰ Dieses Beispiel zeigt, wie effektiv und erfolgreich die weibliche Samtameise mit der weiblichen Biene fertig wird. Die Samtameisenkönigin erobert mit subtilen Taktiken das Nest von innen heraus und gewinnt die Kontrolle über das Nest.

Was hier gesagt werden kann, ist, dass die Samtameise die Bienen sehr gut kennt und es außerdem sehr gut versteht, sie zu täuschen. Kann es also jemand anders als der Schöpfer der Biene sein, der ihnen ihre körperlichen Eigenschaften, ihre Lebensweise und Neststruktur eingegeben hat? Die einzige logische Erklärung ist die Annahme der Existenz eines alleinigen Schöpfers, der Samtameisen, Bienen und alle anderen Lebewesen erschaffen hat.

Feuerameisen

Die Feuerameisen sind rote Insekten von winziger Größe. Trotz ihrer Winzigkeit können sie große Dinge erreichen. Die Königinnen dieser Ameisen, von denen es allein in Amerika 20 Arten gibt, können pro Tag bis zu 5.000 Eier hervorbringen. Während viele Kolonien von Ameisenarten einige Hundert Arbeiterinnen haben, besitzen die Kolonien dieser Spezies ungefähr eine halbe Millionen Arbeiterinnen. Eine einzige sich paarende Feuerameisenkönigin kann eine Kolonie von 240.000 Arbeiterinnen erzeugen.⁴¹

Feuerameisen-Arbeiterinnen greifen ihre Opfer sehr aggressiv mit Giftnadeln an. Es wurde dokumentiert, dass junge Feuerameisen Reptilien oder neu geborene Hirsche verletzt oder sogar getötet haben. Auch können diese Feuerameisen Stromausfälle verursachen, indem sie Stromkabel zerfressen. Eine Zeit lang suchten sie Südamerika heim und verursachten erschreckenden Schaden. Die Journale und Zeitschriften des entsprechenden Jahres berichten, dass die Ameisen elektrische Kabel zerfressen und Stromausfälle verursacht haben; sie haben Ernten im Wert von mehreren Milliarden Dollar verwüstet; sie haben Autobahnen zusammenbrechen lassen und Menschen gebissen, die einen allergischen Schock erlitten haben. All dies haben sie mit ihren starken Unterkiefern angerichtet, sogar das Graben von Tunneln, was zum Zusammenbruch von Autobahnen und Straßen sowie anderen Umweltschäden geführt hat.

Schutz vor Erregern

Amerikanische Experten haben verschiedene Methoden untersucht, um die oben erwähnten Schäden durch Feuerameisen zu verhindern. Sie erwogen, eine ansteckende Krankheit innerhalb der Kolonie zu verbreiten, indem sie Erreger in die Fliegen einspritzten, von denen sich die Ameisen ernähren. Mit Erstaunen wurde jedoch festgestellt, dass solche Fliegen mit ihren Erregern den Ameisen in keiner Weise schaden. Bei der Analyse wurde herausgefunden, dass die Ameisen eines der wirkungsvollsten Verteidigungssysteme in der Welt der Lebewesen haben: Einen Mechanismus in ihrem Rachen, der sie vor Erregern schützt... Aufgrund dieses Mechanismus werden die Bakterien bei der Nahrungsaufnahme bereits im Rachen aufgehalten, ohne dass sie in den Körper der Ameise gelangen können.

Doch wir sind noch nicht am Ende des Schutzsystems der Feuerameisen angelangt, das das Produkt eines überlegenen Intellekts ist. Sie sprühen außerdem eine antibiotische Flüssigkeit um das Nest herum und auf die Larven, die in ihren Giftbeuteln produziert wird. So erzielen sie eine vollständige Desinfektion des Nestes und der Larven.⁴²

Diese Ameisen, die mit einem außerordentlichen Verteidigungssystem ausgerüstet sind, sind sich dessen zweifellos nicht bewusst. Weder kann man mit gutem Gewissen behaupten, dass solch ein System zufällig entstanden ist, noch kann behauptet werden, dass die Ameisen selbst solch ein System errichtet hätten. Wer aber hat dann diesen Filter in den Rachen der Ameisen gelegt und wer inspirierte sie dazu, eine antibiotische Flüssigkeit zu produzieren? Ohne Zweifel ist der Schöpfer solcher Eigenschaften, die der Mensch, die Ameisen und purer Zufall nicht hervorbringen können, Allah, der allwissend ist.

Hart arbeitende Ameisen

Die auf Verteidigung spezialisierten Feuerameisen sind sehr geschickt und fleißig. Sie können 30 cm hohe und 60 cm breite Hügel bauen oder labyrinthartige Tunnel graben, die 1,5 m tief unter die Erde gehen können. In bestimmten Bereichen haben Feuerameisen bis zu 350 Hügel aufgebaut. Die Leistungsfähigkeit solch kleiner Wesen, so große Nester zu errichten, hängt selbstverständlich von ihrem Fleiß ab. Durch welche Macht aber werden die Ameisen zu einem der fleißigsten Wesen der Welt? Es ist wirklich erstaunlich, dass sie den ganzen Tag ohne Unterbrechung arbeiten, und Nester bauen, die sich über ein großes Gebiet erstrecken. Keine einzige sagt: "Ich habe heute zu hart gearbeitet, lasst mich ein bisschen ausruhen". Oder: "Ich möchte heute nicht arbeiten, lasst mich in der Ecke sitzen". Es darf nicht vergessen werden, dass es Zeiten gibt, in denen Menschen der Erschöpfung nachgeben, selbst wenn sie wissen, dass sie eine Aufgabe beenden müssen, und es gibt Zeiten, in denen sie nicht ihre Willenskraft aufbringen, weil sie müde sind oder zu faul. Ameisen jedoch zeigen große Bemühung und den Willen, jede Arbeit, die sie beginnen, zu Ende zu führen. Der, der den Ameisen diesen starken Willen und diese Entschlossenheit gibt, die stärker ist als die der Menschen, ist der alleinige Herrscher aller Wesen, Allah.

Meister in der Überwindung von Verteidigungssystemen

Der erschreckendste Feind der Feuerameisen ist die *Solenopsis Davgeri*, eine parasitäre Ameisenart. Bei diesem Lebewesen, das ein

meisterhaftes Verteidigungssystem durchdringen kann, das selbst Menschen schwer verstehen können, handelt es sich um eine andere Ameisenart. Es ist nicht bekannt, wie die Parasitenameise in das Nest der Feuerameise gelangen kann. Sobald sie allerdings im Nestinneren ist, greift die Parasitenameise sofort die Königin an und klemmt sich an ihren Fühler, ihre Beine oder ihren Brustkorb. Da die Arbeiterinnen normalerweise jeden möglichen Angreifer vernichten würden, scheint es schwer zu erklären zu sein, warum sie nichts gegen diese speziellen Feind tun. Dennoch gibt es eine einfache Antwort: Indem er sich an ihrer Kehle befestigt, imitiert der Parasit die Pheromone der Königin. Folglich bemühen sich die Arbeiterinnen die Parasiten zu ernähren, ein halbes Dutzend, das die Königin unterjocht, weil sie glauben, dass dies Parasiten, die nur Pheromone nachahmen, ihre Königin ist. Die Königin verhungert in vollem Anblick der Arbeiterinnen, die "glauben", ihr zu dienen.⁴³

Wüstenameisen

In heißem Sand bei 50 Grad Celsius zu leben ist für viele Lebewesen einschließlich der Menschen unmöglich. Dennoch gibt es Ameisen, die bei diesen Temperaturen leben können. Wie kann die *Namib Ocymyrmex*, eine mittelgroße, langbeinige, schwarze Wüstenameise, in solch intensiver Hitze leben?

Ein typischer Tag für Namib-Ameisen beginnt in der Wüste nicht zu einer bestimmten Uhrzeit. Der Tag beginnt, wenn die Oberflächentemperatur des Sandes 30 Grad erreicht hat. Zu diesem Zeitpunkt verlassen die Ameisen ihre unterirdischen Nester, um nach Nahrung zu suchen. Da ihre Körper sehr kalt sind, können sie sich nicht geradeaus bewegen sondern laufen schwankend umher. Wenn sich die Temperatur erhöht, kommen mehr Ameisen heraus und beginnen sich schneller zu bewegen. Der Verkehr zum und aus dem Nest ist bei einer Temperatur von 52,2 Grad am höchsten. Wenn die Temperatur über diesen Punkt hinausgeht, geht die Bewegung weiter, aber sobald sie 67,8 Grad erreicht, stoppt der Verkehr. Diese Temperatur wird ungefähr eine Stunde vor Mittag er-

reicht. Am Nachmittag, wenn die Temperatur zu sinken beginnt, beginnt die Nahrungsmittelsuche wieder und dauert an, bis die Oberflächentemperatur auf 30 Grad fällt.

Diese Ameisen können bis zu sechs Tage lang entfernt von ihrem Nest nach Nahrung suchen, ohne ein Opfer für andere Tiere zu werden. Während dieser Zeit tragen sie Nahrungsmittel nach Hause, die das 15 bis 20-fache ihres eigenen Gewichts wiegen.

Wenn die Ameisen nicht zum Nest zurückkehren können, weil die Temperatur in der Wüste unerträglich hoch geworden ist, verwenden sie einen interessanten Trick zum Schutz vor der Hitze. Während die Temperatur des Sandes beispielsweise 67,8 Grad beträgt, liegt die Lufttemperatur in geringer Höhe über dem Sand bei nur 55 Grad. Die Ameisen klettern daher auf Objekte wie Pflanzen und bleiben dort für eine Weile, um sich abzukühlen, wenn die Sandoberflächentemperatur über 52,2 Grad beträgt. Die Temperatur des kleinen Ameisenkörpers fällt bald auf die Temperatur der Umgebung. In den Baumstämmen schwankt die Temperatur zwischen 30 und 38,3 Grad. Die Pause, in der die Ameisen sich abkühlen, macht es ihnen möglich, wenn auch nur periodisch, in der glühenden Hitze nach Nahrung Ausschau zu halten.

Wenn die Ameise bei hohen Temperaturen nicht innerhalb einiger Sekunden einen kühlen Platz findet, stirbt sie in der Hitze. Bei Sandtemperaturen von über 52,2 Grad nehmen sie jedes Mal diese Gefahr auf sich, wenn sie ihre Nester verlassen. Wie entgehen die Wüstenameisen diesem scheinbar unvermeidlichen Ende? Da sie die Temperatur nicht mit einem Thermometer messen können, können wir sicher sagen, dass sie mit dem Bewusstsein geschaffen worden sind, was genau sie bei welcher Temperatur zu tun haben – und dies bereits wissen, wenn sie das allererste Mal das Nest verlassen.

Die Wüstenameise ist mit speziellen Eigenschaften erschaffen und ausgestattet worden, um in der Wüste leben zu können. Allah, der den scharfen Unterkiefer für die Blattschneideameisen erschaffen hat, hat auch den Wüstenameisen das Wissen eingegeben, wie sie sich schützen können.

SYMBIOSE



Es muss eine grundlegende Logik angewandt werden, wenn man Beweise für die Erschaffung der Lebewesen analysiert. Wir können diese Logik mit einem einfachen Beispiel erklären.

Beim Spaziergehen auf unfruchtbarem Boden finden Sie plötzlich einen Schlüssel aus Metall. Stellen Sie sich vor, dass Sie diesen Schlüssel aufheben, ohne zu wissen, dass er gut für Sie ist. Stellen Sie sich des weiteren vor, dass Sie einige hundert Meter von dem Ort entfernt, an dem Sie den Schlüssel fanden, zu einem leeren Haus kommen. Stellen Sie sich weiter vor, dass Sie versuchen, ob der Schlüssel in das Schloss des Hauses passt, weil sie denken, es könnte funktionieren.

Wenn der Schlüssel die Tür dieses Hauses leicht öffnet, zu welcher Schlussfolgerung kommen Sie dann logischerweise?

Die Antwort ist einfach. Sie stellen fest, dass dieser Schlüssel zur Tür dieses Hauses gehört. Das heißt, er ist speziell für das Öffnen dieser Verriegelung konstruiert worden. Es ist offensichtlich, dass der gleiche Handwerker sowohl das Schloss als auch den Schlüssel hergestellt hat. Folglich ist die Harmonie zwischen ihnen das Produkt einer bewussten Schöpfung.

Jedoch wenn jemand zu Ihnen sagt: "Sie haben unrecht. Der Schlüssel, den Sie gefunden haben, steht in keiner Beziehung zu dem Schloss. Es ist ein reiner Zufall, dass der Schlüssel in dieses Schloss passt." Was denken Sie? Selbstverständlich finden Sie diese Feststellung unlogisch, weil es in der Welt Millionen Schlösser und Schlüssel gibt, die nicht passen. Es ist offensichtlich unmöglich, dass ein Schloss und ein Schlüssel, die unter Millionen unterschiedlicher Schlösser und Schlüssel perfekt passen, zufällig zusammen kommen.

Besonders wenn der besagte Schlüssel komplizierter ist, nicht so einfach, wie ein normaler Zimmerschlüssel, wird die Behauptung, dass es sich um Zufall handelt noch absurder, denn jedes Detail des Schlüssels muss auch sein Gegenstück im Schloss aufweisen und verringert somit die Wahrscheinlichkeit eines Zufalls um etliche Millionen Mal.

Wenn es drei Schlösser an der Tür gibt und Sie nicht nur einen, sondern drei Schlüssel gefunden haben, die nebeneinander liegen und jeder der drei Schlüssel eines der Schlösser öffnen kann, würden Sie der Behauptung glauben, dass diese Schlüssel Metallstücke sind, die zufällig zu den Schlössern passen? Würden Sie nicht denken, dass derjenige, der so etwas behauptet entweder mentale Probleme hat oder versucht, Sie zu täuschen und etwas vor Ihnen zu verbergen?

Das logische Ergebnis, das dieses Beispiel zeigt, ist einfach, aber bedeutungsvoll. Wenn zwei unabhängige Stücke zusammenpassen, das heißt, wenn alle Details dieser zwei Stücke in vollkommener Harmonie sind, beweist dies, dass es eine überlegene Schöpfung gibt. Der Schlüssel passt in das Schloss, weil er bewusst von einem erfahrenen Handwerker konstruiert worden ist. Eine Videokassette passt leicht in einen Videorekorder und sitzt tadellos darin, weil sie von einem zielstrebigem Konstrukteur entworfen worden ist.

Wenn wir all dies betrachten, kann man zur folgenden allgemeinen Schlussfolgerung kommen: Wenn es Harmonie zwischen zwei Lebewesen gibt, die durch das perfekte Zusammenpassen unterschiedlicher Organe zueinander verwirklicht wird, können wir sagen, dass diese Harmonie ein klarer Beweis für bewusste Schöpfung ist. Da die vorhandene Harmonie ein Bewusstsein zeigt, das nicht durch Zufall erklärt werden kann und da die Quelle dieses Bewusstseins nicht diese Tiere sein können, ist es unvermeidlich, dass wir die Existenz eines bewussten Schöpfers akzeptieren müssen, der diese Tiere "entwirft".

Jetzt können wir uns wieder in die Welt der Ameisen vertiefen, indem wir diese grundlegende Logik verwenden. Unser Thema in diesem Kapitel sind Lebewesen, die mit den Ameisen harmonisch zusammenleben.

Tiere, die mit den Ameisen zusammenleben

Es ist seit mehr als einem Jahrhundert bekannt, dass viele Insektenarten existieren, die mit Ameisen zusammenleben und dass es symbiotische Beziehungen zwischen ihnen gibt. Viele Insekten tun dies als Plünderer. Andere leben zeitweise oder ihr ganzes Leben lang als Abhängige in der Ameisenkolonie. Zu diesen parasitären Besuchern der Ameisen gehören verschiedene Insekten, wie der heilige Pillendreher, die Lausfliege, gemeine Fliegen und Wespen.

Einige von ihnen leben in den Ameisennestern und nutzen alle sozialen Rechte. In bestimmten Fällen werden sie von den Ameisen toleriert, obwohl sie die Larven und die Eier ihrer Gastgeber fressen. Sie werden nicht nur in das Nest gelassen, sondern ihre Larven werden gefüttert und aufgezogen, als ob sie die der Gastgeber wären.

Warum erlauben die Ameisen solche Aggression und wie können die Insekten jahrelang im Nest der Ameisen bleiben, obwohl diese ein außergewöhnliches Verteidigungssystem haben? Lassen Sie uns die Phasen dieses unerklärlichen Phänomens analysieren.

Wie Sie wissen, gibt es ein kompliziertes Kommunikationssystem innerhalb der Ameisenkolonie. Dank dieses Systems können die Ameisen Mitglieder ihrer Kolonien von Fremden unterscheiden. Die Fähigkeit zu unterscheiden dient als "Sozialverteidigungssystem". Jedoch schaffen es die fremden Besucher durch verschiedene Techniken, sich in den Ameisennestern breit zu machen. Dies zeigt, dass sie die Kommunikations- und Unterscheidungskodierungen der Ameisen "geknackt" haben müssen. Sie haben die Fähigkeit, durch mechanische und chemische Methoden die "Ameisensprache" zu sprechen.

Mimikry

Es gibt eine typische Bewegung, die eine Ameise macht, wenn sie eine andere Ameise trifft: Sie berührt die andere Ameise leicht mit ihrem Fühler und überprüft deren Pheromone. Dann gehen beide Ameisen ihrer Wege. Es ist bekannt, dass sie dies tun, um sich gegenseitig zu identifizieren und sich vor fremden Geschöpfen zu schützen.

Arbeiterinnen tun dasselbe, wenn sie Insekten treffen, die in ihren Nestern leben. Manchmal stellen sie fest, dass das andere Geschöpf jemand Fremdes ist und werfen es aus dem Nest, doch Manchmal behandeln sie das andere Insekt, als ob es auch eine Ameise wäre. Diese Akzeptanz ist möglich, wenn besagte Insekten den chemischen "Steckbrief" der Ameisen erfolgreich imitieren.

Es ist festgestellt worden, dass Insekten diese Imitation durch Benutzung von Chemikalien erreichen, denn Ameisen haben Insekten, die ihnen physisch sehr ähnlich sind, aus den Nestern hinausgeworfen, wenn sie sie eine unterschiedliche "Chemie" aufwiesen. Bestimmte Parasiten jedoch, die keine physische Ähnlichkeit mit den Ameisen haben, wurden akzeptiert, als ob sie Mitglieder des Ameisennests gewesen seien.⁴⁴

Es ist schwer zu erklären, wie solche Insektenarten gelernt haben, die chemischen Eigenschaften der Ameisen zu imitieren. Es kann nur durch die Pheromone erklärt werden, die diesen Insekten mit Absicht hinzugefügt werden. Ein Insekt könnte keine chemische Reaktion auslösen, selbst wenn es Millionen Jahre lang leben würde. Folglich muss es diese Eigenschaften durch die bewusste Gestaltung des Schöpfers erworben haben.

Kohlenwasserstoff produzierende Insekten und Feuerameisen

Scarabaeiden (eine Art Blatthornkäfer), und Feuerameisen können zusammenleben, da die Kohlenwasserstoffe, die sich auf ihrer Körperoberfläche befinden, identisch sind. Es ist schon erstaunlich, dass ein harmonisches Verhältnis zwischen diesen beiden Lebewesen existiert, obwohl die Käfer Feinde der Ameisen sind. Wie kann diese Harmonie erklärt werden?

Die Käfer sind mit einer Reihe von Kohlenwasserstoffen "beschichtet", von denen eines dem der Feuerameisen gleicht. Sie besitzen außerdem ein zweites Paar Kohlenwasserstoffe, das für sie einzigartig ist. Wenn die erwachsenen Käfer von den Wirtsameisen isoliert sind, verlieren sie die Kohlenwasserstoffe, die sie mit den

Ameisen gemeinsam haben und bewahren ihre eigenen, schwereren Kohlenwasserstoffe. Wenn sie später in Kolonien einer weiteren Feuerameisenart eindringen, erwerben sie die Kohlenwasserstoffe dieser neuen Wirtsameisenart.⁴⁵

Wenn der Käfer erstmals in das Nest der Feuerameisen eindringt, vertraut er seinem schwer gepanzerten Körper und versucht sich vor den Angriffen der Ameisen zu schützen, indem er sich tot stellt. Einige Tage später, nachdem der Käfer genügend Kohlenwasserstoff aufgenommen hat, gewinnt er volle Akzeptanz innerhalb der Ameisengesellschaft.⁴⁶

Doch wie kann ein Insekt einen Geruch imitieren und ihn aus seinem eigenen Körper absondern? Woher weiß es, dass es durch die Produktion dieses Geruchs die Ameisen täuschen kann, so dass sie ihm Einlass in ihr Nest gewähren? Kann ein Käfer all dies eigenständig bewerkstelligen?

Selbstverständlich nicht. Die chemischen und physischen Eigenschaften der Ameisen kennen zu lernen, ist nicht etwas, was ein Käfer allein schaffen kann. Es wäre absurd, zu sagen, dass diese Käfer sich entwickeln konnten, indem sie lange Zeit mit den Ameisen zusammenlebten und dass sie schließlich die Fähigkeit entwickelten, den Geruch der Ameisen zu produzieren. Keine Mutation und kein Zufall können zur Entwicklung solch einer komplexen Eigenschaft führen. Die einzig mögliche Schlussfolgerung ist die Existenz eines Schöpfers, der diesen Käfern die Fähigkeit des Wiedererkennens und Nachahmens gegeben hat. Derjenige, der Ameisen und Käfern ermöglicht, gemeinsam in Harmonie zu existieren und der verhindert, dass sie sich feindlich verhalten, ist Allah, der Schöpfer dieser beiden Tierarten.

Besucher der Armeeameisen

Es gibt Milben, die auf den Körpern der Armeeameisen leben. Eine dieser Milbenarten ernährt sich von Blut aus dem Hinterteil der Ameise, auf der sie lebt oder von den fetthaltigen Absonderungen des Körpers ihres Wirtes. Manchmal leben diese Milben an der

Spitze eines Hinterbeines der Ameise und mitunter erlauben sie, dass ihr Körper durch die Wirtsameise als Ersatz für das abschließende Segment ihres Fußes benutzt wird.

Armeeameisen schichten Hügel auf, indem sie ihre Fußwurzelkrallen an den Beinen anderer Arbeiterinnen festkrallen, wenn sie temporäre Nester bilden. In kleinen Labornestern wurde beobachtet, dass, wenn sich eine Arbeiterin mit einer Milbe am Fuß an das Nest oder an einer anderen Arbeiterin festhakt, die Hinterbeine der Milbe gewöhnlich als Ersatz für die Fußwurzelkrallen der Ameise dienen. Die Milben mit ihren Festhaltemechanismen sind mit einer geeigneten körperlichen Gestalt ausgestattet worden, die die Milben an die spezifische Körperregion ihrer Wirte anpasst.⁴⁷

Es ist unmöglich, dass sich diese beiden Geschöpfe, die sich gegenseitig ergänzen, unter Tausenden von Arten in der Natur durch einen glücklichen Zufall gefunden haben. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich die zwei Spezies – die sich gegenseitig zum Überleben brauchen – eines Tages getroffen und festgestellt haben, dass ihre Körper für eine Koexistenz geeignet sind und sich somit zur Symbiose entschieden haben, ist gleich null. Folglich ist diese perfekte Harmonie nur eine weitere Einzelheit, die die vollkommene Schöpfungskraft Allahs zeigt. Dennoch sind diese kleinen Details sehr wertvoll. Diese Beispiele, von denen wir täglich Tausende bezeugen können, sind geschaffen worden, damit die Menschen die unendliche Stärke, das Wissen und die feine Kunst Allahs sehen können.

Listige Fliegenlarve

Die Körper der Ameisen bilden einen sehr geeigneten Ort für Parasiten. Daher wählen viele Parasitenarten die Körper der Ameisen als ihr Zuhause. Das *Strongygaster globula*, eine Fliegenart, verdient hier spezielle Erwähnung.

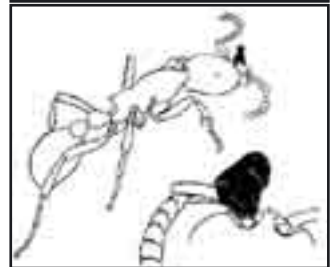
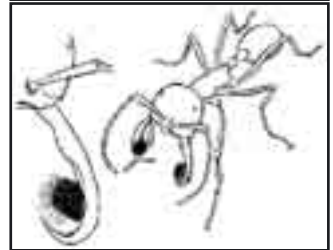
Die Larven dieser Fliege leben als Endoparasiten im Innern des Körpers der Königin, die die Kolonie gebildet hat. Das Verhalten der infizierten Königin wird nicht merklich beeinflusst, außer, dass sie

aufhört, Eier zu legen. Wenn die letzte Parasitenlarve den Körper des Wirtes verlässt, entpuppt sie sich schnell und wird von der Wirtsameise umsorgt, als ob sie ein Mitglied der eigenen Ameisenbrut wäre. Doch während der Flugphase wird diese freundliche Haltung aufgegeben, die Fliege wird gezwungen, das Nest zu verlassen und die Ameisenkönigin stirbt, nachdem die Parasiten das Nest verlassen haben.⁴⁸

Die Ansiedlung der Fliegenlarven auf dem Körper der Ameise und ihr Leben auf ihm, ist eine Ausnahmesituation. Es ist für ein neu geborenes Geschöpf unmöglich, den Körper einer Ameisenkönigin bewusst als Zuhause für sich gewählt zu haben. Die Mutterfliege könnte einen solchen Standort, ihre Eier zu legen, nur dann auswählen, wenn sie vorher ein gründliches Wissen über den Körper und die Lebensweise der Ameise erworben hätte. Denn in ihrem eigenen Lebensraum gibt es Hunderte von unterschiedlichen Arten, auf denen sie ihre Eier hinterlassen könnte. Die Fliege, die um ihre Babys besorgt ist, findet die geeignetste und wählt als ihr Zuhause die Ameisenkönigin. Es ist für sie unmöglich, vorauszuahnen, dass sich ihre Eier hier geschützt entwickeln

In diesen Abbildungen sehen Sie sechs unterschiedliche Parasitenarten, die auf den Armeeamisen leben. Sie haben sich auf den Ameisen in unterschiedlichen symbiotischen Anpassungen niedergelassen.

1. Der Parasit oben ernährt sich von den Körperflüssigkeiten der Ameise, die er besiedelt.
2. Der zweite Parasit ist eine Milbenart und lebt an der Fußspitze seines Wirtes.
3. Diese interessante Parasitenart betrügt die Ameisen und ernährt sich von ihren Larven.
4. Diese Art verbringt die meiste Zeit auf den Arbeiterinnen.
5. Dieser hat die Spitze des Kiefers der Ameise als sein Zuhause gewählt.
6. Diese Parasitenart hat sich auf der Fühlerwurzel der Ameise niedergelassen.



und dass die Ameisen sich tatsächlich um sie kümmern werden, weil eine Fliege ein total anderes Geschöpf als eine Ameise ist und sie nichts über Ameise wissen kann.

Wir können also sagen, dass die korrekte Entscheidung, die durch die Fliege getroffen wird, nicht das Resultat des Voraussehens der Zukunft durch dieses kleine Tier ist, sondern ein Programm in ihrem Innern, eine von außen kommende Eingebung. Der die Larve in den passenden Lebensraum setzt, ist Allah, der absolut erhaben über die Fliege und die Ameise ist und endloses Wissen über sie hat, weil er der Schöpfer, der Inhaber und das Herr aller Lebewesen ist.

Das Geheimnis der blauen Schmetterlinge

1979 starben die großen blauen Schmetterlinge in ihrer letzten Brutstätte, in England, aus. Forscher, die sich mit dieser Spezies befassten, konnten lange Zeit nicht herauszufinden, warum die Schmetterlinge verschwanden, da es dort genügend Lebensraum (raues Weideland) mit vielen wilden Thymianpflanzen zu geben schien, auf die die Schmetterlinge ihre Eier legen. Tatsächlich war das Geheimnis in dem erstaunlichen Lebenszyklus der Schmetterlinge versteckt.

Nachdem die Raupen schlüpfen, ernähren sie sich ungefähr drei Wochen lang von Thymian. Dann fallen sie auf den Boden und geben eine Flüssigkeit ab, die rote Ameisen anzieht. Wenn eine rote Ameise erscheint, bäumt sich die Raupe auf, die Haut hinter ihrem Kopf schwillt an und täuscht der Ameise dadurch vor, dass es sich um eine ihrer eigenen Larven handelt. Die Ameise trägt die Schmetterlingsraupe in ihr Nest. Sie lebt fast ein Jahr in dem Nest, ernährt sich von Ameisenlarven und verbringt den Winter hier. Im Frühjahr bildet die Raupe einen Seidenkokon. Während sie sich im Kokon befindet, verwandelt sie sich langsam in einen ausgewachsenen Schmetterling, bevor sie schließlich im Hochsommer das Nest verlässt.

Die Entdeckung dieses Schmarotzertums hat den Schleier des





In der Abbildung links sehen wir einen großen blauen Schmetterling, nachdem er das Ameisennest verlassen hat. Die Abbildung rechts zeigt die blaue Schmetterlingsraupe bevor sie die Ameisen trifft.



In der Abbildung (oben rechts) wird die imitierende Raupe von der Ameise in ihr Nest geholt. Die Abbildung links zeigt die blaue Schmetterlingsraupe, die mit den Larven im Ameisennest lebt.

Geheimnisses um das Aussterben dieser Schmetterlingsart gelüftet. Wegen einer ökologischen Veränderung in dieser Region hatten sich die roten Ameisen entfernt und die Raupen, die dort schlüpften, wurden durch andere Ameisenarten, die sie nicht täuschen konnten, getötet.⁴⁹

Nun müssen folgende Fragen beantwortet werden: Könnte diese Koexistenz durch Zufall entstanden sein? Wie kann der Schmetterling im Raupenstadium die Ameise täuschen? Wie haben sich die Organe gebildet, die es ermöglichen, dass die Raupe wie eine Ameise aussieht, wenn sie ihre Rückseite aufbläht? Da die Evolutionisten eine bewusste Schöpfung ablehnen, argumentieren sie, dass diese Organe durch Zufall entstanden sind. Dennoch kann eine solche Ähnlichkeit nicht aus Zufall resultieren. Es ist unmöglich, dass sich diese Ähnlichkeit mit der Zeit stufenweise gebildet hat, weil eine Raupe, die dieses Aussehen noch nicht erworben hat, von den Ameisen zur Strecke gebracht worden wäre und nicht überlebt hätte. Da es für die Raupe unmöglich ist, bewusst diese Form anzunehmen, ist die einzige Antwort, dass dieses Tier durch den schöpferischen Willen Allahs seine Form erhalten hat und so ausgestattet wurde, um der Ameise zu ähneln.

Parasiten, die durch den Mund der Ameise ernährt werden

Der *Dinarda*, eine Parasitenkäferart, patrouilliert durch die peripheren Ameisen-Nesträume, wo er sich von der Beute der Wirtsameisen ernährt. Er zapft auch die Flüssigkeit seiner Wirtsameise an. Dieser Parasit wandert durch die peripheren Räume, in denen gerade zurückgekommene Furiere und Nestarbeiterinnen sich die Nahrung teilen. Seine Taktik ist es, verstohlen die Lippen einer Ameise zu berühren, damit ein kleines Tröpfchen der Nahrung wieder zurückfließt. Durch diese Methode der Nahrungsaufnahme bringt er sich in äußerste Gefahr, da die Ameise, sobald sie feststellt, dass ein Parasit im Nest ist, ihre Angriffsposition einnimmt. Doch der Parasit hat Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Wenn er sieht, dass sich die Ameise zum Angriff bereit macht, hebt er seinen Bauch und

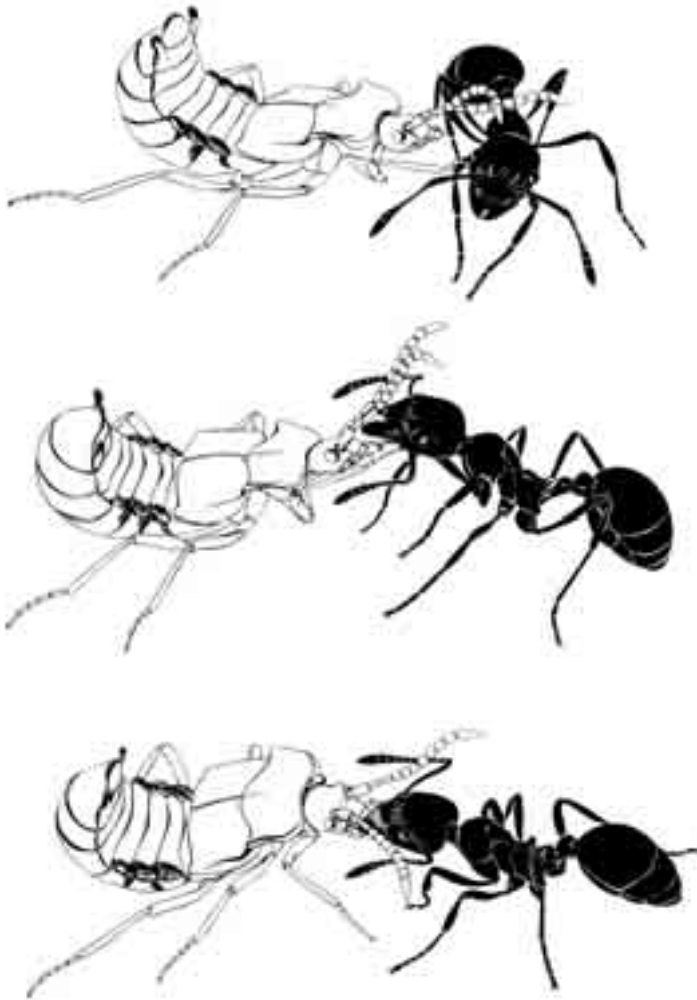
bietet der Ameise an seiner Bauchspitze eine beruhigende Flüssigkeit an. Der Angriff hört auf, sobald die Ameise die Bauchspitze leckt und der Parasit verschwindet sofort nach diesem kurzen Intermezzo.⁵⁰

Schlaue Immigranten

Manche Insektenarten (z.B. die *Atemeles*) wandern vom Ameisennest (z.B. der Gattung *Formica*), wo sie während des Sommers aufgezogen worden sind, zu den Nestern einer anderen Ameisengattung (z.B. *Myrmica*). Nachdem sie dort überwintert haben, gehen sie im Frühjahr zu ihrem ursprünglichen Nest zurück, um dort zu brüten. Es gibt selbstverständlich einen Grund für dieses Umherziehen: In den Nestern der *Formica* verschwinden während des Winters die heranwachsenden Ameisen und infolgedessen verringert sich der soziale Nahrungsmittelfluss. Demgegenüber dauert die Brut der *Myrmica*-Kolonie während des Winters an und es gibt hier hochwertige Nahrungsmittelquellen für die *Atemeles*.⁵¹

Die *Atemeles* stehen vor dem Problem, ihren Weg von einer Wirtsart zur anderen zu finden. Die Nester der *Formica* befinden sich normalerweise in bewaldeter Landschaft, die Nester der *Myrmica* liegen dagegen im Weideland in der Nähe der Wälder. Die *Atemeles*, die das Nest der *Formica* verlassen, kennen eine Methode, ihren Weg zu finden: Sie orientieren sich nach dem Licht und erreichen den verhältnismäßig offenen Lebensraum der *Myrmica*. Jedoch erwartet sie ein weiteres Problem, wenn sie dort ankommen. Sie müssen die *Myrmica*-Ameisen von den anderen dort lebenden Arten unterscheiden und ihre Nester lokalisieren. Forschungen haben ergeben, dass die Einwanderer die Nester der *Myrmica* am Geruch erkennen.⁵² Die Einwanderer haben abgesehen von ihrem Geschick, die richtige Richtung mit Hilfe des Lichts zu finden, die Fähigkeit, zwischen den Gerüchen der Ameisenkolonien zu unterscheiden.

Diese Einwanderer, die zweimal jährlich ihre Nester wechseln, werden von beiden Ameisenarten akzeptiert und sind fähig, sich sofort der jeweils neuen Nestumgebung anzupassen. Wasmann, der lange Jahre Forschungen an Ameisen betrieben hat, glaubt, dass



In der Abbildung links sehen wir den Nahrungsmittelaustausch zwischen einer Ameise und einem anderen Insekt. Oben berührt das Insekt die Ameise mit seinen Fühlern. In der Mitte klopft das Insekt mit seinen Vorderbeinen auf die Öffnung des Mundes der Ameise. Unten gibt die Ameise einen Tropfen der flüssigen Nahrung an das Insekt ab.

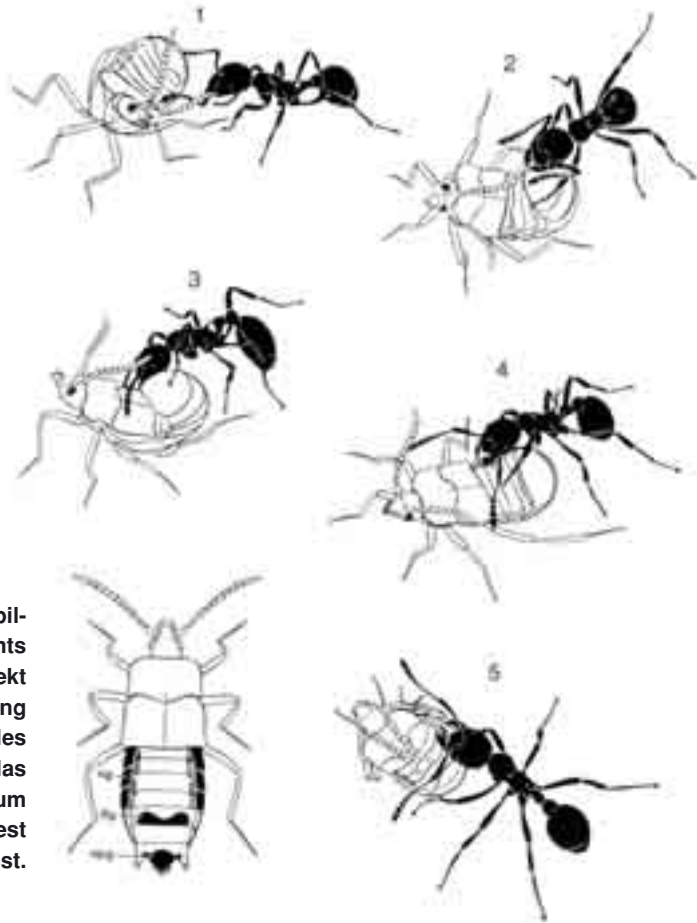
diese Spezies mit ihrer noch ungeklärten Anpassungsmethode der am weitesten entwickelte Mitbewohner ist. Er hat eine erstaunliche Fähigkeit, in das Nest zu gelangen, in das er einwandern will. Die Einwanderer haben Drüsen, die ein wirksames chemisches Sekret erzeugen, um ihre Feinde zu beruhigen, wenn sie angegriffen werden. Es wurde beobachtet, dass diese Chemikalie so stark ist, dass die Ameisen die Parasiten wesentlich sanfter behandeln, wenn diese das Sekret auf die Ameisen spritzen, in deren Nestern sie lange Zeit lebten.⁵³

Solche bewussten Aktivitäten von Immigranteninsekten regen zum Nachdenken an. Da dieses Insekt weiß, wann es in welches

Nest zu ziehen hat, muss es die Ameisen in jeder Hinsicht kennen. Wie hat dann dieses Migrationsabenteuer begonnen? Zuerst muss das Insekt unter vielen anderen Insektenarten wählen und sich dafür entscheiden, in einem Ameisennest zu leben. Nachdem es diese Auswahl unter Hunderten von Insektenspezies getroffen hat, muss es die für es am besten geeignete unter den 8.800 Ameisenarten auswählen, um dann festzustellen, dass die Nahrungszufuhr der von ihm gewählten Ameisen während des Winters abnimmt. Nachdem es dies festgestellt hat, muss es ein weiteres Nest entdecken, in dem Nahrung im Winter reichlich vorhanden ist. Das Geschöpf, das all diese Entscheidungen treffen muss, ist ein Insekt, dem wir vermutlich in unserem gesamten Leben niemals begegnen werden. Es ist völlig unlogisch, von einem Insekt zu erwarten, solche Entscheidungen zu treffen.

Selbst wenn wir glauben, dass sich dieses System in solch einer Weise entwickelt hat, enden die Fragen, denen wir gegenüberstehen, nicht. Wie findet dieses Insekt das neue Nest, wenn es das alte verlassen hat? Wie kann ein Insekt, das ein tausendstel der Größe eines Menschen ausmacht, es zustande bringen, in einem riesigen Wald einen Ameisenhügel zu finden?

Die Antwort: "Es findet den Weg, indem es sich nach dem Licht orientiert." liefert keine wirkliche Erklärung, weil das Licht von mehreren Seiten einfallen kann. Das Insekt kann ein mehrere Quadratmeter großes Gebiet erreichen, indem es sich nach dem Licht orientiert, bevor es das Nest finden kann, das es sucht. Lassen Sie uns nicht vergessen, dass ein Gebiet von einigen Quadratmetern für ein Insekt genauso groß ist, wie einige Quadratkilometer für uns. Hier beginnt der Geruchserkennungsprozess, der genauso erstaunlich ist, denn es ist sehr schwer, einen einzelnen Geruch von den vielen anderen in einem Wald zu unterscheiden, in dem hunderte Ameisenkolonien leben und wo auch Tausende von unterschiedlichen Gerüchen existieren, die anders sind als die der Ameisen. Außerdem ist bemerkenswert, dass ein Insekt, das einen ganzen Sommer woanders verbringt, diesen Geruch in seinem Gedächtnis behalten kann.



In der Abbildung rechts wird ein Insekt der Gattung der Atemeles gezeigt, das sich zum Ameisennest tragen lässt.

Lassen Sie uns nun über folgendes nachdenken: Wenn wir dieses Insekt aufheben und es selbst vor den Eingang des geeigneten Ameisennests setzen, wird es schwer sein für das Insekt, dort einzudringen, da auch die Ameisen eine starke Wiedererkennungsfähigkeit haben. Da sie nicht einmal eine fremde Ameise akzeptieren, werden sie dieses Insekt selbstverständlich als feindlich betrachten und es aus dem Nest werfen. Jedoch gestalten sich die Dinge nicht so, und das Insekt wird höflich behandelt. Es wird argumentiert, dass dies wegen des positiven Effekts der Chemikalie geschieht, die von seinem Körper abgegeben wird. Wie aber weiß das Immigranteninsekt, dass es die Ameisen mit dieser Substanz beeinflussen und das feindliche Verhalten umkehren kann? Ist es ihm gelungen, diese ideale Substanz zu produzieren, indem es sich entschied, sie selbst herzustellen?

Selbstverständlich nicht. Es gibt ein klar sichtbares Bild. Das besagte Insekt tut Dinge, die erhebliche Intelligenz und Urteilsvermögen benötigen. Dennoch wäre es absurd zu behaupten, dass ein Geschöpf, das noch nicht einmal ein Gehirn besitzt, die Fähigkeit zu denken und zu urteilen haben kann. Wir müssen zugeben, dass die Quelle der Intelligenz der Dinge, die ein Insekt tut, eine andere außerhalb des Tieres sein muss.

Evolutionisten haben den Ausdruck "Intuition" hervorgebracht, um aus der Sackgasse, in der sie stehen, heraus zu kommen und haben behauptet, dass Tierverhalten das Resultat bestimmter Motive unbekanntem Ursprungs sei. Doch diese Phrase ist nichts weiter als Verschleierung und ändert nichts. Das Bild ist trotzdem klar: Es gibt Motive, die das Tier beherrschen und die das Resultat einer intelligenten "Programmierung" sind. Da es keine intelligente Programmierung durch das Tier selbst gibt, muss die Quelle solcher Motive eine andere Kraft sein, die das Tier beherrscht. Diese Kraft gehört Ihm, der nicht sichtbar ist, aber über die sichtbare Welt mit erhabener Weisheit herrscht und solches Wissen in Lebewesen wie Insekten, die selbst nicht mit Bewusstsein ausgestattet sind, reflektiert.

Ein Insekt, das den Tod simuliert

Für eine Insektenart, die in den Wüsten Mexikos und des Südwestens der USA lebt, bieten Ameisennester eine hohe Konzentration an Nahrungsmittelquellen, eine Zufluchtsstätte vor Angreifern und geeignete Lebensbedingungen. Sobald diese Insekten in ein Ameisennest eingedrungen sind, gehen sie direkt zu einem Brutplatz und ernähren sich von Ameisenlarven.

Die Eindringlinge haben verschiedene Techniken entwickelt, um in ein Ameisennest zu gelangen. Einige Arten marschieren direkt durch den Nesteingang oder kriechen durch das Pflanzendickicht ins Innere. Die Insekten haben einen Panzer, der sie sehr gut schützt, so dass die Ameisen sie nicht töten können. Sie können sie nur angreifen und hinauswerfen.



Erfolgreiche Insekten geben niemals auf. Werden sie aus dem Nest geworfen, stellen sie sich beim nächsten Einbruchversuch tot, wenn sich Ameisen nähern, so dass sie von ihnen für Beute gehalten und ins Nest getragen werden. Die Insekten täuschen meisterhaft ihren Tod vor, indem sie ihre Fühler einziehen und ihre Beine versteifen.⁵⁴

Sobald sie die Räume mit den Eiern erreicht haben, ignorieren die Ameisen die Insekten aus verschiedenen Gründen. Forschungen haben gezeigt, dass während die Insekten sich von der Ameisenbrut

ernähren, die Sekrete, die durch ihre Haare abgesondert werden, die Ameisen ablenken. So verringert sich die Angriffsbereitschaft der Ameisen, und es wird verhindert, dass sie ihre Brut beschützen.⁵⁵

Diese "intelligenten" Insekten hinterlassen auch ihre eigenen Larven im Ameisennest. Die Larven entwickeln sich hier zwischen Haufen von zerkleinerten Pflanzen. Obgleich sie keine Verteidigungsmechanismen gegen Ameisen haben, werden sie von ihnen nicht angegriffen. Nach einiger Zeit sind sie fähig, sich gegen die Ameisen zu wehren und durch geschickte Manöver zu entkommen.⁵⁶

Fliegenlarven, die Ameisen kennen

Im Folgenden werden wir ein weiteres beeindruckendes und perfektes Beispiel der Schöpfung kennenlernen: Fliegenlarven, die die Fähigkeit zur Nachahmung haben.

Die Larven von Schwebfliegen (*Microdon*) überwintern tief innerhalb des Ameisennestes. Im Frühjahr ziehen sie an die Oberfläche des Nestes, um sich zu verpuppen. Es wurde beobachtet, dass die Larven gleich nach dem Schlüpfen verschwinden und man vermutete, dass sie tot seien, bis auf eine einzelne Larve, die an der Außenseite eines Ameisenkokons haftete. Die Vergrößerung ergab, dass sie immer runder wurde, als ob sie Druck ausüben würde, um sich zu verformen. Plötzlich war sie einfach verschwunden. Die Larve hatte mit den Haken an ihrem Mund ein Loch in den Seidenkokon gebohrt, groß genug, um in den Kokon gelangen zu können. Die verschwundenen Larven waren also innerhalb der Kokons, ernährten sich dort von den Ameisenpuppen und entwickelten sich weiter bis zu ihrem Raupenstadium. Die Larven der Schwebfliegen falteten sich in einem späteren Stadium der Länge nach, bis sie von den Ameisenkokons praktisch nicht mehr zu unterscheiden waren. Nach dieser Transformation kamen aufgeregte Arbeiterinnen, ergriffen die Larven und trugen sie in das sichere Nestinnere.⁵⁷

Dies ist ein ungewöhnlicher Fall von Nachahmung. Die Ameisen glauben, dass es sich bei den Fliegenlarven um Ameisenkokons

handelt. Es wurde festgestellt, dass die "äußere Chemie", die harte Haut der Fliegenlarven und die der Ameisenlarven fast identisch sind. Fliegenlarven sind in der Lage, Ameisenkokons auch chemisch nachzuahmen.

Eine chemische Analyse bestätigte, dass dies ein Fall von genauer chemischer Nachahmung ist. Wie konnten die Larven der *Microdon* diese Fähigkeit der Nachahmung erlangen? Auf der Unterseite der Larven gibt es Auswüchse, deren Funktionen nicht bekannt waren. Es wird nun vermutet, dass sie Drüsen oder drüsenähnliche Öffnungen enthalten, um die Chemikalien abzusondern, die die Larven nutzen, um die Ameisen nachzuahmen.⁵⁸ Wie kann ein Wesen, das nicht einmal die Bedeutung von Chemie kennt, mit ihrer Hilfe eine andere Identität vortäuschen? Nur die Larven der Schwebfliegen haben dieses Selbstschutzsystem, die erwachsenen Tiere nicht mehr. Da die Fähigkeit der Identitätsverschleierung erwachsenen Fliegen nicht bekannt ist, können sie sie auch nicht lehren. Das bedeutet, dass die Larven diese Fähigkeit von Geburt an haben.

Kein Zufall kann eine chemische Ordnung in den Körper einer Larve einpflanzen, die diese dazu veranlasst, Ameisen zu verkörpern. Die einzige Schlussfolgerung, die hieraus gezogen werden kann, ist, dass die Larven bereits mit dieser Eigenschaft zur Welt gekommen sind.

Holzfällerameisen und Blattläuse

Was Sie bis jetzt über Ameisen gelesen haben, hat Ihnen einen allgemeinen Überblick über die Ameisenwelt gegeben. Doch dies ist nur ein Anfang, weil es viele verschiedene Spezies in der Welt der Ameisen gibt, die mit Eigenschaften ausgestattet sind, über die wir noch nichts wissen. Eine von ihnen ist die Milchmann-Ameise, die auch als Holzfällerameise bekannt ist.

Die Holzfällerameise gewinnt durch Blattläuse Milch von den Blättern. Diese Kooperation zwischen Ameisen und Blattläusen ist eine der interessantesten Symbiosen in der Welt der Insekten.

Blattläuse, die von Ameisen auf die Blätter gesetzt werden,

ernähren sich von dem Saft aus dem Pflanzengewebe. Der Pflanzensaft, der in den Körper der Blattlaus gelangt, wird in eine Substanz umgewandelt, die "Honigtau" genannt wird. Die Ameisen haben einen Weg gefunden, dass Blattläuse ihnen den Honigtau als Nahrung geben. Eine hungrige Ameise nähert sich der Blattlaus, berührt ihren Bauch mit den Fühlern. Die Blattlaus mag dies sehr, scheidet ein Tröpfchen Honigtau aus und gibt es der Ameise. Als Gegenleistung für dieses Verhalten kümmern sich die Ameisen sehr gut um die Blattläuse.⁵⁹

Im Herbst nehmen die Ameisen die Eier der Blattläuse mit in ihr Nest und bewahren sie dort auf, bis sie ausschlüpfen. Später setzen sie die jungen Blattläuse auf die Wurzeln verschiedener Pflanzen, damit sie den Saft aufsaugen und den Milchmannameisen Milch zur Verfügung stellen.

An diesem Punkt würde die Frage lauten: Da es tausende von Lebewesen auf der Welt gibt, wie wissen die Milchmannameisen von dieser Eigenschaft der Blattläuse? Wie können sie diese unter all den anderen Geschöpfen auswählen?

Es ist selbstverständlich unmöglich, es als Kette von Zufällen anzusehen, dass die Flüssigkeit, die von der Blattlaus abgesondert wird, genau das ist, was die Ameisen brauchen und dass die Ameise weiß, was die Blattlaus mag und sie streichelt, um von ihr Nahrung zu bekommen.

Wieder finden wir hier eine vorherbestimmte Kette von Ereignissen, eine großartige Harmonie in einer offensichtlichen Schöpfung.





"Viehzüchter"-Ameisen. Ameisen beschäftigen sich zusätzlich zu allen ihren interessanten Fähigkeiten auch mit der Viehzucht. Wie in diesen Abbildungen gezeigt wird, halten Ameisen eine "Herde" aus Blattläusen und nutzen diese Herde, um Nahrung zu gewinnen. Als Gegenleistung kümmern sie sich gut um ihre Herde, halten sie an ihrer Seite und schützen sie vor Feinden. Diese "Viehzucht" der Ameisen ist zweifellos ein interessantes Beispiel für die Symbiosen, die in der Welt der Insekten zu beobachten sind.

Pflanzen, die mit Ameisen zusammenleben

Die ostindische Kannenpflanze (*Nepenthes Bicalcarata*) beherbergt Ameisenkolonien in ihrem Stamm. Diese Pflanze sieht wie ein Krug aus. Sie nimmt Insekten auf, die sich auf sie setzen und verdaut sie. Dennoch können die Ameisen frei auf dieser fleischfressenden Pflanze umherwandern und Insekten und andere Nahrungsstoffe einsammeln.

Dies ist von gegenseitigem Nutzen für Ameise und Pflanze. Die Ameisen riskieren, von der Pflanze gefressen zu werden, aber sie bekommen ein Zuhause. Die Pflanzen überlassen den Ameisen einige Gewebe- und Insektenreste und erhalten von den Ameisen als Gegenleistung Schutz vor Pflanzenfressern.⁶⁰

Dieses Beispiel definiert das Konzept der Symbiose zwischen Pflanzen und Ameisen. Die Anatomie und die physiologischen Strukturen der Ameise und ihrer Wirtspflanze sind geschaffen worden, um dieses gegenseitige Verhältnis zu ermöglichen. Obgleich die Verteidiger der Evolution sagen, dass die Beziehung zwischen diesen Spezies allmählich in Millionen von Jahren gewachsen ist liegt es auf der Hand, dass jede Behauptung, dass zwei solche Geschöpfe, die keine Intelligenz haben, beschließen, ein für beide vorteilhaftes System zu vereinbaren, unhaltbar ist.

Was ist aber die Ursache dafür, dass Ameisen auf Pflanzen leben?

Die Eigenart dieser Ameisen, auf Pflanzen zu leben, liegt an den Zucker produzierenden Organen der Pflanze, die einen extrafloralen (außerpflanzlichen) Nektar absondern. Diese Nektarflüssigkeit dient dem Zweck, die Ameisen einzuladen, zur Pflanze zu kommen. Es gibt Beweise, dass die Pflanzen diese Absonderungen zu bestimmten Zeiten abgeben. Zum Beispiel sondert der schwarze Kirschaum diesen Saft nur drei Wochen im Jahr aktiv ab. Es ist sicher, dass diese zeitliche Abstimmung nicht zufällig ist, weil diese dreiwöchige Periode die einzige Zeit ist, in der die Zeltraupe den schwarzen Kirschaum befällt. Die Ameisen können diese Raupen leicht töten und schützen so die Pflanze.⁶¹

Zu sehen, dass dies offensichtlich ein Beweis für die Schöpfung

ist, benötigt man nichts als normalen, gesunden Menschenverstand. Es ist selbstverständlich unmöglich, zu akzeptieren, dass der Baum die Periode errechnet hat, in der er dem größten Schädlingsbefall unterworfen ist und entschieden hat, dass es die beste Art wäre, Ameisen anzuziehen, um sich während dieser Periode zu schützen und dass er zu diesem Zweck eine Strukturveränderung an seiner eigenen Chemie vorgenommen hat. Der Baum hat kein Gehirn. Folglich kann er weder denken, kalkulieren noch seine eigenen chemischen Stoffe regulieren. Es ist völlig absurd zu denken, dass dieses rationale Verfahren eine Eigenschaft sei, die durch Zufall erlangt



Oben sehen wir eine fleischfressende Krugpflanze, die eine Insektenfalle ist. Jedoch fängt die Krugpflanze nicht alle Insekten. Ameisen können mit der Krugpflanze in einer symbiotischen Beziehung zusammenleben (nächste Seite). Die Pflanze toleriert die Ameise auf unerklärliche Weise.



wurde - was aber genau die Logik der Evolution ist. Ganz offensichtlich tut der Baum etwas, das das Resultat von Intelligenz und Wissen ist.

Folglich ist die einzige Schlussfolgerung, zu der hier gelangt werden kann, dass diese Eigenschaft des Baums durch den Willen gebildet worden ist, der den Baum geschaffen hat. Es ist aus der Ordnung, die Er geschaffen hat, klar ersichtlich, dass Er nicht nur erhaben ist über den Baum, sondern auch über die Ameisen und Raupen. Bei Forschungen, die über diesen Punkt hinausgehen, ist zu beobachten, dass Er in der Tat die gesamte Natur beherrscht und jeden Bestandteil der Natur einzeln und harmonisch angeordnet hat, und somit das vollkommene System, das wir "ökologisches Gleichgewicht" nennen, begründet hat. Wir können weiter fortschreiten und in die Geologie und Astronomie einsteigen. Überall werden wir auf die gleiche Situation stoßen, mit unzähligen Systemen, die in Harmonie und perfekter Ordnung funktionieren. All diese Systeme weisen auf das Bestehen eines Organisators hin. Jedoch sind keine der Existenzen, aus denen das System besteht, selbst Organisatoren.

Ist nun Der, Welcher erschafft, etwa gleich dem, der nichts erschafft? Bedenkt ihr es denn nicht? (Sure 16:17 – an-Nahl)

Der Organisator muss also ein Wille sein, der über das gesamte Universum herrscht. Im Quran wird Er wie folgt beschrieben:

Er ist Allah, der Schöpfer, der Urheber, der Formgebende. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist, was in den Himmeln und auf Erden ist; Er ist der Mächtige, der Weise. (Sure 59:24 – al-Haschr)

Der Akazienbaum und die Ameisen

Akazien wachsen in den tropischen und subtropischen Regionen der Welt und sind durch Dornen geschützt. Eine Ameisenart, die auf afrikanischen Akazien lebt, frisst eine Öffnung in die Außenwand der Dornen und lebt im Innern des Akazienbaums. Jede Ameisenkolonie bevölkert die Dornen eines oder mehrerer Bäume und ernährt sich von dem Nektar der Akazienblätter. Außerdem essen



Die Symbiose zwischen Akazien und Ameisen ist eine der interessantesten der Pflanzen- und Insektenwelt.

diese Kolonien auch Raupen und andere Organismen, die sie auf dem Baum finden.

Der Nektar des Akazienstammes ist sehr reich an Ölen und



Proteinen. Thomas Belt, der die Akazienstämme zuerst beschrieb, bemerkte, dass es ihre offensichtliche Funktion war, die Ameisen zu ernähren. Ameisen, die auf diesen Bäumen leben, erhalten Zucker aus dem Nektar und füttern ihre Larven damit.⁶²

Was aber erwartet der Baum als Gegenleistung?

Die Arbeiterinnen, die auf der Oberfläche der Pflanze wimmeln, sind sehr aggressiv gegenüber anderen Insekten und sogar gegenüber Tieren jeder Größe. Wenn ihr Baum auch nur von einem Tier gestreift wird, schwärmen sie aus, greifen sofort an und fügen ihm schmerzhaftes, brennendes Bisse zu. Außerdem zerkauen sie alle Pflanzen, die sich in einer Nähe von bis zu einem Meter zum Akazienbaum befinden und richten sie übel zu. Auch die Zweige und Äste anderer Bäume, die eine besiedelte Akazie berühren, werden zerstört.⁶³

Es wurde festgestellt, dass Akazienbäume ohne Ameisen anfälliger für Angriffe von Insekten sind. In einem Experiment wurde beobachtet, dass wilde Pflanzen, die innerhalb eines Durchmessers von 40 cm um den besiedelten Akazienstamm wuchsen, von den Ameisen zerstört wurden. Ameisen griffen sogar die Zweige und Blätter der Pflanzen an, die sich im Schatten der Akazie befanden. Die gesamte Ameisenkolonie ist ein aktiver Staat, der die Pflanze säubert und bewacht. Die Forscher sind zu folgendem Schluss gelangt: Die Ameisen werden von der Akazie als eine "Berufarmee" gehalten.⁶⁴ Da das Bewusstsein, das solch ein Verhalten ermöglichen würde, nicht innerhalb der Fähigkeiten beider Seiten liegt, muss angenommen werden, dass dieses Gleichgewicht durch den Willen Allahs hergestellt worden sein muss, der beide Beteiligten zu dieser Vereinbarung geführt hat.

Ameisenhotels

Bei manchen Pflanzenarten gibt es Strukturen, die in der biologischen Terminologie "Domatien" genannt werden. Diese dienen nur dem Zweck, Ameisenkolonien zu schützen. Sie haben Löcher oder dünne "Gardinen" aus Gewebe, durch die die Ameisen bequem her-



Oben wird eine Ameise auf einer Pflanze gezeigt, die ein äußerst guter Schutz für sie ist. Die Löcher auf der Pflanze dienen als Türen für die Ameisen.

ein- und herauskommen können. In diesen Räumen befindet sich auch eine Nahrung, die die Pflanze speziell für Ameisen zum Sammeln und Fressen produziert. Sie hat keinen direkten, offensichtlichen Nutzen für die Pflanze.⁶⁵

Domatien sind ganz spezielle Strukturen, die gebildet werden, damit die Ameisen ihr Leben führen können. Ihre Temperatur und Feuchtigkeit sind perfekt ausgewogen, um den Bedürfnissen der Ameisen zu entsprechen. Die Ameisen leben bequem an diesen speziellen Orten, die nur für sie geschaffen sind, beinahe wie Menschen es in guten Hotels tun.

Es ist nicht möglich zu behaupten, dass diese Strukturen durch Glück zustande gekommen sind, dass sie durch Zufall Nahrung für Ameisen produzieren und eine nutzenbringende Form annehmen.

Die Verbindungen zwischen Ameisen und Pflanzen sind nur einer der Beweise des Gleichgewichts, das von einem alleinigen Schöpfer auf dieser Erde geschaffen wurde. Die Dienstleistungen, die die Ameisen für den Service der Pflanzen bieten, sind sehr wichtige Faktoren in der Leistungsfähigkeit der Pflanzen. Ameisen reichern den Boden mit Kohlenstoff an, indem sie ihn kultivieren,



fügen durch ihren Abfall und ihre Ausscheidungen Nahrung hinzu und halten Temperatur und Feuchtigkeit der Umgebung auf einem geeigneten Niveau. Folglich geht es Pflanzenarten in der Nähe von Ameisennestern besser, als denen in anderen Bereichen.

Ameisenpflanze und Stickstoffquelle

Eine Ameisenart (*Pholidris*) und ihre Wirtspflanze (*Dischidia Major*) produzieren während ihres gesamten Lebens einen sehr komplexen Satz an Chemikalien.

Diese Pflanze hat keine Wurzeln, die unter die Erde gehen. Sie windet sich um andere Pflanzen, um Halt zu gewinnen. Sie benutzt eine sehr interessante Methode, um ihren Kohlenmonoxyd- und Stickstoffgehalt zu erhöhen.

Ameisen haben einen Speicherplatz in dieser Pflanze, "Ameisenblatt" genannt, wo sie ihre Jungen aufziehen und organische Überreste wie tote Ameisen und Teile von Insekten etc. verstecken. Die Pflanze benutzt diese Überreste als Stickstoffquelle. Die innere Oberfläche der Blattzwischenräume absorbiert das Kohlendioxyd, das von der Ameise abgegeben wird und verringert somit die Austrocknung der Poren.⁶⁶ Es ist sehr wichtig für die Ameisenpflanzen, die in tropischem Klima wachsen, ihre Austrocknung zu verhindern, weil sie niemals das Wasser im Boden erreichen können, da sie keine Wurzeln haben. So bieten die Ameisen der Pflanze zwei wichtige Notwendigkeiten als Gegenleistung für ihren Schutz.

Ameisen, die ihre Wirte füttern

Bestimmte Ameisen füttern ihre Wirtspflanzen. Zum Beispiel bilden die aufgeblähten Körper zweier Pflanzenarten (*Hydnophytum und Myrmecodia*), die voller Schwellungen sind, Räume mit Trennwänden, in denen die Ameisen nisten können. Die Ameisen wohnen in diesen Höhlen, differenzieren aber zwischen ihnen. Die Räume, in denen sie leben, haben glatte Wände. Sie füllen die anderen Räume, die raue Wände aufweisen, mit Insektenresten.



Oben ist eine Pflanze zu sehen, die von ihren "Bewohnern ernährt wird.

Forschungen haben gezeigt, dass raue Wände nahrhafte Stoffe absorbieren, dass jedoch glatte Höhlenwände nicht porös sind. Folglich absorbieren die Pflanzen die Insektenreste, die die Ameisen hereingebracht haben. Die Auswahl, die die Ameisen hinsichtlich des Gebrauchs der Räume getroffen haben, ist daher absolut korrekt.

Wissenschaftler haben zu diesem Thema einen sehr interessanten Test durchgeführt. Zuerst fütterten sie eine Fruchtfliegenlarve mit radioaktiv behandelter Hefe. Dann setzten sie sie auf die Pflanze, welche die Ameisen beherbergte. Die Ameisen, die die Larve fanden, trugen sie sofort zu den Räumen mit Wänden aus rauem Gewebe. In den nächsten zwei Wochen verfolgten die Wissenschaftler die Höhe der Radioaktivität in der Pflanze, um zu beweisen, dass die Insektenreste, nachdem sie durch die Pflanze assimiliert wurden, den Stamm entlang getragen wurden. Die

Wissenschaftler stellten fest, dass die Radioaktivität überall in der Pflanze verteilt war, da sie die nahrhaften Stoffe absorbierte.⁶⁷

Pfefferpflanze (*Piper*) und braune Ameise

Die Ameisenpflanze, die *Piper* genannt wird, ein Mitglied der schwarzen Pfefferfamilie, wächst im Schatten des Tropenwaldes in Zentralamerika auf. Es ist eine Pflanze, die für braune Ameisen (*Pheidole Bicornis*) sowohl Nahrung als auch Schutz zur Verfügung stellt. Junge Pfefferpflanzen haben nur zwei oder drei große Blätter. In einer Blattbasis – in der hohlen Schwellung zwischen Zweig und Blatt - lebt die Königin. Die Königin besiedelt eine junge Pfefferpflanze, indem sie ein Eingangsloch frisst und Eier in die Blattbasis legt. Wenn die Eier sich zu Larven entwickeln, besetzen sie und die Jungen nur eine Blattbasis, aber da die Kolonie wächst, dringen die Arbeiterinnen allmählich durch das Stängelgewebe vor und die gesamte Pflanze wird zum Domizil.⁶⁸

Diese Pflanze ist auch eine Nahrungsquelle für die Ameisen. Die Innenseite der ausgedehnten Blattbasis produziert einzellige Nahrungsstoffe. Ameisen zupfen die öl- und proteinreichen Leckerbissen von den Wänden und füttern ihre Larven damit.⁶⁹

Diese reichhaltige Nahrung, die die Ameisen wahrscheinlich nirgendwo anders finden können, wird ihnen durch die Pfefferpflanze zur Verfügung gestellt. Jedes Jahr bewegen sich die Ameisen in Richtung der Pfefferpflanze, die ihnen Pflege, Schutz und Nahrung bietet, und sie bauen ihre Nester in den Teilen der Pflanze, die für sie am besten geeignet sind.

"Die "Intelligente" Piper

Die Pfefferpflanze, hat eine weitere erstaunliche Eigenschaft. Andere Pflanzenarten produzieren weiterhin Nahrung, obwohl ihre Kolonie sie verlassen hat, Pfefferpflanzen jedoch tun dies nur, wenn Ameisen präsent sind. Wissenschaftler haben beobachtet, dass die Pflanze mit der Nahrungsproduktion aufhört, wenn die braunen Ameisen (*Pheidole*) abwesend sind.⁷⁰

Gegenseitige Unterstützung

Was die Pfefferpflanze tut, ist kein einseitiges Opfer, denn während dieses gegenseitigen Lebensunterhaltsprozesses produziert die Ameise auch Nahrungsstoffe für ihren Wirt.

Wenn der Ameisenhaufen im Stamm der Pflanze verfällt, wird er ins weiche Innengewebe der Pflanze als wasserhaltiges Ammoniak aufgenommen. Diese Flüssigkeit ist für die Pflanze sehr nützlich. Sie erhöht ihre Effizienz. Zusätzlich erhöhen die Mitglieder der Ameisenkolonie durch ihre Atmung die Kohlendioxidkonzentration der Pflanze und gewährleisten ihr ein gesünderes Leben.

Es wurde erforscht, ob Pfeiferameisen ihren Pflanzen Nahrung zur Verfügung stellen. Man entdeckte, dass die Pheidole-Ameisen, die nach Nahrung suchen, manche Partikel wie Sporen, Unkrautstückchen und Mottenschuppen mit in die Pflanze bringen. Ameisen verwahren diese Nahrungsmittel in kleinen Säcken, in denen sie auch ihre Larven halten, und die Pflanze nimmt nötige Mineralien aus diesen Nahrungsmitteln auf.

Ein Strategieexperte, die Pheidole

Pheidole-Ameisen sind friedliebend. Sie ziehen langsam umher. Sie greifen weder an, noch beißen sie. Dennoch verwenden diese Ameisen eine kluge Strategie, um sich und ihre Wirte, die Pfefferpflanzen, zu schützen.

Viele Insekten wie Raupen, die Blätter fressen, legen ihre Eier auf die Pflanzen. Die Ameisen beseitigen diese Gefahr sofort. Die Termiteneier, die auf den Blättern von Pfefferpflanzen hinterlassen werden, werden innerhalb einer Stunde von den Arbeiterinnen bemerkt. Dann nehmen sie sie einzeln auf. Sie tragen die Eier mit ihren Kieferzangen zum Rand des Blattes und lassen sie von dort auf den Erdboden fallen. Forscher legten Termiteneier als Nahrung für die Larven in deren Räume. Das Ergebnis war dasselbe. Die Ameisen entfernen sofort alles, was ihnen oder der Pflanze schaden könnte.⁷¹

Die Invasorenblattlaus

Ein anderes Geschöpf, das die Pfefferpflanze schädigt, ist die Invasoren-Weizenblattlaus (*Ambates Melanops*). Die Weizenblattlaus greift die Pfefferpflanzen an und vernichtet sie, indem sie den Stängel der Pflanze bis ins Innere durchbohrt. Doch die Mikroeingdringlinge sind nicht sehr erfolgreich, wenn die Pflanze durch Ameisen geschützt wird. Ameisen greifen die wehrlosen, zart gebauten Weizenblattlauslarven an, sobald sie beginnen, ihren Tunnel in den inneren Teil des Stängels zu bohren. Die Strategen-ameisen, die die Pflanze verteidigen, überleben jede Invasion und schützen durch diese Eigenschaft außerdem das ökologische Gleichgewicht.

Dass die Pflanze und die Ameisen in solcher Harmonie gemeinsam existieren, kann nicht durch Zufall erklärt werden. Das Bild, das wir uns anhand der Informationen in diesem Kapitel machen konnten, zeigt uns Arten, die unterschiedlich sind, aber für perfekte Zusammenarbeit erschaffen worden sind.

Am Anfang dieses Kapitels haben wir ein ähnliches Beispiel für solche Harmonie gegeben: Die Verbindung zwischen einem Schlüssel und dem Schloss, das er öffnet. Es gibt nur eine einzige Erklärung für die Harmonie zwischen diesen zwei unterschiedlichen Objekten. Das Schloss und der Schlüssel wurden beide vom gleichen Meister geschaffen, sie wurden bewusst entworfen. In den Beispielen von Zusammenarbeit, die wir in der Natur antreffen, gilt dieselbe Logik. Ameise und Pflanze kooperieren, weil sie Produkte eines bewussten Schöpfungsaktes sind. Weder dominiert die Ameise die Pflanze, noch ist es umgekehrt der Fall. Unfähig Ideen zu haben, handeln sie beide aufgrund der Inspiration ihres Schöpfers und können somit eine Symbiose aufrechterhalten, die ihnen erlaubt, ihrem Leben auf Erden nachzugehen.

Die Aufgabe der Menschen ist es, diese bewusste Schöpfung und ihren Besitzer zu erkennen. Jedoch denken viele weder darüber nach, noch interessieren sie sich überhaupt dafür. In den folgenden Quranversen wurden die vollkommene Schöpfung Allahs und die

Blindheit der Menschen sehr deutlich beschrieben:

O ihr Menschen! Ein Gleichnis ist für euch geprägt worden; so hört es: Siehe jene, die ihr neben Allah anruft, nie können sie jemals eine Fliege erschaffen, selbst wenn sie sich zusammentun. Und wenn ihnen die Fliege etwas raubte, könnten sie es ihr nicht wegnehmen. Schwach sind der Bittende und der Gebetene. Sie schätzen Allah nicht in Seiner wahren Bedeutung ein. Seht, Allah, ist wahrlich der Starke, der Mächtige. (Sure 22:73, 74 – al-Hadsch)



SCHUTZ UND VERTEIDIGUNG



In den vorhergehenden Kapiteln haben wir gesehen, dass die soziale Ordnung der Ameisen sehr weit fortgeschritten ist. Diese fleißigen, produktiven und opferbereiten Wesen haben noch eine andere Eigenschaft: Sie verteidigen sich sehr erfolgreich gegen Feinde und sie verwenden ausgefeilte Techniken, um das Überleben der Kolonie zu sichern.

Die Winzigkeit der Ameisen gibt zunächst den Eindruck, dass sie wehrlos sind. Man kann sich nicht vorstellen, dass diese Geschöpfe, die beim Darauftreten zerquetscht werden, Aufgaben erledigen können, die weit über ihre Kapazitäten hinauszugehen scheinen. Jedoch hat Allah innerhalb der einzigartigen ökologischen Ordnung, die er auf Erden geschaffen hat, ihnen ihren Platz zugewiesen und sie mit den notwendigen Verteidigungsmechanismen ausgerüstet.

Durch die Inspiration Allahs verwenden Ameisen unglaubliche Strategien und Taktiken, um ihre Kolonien zu verteidigen und sich gegen Feinde zu schützen, die sie während der Nahrungssuche antreffen.

Krieg zwischen Kolonien

Einer der wichtigsten Gründe für Kriege zwischen Ameisenkolonien ist das Problem, Nahrungsquellen zu teilen. Solche Kriege



werden normalerweise von der Ameisenspezies gewonnen, die die Nahrungsquelle zuerst findet. Die Entdeckerameisen umzingeln die Nahrung und verhindern, dass andere an die Nahrungsstückchen gelangen. Sie hinterlassen ihren Duft, damit Mitglieder der verfolgenden Kolonie den Weg nicht mehr durch Geruchsspuren kennzeichnen können.

Während einige der Arbeiterinnen, die zuerst die Nahrungsquelle erreichen, die Blockade aufrechterhalten, nimmt eine andere Gruppe nicht sofort am Krieg teil, sondern geht nach Hause zurück und legt Geruchsspuren. Wenn sie Zuhause ankommen, warnen sie ihre Nestkameraden, indem sie ihre Körper vor und zurück bewegen, und mit ihren Fühlern die der anderen Ameisen berühren. Durch diese intelligente Taktik wird Verstärkung für die kämpfenden Arbeiterinnen geholt.

Abgesehen von gewöhnlichen Belagerungen während des Tages werden die Ameisen durch Hunger so aggressiv, dass sie sich gegenseitig völlig zerstören können. Eine Kolonie kann eine andere innerhalb von 10-14 Tagen vernichten.

Eine andere Ursache des Krieges ist es, wenn eine Kolonie das Territorium einer anderen betritt. Ameisen kennzeichnen ihr Territorium mit einem Pheromon. Wenn eine andere Kolonie in dieses Gebiet kommt, bemerkt sie dieses Pheromon und lässt sich normalerweise nicht dort nieder. Tut sie dies aber doch, ist es ein Kriegsgrund.

In solchen Situationen laufen zum Beispiel Weberameisen zum nächsten Blatt, und hinterlassen dabei ein Sekret. Wenn sie ihre Nestkameraden finden, berichten sie durch ihre Bewegungen über den Kampf. Nach dieser Aufforderung treten ihre Kameraden in Aktion und folgen den Arbeiterinnen in Richtung Kriegsgebiet. In einer halben Stunde erreichen mehr als hundert Ameisen den Schauplatz.

Die Ameisenkolonien führen mit ihren geographisch abgegrenzten Gebieten, den Sicherheits- und Informationssystemen gegen Gefahr und den Armeen, die stark genug sind, die gesamte Kolonie zu verteidigen, eine hoch entwickelte Existenz. Um ein solches

System zu bilden und die Kolonienmitglieder daran anzupassen, sind ein intelligenter, bewusster Wille und eine Ausbildung erforderlich. Jedoch gibt es keinen offensichtlichen Planer und keine offensichtliche Ausbildung. Das System wurde durch einen unsichtbaren Willen entwickelt und ist allen Ameisen geschenkt worden, als sie zur Welt gekommen sind. Allah, der die Ameisen geschaffen hat, hat ein kompliziertes Verteidigungssystem für sie ausgewählt und hat den Ameisen das notwendige Programm, eingegeben.

Verteidigungstaktiken

In Kriegen zwischen unterschiedlichen Kolonien verwenden die Ameisen bestimmte Taktiken. Sie wandern mit gestreckten Beinen wie auf Stelzen umher, während sie ihre Köpfe und Körper anheben und gelegentlich ihren Bauch leicht aufblähen. Dadurch wird die Wirkung erzielt, die Ameise größer aussehen zu lassen, als sie tatsächlich ist.⁷²

Eine andere Verteidigungstaktik, die sie verwenden, ist den Feind zu besänftigen. Eine Ameisenspezies (*Solenopsis Xyloni*) gibt während eines Kampfes Gift ab, indem sie ihren Bauch vibrieren lässt und ihren Unterkiefer langsam öffnet. Ihre Feinde, die versuchen, sich vor dem Gift zu schützen, öffnen ihre Unterkiefer und lassen etwas Zuckerwasser auf den geöffneten Unterkiefer der giftabsondernden Ameise tropfen. Der Grund ist, dass sich die Aggression der Ameise verringert, wenn sie Zugriff auf Nahrung hat. Das Ziel dabei ist, die Aufmerksamkeit der gegnerischen Ameise auf etwas anderes zu lenken und sie zu beruhigen.

Ihre Taktik ist natürlich nicht allein darauf begrenzt. Die Ameisen verwenden dank der ihnen eingegebenen physischen Eigenschaften und Intelligenz noch höher entwickelte Techniken in den Kriegsgebieten.

Ameisen, die Säure produzieren

Eine andere Verteidigungstechnik der Ameisen ist, dass sie in den Giftbeuteln ihrer Körper Ameisensäure produzieren, wenn die-



Oben und unten sieht man Ameisen, die versuchen, größer und kräftiger zu erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind.



se benötigt wird. Sie benutzen das Gift wirkungsvoll gegen ihre Feinde. Das Gift kann sogar Auswirkungen auf Menschen haben. Wenn sie stechen, verursachen sie bei manchen Menschen allergische Schocks. Ameisensäure wird auch effektiv benutzt, um Feinde davonzujagen.

Wenn wir Evolution akzeptieren, dann müssen wir zugeben, dass ursprüngliche Ameisen kein Vergiftungssystem in ihren Körpern hatten, und dass dieses System später irgendwie durch den Prozess der Evolution gebildet worden ist. Doch dies ist eine Hypothese gegen jede Logik, weil das Gift und das Organ, das dieses Gift beinhaltet, gleichzeitig geschaffen werden müssen, damit das Vergiftungssystem arbeiten kann. Es ist notwendig für dieses Organ, eine isolierte Struktur zu haben, um eine Ausbreitung des Giftes auf andere Körperteile zu verhindern. Außerdem muss eine Röhre existieren, die von diesem Organ zum Mund der Ameise führt. Doch das ist nicht alles. Ein Muskelsystem oder eine mechanische Vorkehrung muss existieren, die es erlaubt, dieses Gift auf den Feind zu sprühen. Weiter wird eine gesonderte Drüse benötigt, um den Bereich für die Rotation des Bauches zu "ölen", aus dem das Gift gespritzt wird.

Diese Organe können sich nicht allmählich durch den Prozess der Evolution entwickelt haben, denn wenn nur ein einziges Teil fehlte, würde sich das System als unbrauchbar erweisen und den Tod der Ameise verursachen. Folglich gibt es nur eine Erklärung: Das fragliche chemische Verteidigungssystem muss bereits in dem Moment vorhanden gewesen sein, als die Ameisen zu existieren begannen. Dies wiederum beweist, dass eine bewusste Gestaltung existiert, der andere Name dafür ist "Schöpfung".

Eine andere Frage, auf die die Evolutionisten keine Antwort finden können -abgesehen davon, dass die Ameisen dieses Gift benutzen können, ohne sich selbst dabei zu schaden - ist, wie sie erlernt haben, solch ein Gift in ihren Körpern, in Giftsäcken, zu produzieren. Tatsächlich liegt die Antwort klar auf der Hand: Wie alle anderen Geschöpfe im Universum sind diese Ameisen mit ihren vollkommenen Systemen alle zur selben Zeit erschaffen worden.

Derjenige, der das Giftproduktionszentrum in ihren Körpern erschaffen hat und der sie angeregt hat, es auf höchst logische Weise zu verwenden, ist Allah, der Schöpfer der Welten.

Ameisen, die zählen können

Wie kann ein einfaches Insekt die Stärke des Feindes einschätzen? Interessanterweise erreicht die Ameise dies durch ihre mathematischen Kenntnisse. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie die Arbeiterinnen die Stärke des Feindes ermitteln können. Eine davon ist, dass sie die Köpfe zählen, während sie sich von einem Kämpfer zum anderen bewegen. Wenn ihre Nestkameraden dem Feind zahlenmäßig überlegen sind - zum Beispiel 3:1 - werden sie sich des Ungleichgewichtes zu ihren Gunsten bewusst sein und geneigt sein, vorwärts zu drängen. Ist das Gegenteil der Fall, werden sie sich zurückziehen. Eine zweite Methode ist, den Feind zu erforschen. Wenn ein großer Prozentsatz der fremden Arbeiterinnen, auf die sie treffen, Majore sind, ist die andere Kolonie wahrscheinlich groß, da Majore nur dann in großer Zahl entstehen, wenn Kolonien ausge-reift sind.⁷³

Wandelnde Bomben

Das äußerste Opfer im Dienst der Gemeinschaft ist es, den Feind zu zerstören, indem Selbstmord begangen wird, um die Kolonie zu verteidigen. Viele Ameisenarten sind auf die eine oder andere Weise bereit, diese Kamikazerolle zu übernehmen, aber keine tut dies dramatischer als die Arbeiterinnen einer Ameisenspezies, die *Camponotus* heißt und zur Familie der *Saundersi* gehört, die in den Regenwäldern von Malaysia lebt.

Zwei Entomologen haben in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts entdeckt, dass diese Ameisen aufgrund ihrer Anatomie und ihres Verhaltens wandelnde Bomben sind. Zwei sehr große Drüsen, gefüllt mit giftigen Absonderungen, gehen von der Basis ihrer Unterkiefer bis ans Ende des Körpers der Ameise. Wenn die Ameise während des Kampfes durch feindliche Ameisen oder

durch einen angreifenden Fleischfresser stark bedrängt wird, zieht sie ihre Unterleibsmuskeln heftig zusammen, wodurch die Wand des Körpers zerplatzt und das Gift auf den Feind gespritzt wird.⁷⁴

Solch ein schwerwiegendes Opfer durch die Ameise kann selbstverständlich nicht durch natürliche Selektion oder durch den "Evolutionssozialisierungsprozess" erklärt werden. Es handelt sich bei dem Geschöpf, das dieses bedeutende Opfer bringt, nicht um einen Menschen mit Intelligenz, Ausbildung, Bewusstsein und Gewissen, sondern um eine Ameise. Selbst wenn wir glauben, dass Ameisen körperliche Veränderungen durchlaufen haben können - obwohl es Ameisenfossilien gibt, die seit 80 Millionen Jahren unverändert geblieben sind - liegt es auf der Hand, dass körperliche Veränderungen allein der Ameise keine solchen Eigenschaften geben können. Keine Mutation eines Lebewesens kann seine eigene Umwandlung in ein denkendes, urteilendes, fühlendes und empfindendes Individuum bewirken.

Selbst bei der Annahme, dass es einst eine Ameise gab, die entschieden hatte, sich zu opfern, um solch eine Verteidigung aufzubauen, würde es selbstverständlich unmöglich sein, diese Idee in ihre Gene zu laden und sie anderen Ameisen zu übermitteln.

Sklavenhalterameisen

Das Verhältnis zwischen der parasitären Ameise (*Formica Subintegra*) und ihrem Sklaven (*Formica Subserica*) ist interessant, weil es die Auswirkungen chemischer Signale auf das soziale Leben der Ameisen zeigt. Sklaverei ist eine der intelligenten Kriegstaktiken der Ameisen.⁷⁵

Wenn die Soldaten einer Kolonie feststellen, dass sie eine andere Kolonie leicht zerstören können, fangen sie an, nach Sklaven zu jagen. Sie dringen in das Nest der anderen Kolonie ein, töten die Königin und nehmen die Nektar gefüllten "Honigtöpfe" als Beute mit - jene Ameisen, die ihren Körper mit Nektar füllen. Doch das wichtigste ist, dass sie die Larven der Königin stehlen. Diese Larven werden später zu jungen Ameisen, die zu Sklaven werden. Sie

werden sich um die heranwachsenden Kinder der Koloniekönigin kümmern, nach Nahrung suchen und diese für die herrschende Kolonie speichern.

Wenn Parasitenameisen eine andere Ameisenkolonie angreifen, können die Soldaten der anderen Kolonie den Diebstahl ihrer Eier und Kokons aufgrund eines bestimmten Pheromons nicht verhindern, das von den Parasitenameisen abgegeben wird. Dieses Pheromon ähnelt einer Warnsubstanz, die in dieser Kolonie existiert, doch wenn sie in großen Mengen durch Parasitenameisen abgesondert wird, bewirkt sie, dass die Ameisen weglaufen, anstatt ihre Kolonie zu schützen.

Von jeder Ameisenart wird ein anderes Pheromon abgesondert. Diese Pheromone werden zur Kennzeichnung von Grenzen, zur Beschaffung von Informationen über Standort und Stärke des Feindes, als Angriffsbefehl während des Krieges und als Warnsystem eingesetzt.

Parasitenameisen kennen das Warnsignal der feindlichen Ameisenkolonie. Sie imitieren dieses Signal. Daraus resultiert, dass die feindliche Kolonie aufgrund des nachgeahmten Pheromons ihre gegenwärtige Disziplin aufgibt und in Panik davonläuft, ohne auf



Die wichtigsten Aktionen der Sklavenhalterameisen sind das Stehlen der Larven der Kolonie, gegen die sie kämpfen und diese Larven zu Sklaven zu machen. Links ist eine Ameise abgebildet, die eine Larve der gegnerischen Kolonie gefangen nimmt.

ihr Verteidigungssystem zurückzugreifen. Parasitenameisen verursachen den Zusammenbruch des Verteidigungssystems des Feindes, indem sie kluge Taktiken anwenden. Sie wenden eine meisterhaft vorbereitete Kriegsstrategie an. Weiterhin haben Parasitenameisen von Geburt an die nötige chemische Produktionskapazität und Informationsinfrastruktur, um diese Strategie anzuwenden.

Manche Ameisenarten führen ihr Leben, indem sie ihre Sklaven dazu bringen, alles für sie zu tun. Die rote Amazonasameise (*Polyergus*) ist ein Beispiel dafür. Alle Amazonasameisen sind Soldaten. Sie haben große und scharfe Unterkiefer, die nur für den Krieg gemacht sind. Sie können weder Nahrung sammeln noch sich um die Jungen kümmern. Diese Ameisen greifen die Nester bestimmter kleinerer Schwarzameisenarten an und stehlen ihre Kokons und Larven. Die Ameisen, die aus den Kokons hervortreten, werden nach Hause geschafft, um Arbeiten für die Amazonasameisen zu übernehmen und in deren Kolonie zu bleiben, selbst wenn sich deren eigene Nester in der Nähe befinden. Selbst wenn Amazonasameisen in ihre Winternester ziehen, wird der Großteil des Transports gewöhnlich von ihren Sklaven durchgeführt und so können sie sehr schnell auswandern.⁷⁶

Wegen ihrer Fähigkeit Spuren zu legen, können sich Ameisen selbst gegen sehr große Lebewesen verteidigen. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Kampf der Ameise mit der Libelle. Die Ameisen, die die Libelle entdecken, versammeln sich dank ihres Spurensystems, greifen die Libelle an und töten sie. Durch die gleiche Methode sind sie in der Lage, eine Raupe zu bezwingen, die ein anderes Mitglied der Kolonie angreift, selbst wenn diese viel größer ist als sie.

Es mag normal erscheinen, wenn ein Lebewesen ein anderes angreift, um sein Leben oder seine Nahrung zu verteidigen.

Taktiken auszuwählen und dementsprechend in einer bestimmten Ordnung und mit Disziplin zu kämpfen, und ein Kommunikationssystem zu benutzen, um solche Ordnung und Disziplin zu schützen, sind Handlungen, die Intelligenz, Planung und Urteilsvermögen benötigen. Zum Beispiel werden heutige Kriegsstrategien auf der Grundlage von lebenslanger Erfahrung der

Sklavenhalter-
ameisen stehen
nicht nur
Larven der geg-
nerischen
Kolonie. Sie
stehlen auch
den Honig-
ameisen die
"Honigtöpfe"
und nehmen
sie mit in ihre
eigenen Nester.



Menschen bestimmt. Offiziere durchlaufen eine Ausbildung in Militärakademien, um solche Taktiken zu erlernen. Sie benötigen für die Implementierung ihrer Strategien speziell entwickelte Kommunikationssysteme.

Die Ameisensoldaten jedoch, die Disziplin und Angriffstaktiken durch chemische Kommunikationssysteme festsetzen, die Feinde zusammen angreifen und sich selbst mitunter für die Armee opfern, wenn es nötig ist, hatten kein Training und haben keine Sammlung von Informationen. Die Wesen, mit denen wir uns befassen, sind Ameisen, die nur wenige Millimeter lang sind und keine Fähigkeit zu denken haben.

MEISTER DER TARNUNG

Das Geheimnis der Ameisenspezies "*Basiceros*" war bis vor kurzem ungelöst. Forscher hatten sie nur einmal entdeckt und nie wieder eine ihnen ähnliche Ameisenart gefunden. Folglich wurden sie für eine sehr seltene Art gehalten.

Doch 1985 löste ein Forscher das Geheimnis dieser Ameisen. Er fand heraus, dass es sich keineswegs um eine Art handelt, die selten ist. Der Forscher La Selva, der das Geheimnis löste, beschrieb die *Basiceros*-Ameisen als geschickte Zauberkünstler, weil sie "unsichtbar" werden können, wann immer sie es wünschen.

Was aber ist es, das sie unsichtbar macht?

Die Spezies *Basiceros* ist, anders als andere Ameisenarten, mit zwei Haarschichten, deren Enden gespalten sind, bedeckt. Wenn sie auf dem Boden gehen, bleiben Staub, und andere Partikel an diesen Haaren kleben. Ein weiterer Unterschied zwischen diesen und anderen Ameisen ist, dass sie diesen Schmutz von ihren Körpern nicht sehr häufig entfernen. Folglich passen sie, wie in den Abbildungen gezeigt, harmonisch zu der Umgebung, in der sie sich befinden. Von außen betrachtet, ist es fast unmöglich, sie zu lokalisieren. Sie sind selbst dann kaum sichtbar, wenn sie laufen. Doch sogar dabei treffen sie Vorsichtsmaßnahmen, um sich vor Vögeln, Eidechsen und dem menschlichen Auge zu schützen. Sie sind die trügsten Ameisen



In den Abbildungen links und oben sehen wir die Meister der Tarnung in der Ameisenwelt. Die Körper dieser Ameisen der Spezies *Basiceros* sind mit zwei Haarschichten bedeckt, deren Enden gespalten sind. So ist es unmöglich, sie zu lokalisieren.

der Welt und man kann beobachten, dass sie minutenlang bewegungslos stillstehen, wenn sie gestört werden.⁷⁷

Die Tarnungstechnik, die von dieser Ameisenspezies angewendet wird, ist beeindruckend, weil es unmöglich für eine Ameise ist, selbst ein Verteidigungssystem entwickelt zu haben, indem es alle ihre physiologischen Eigenschaften selbst bestimmt hat. All diese Eigenschaften, der Körper bedeckt mit Haaren, sich nicht säubern wie andere Ameisen und sich langsam bewegen, müssen vorher definiert worden sein, damit die Ameise bereits mit den erwähnten Eigenschaften ausgerüstet auf die Welt kommen konnte.

Wir stehen hier wieder der großen Wahrheit gegenüber. Diese Ameisenspezies ist ebenfalls mit allen ihren Eigenschaften, die vorher definiert worden sind, von Allah erschaffen worden, um uns seine Besonderheit als Schöpfer zu zeigen.



ARTERHALTUNG



Der größte einer Ameisenkolonie besteht aus weiblichen Ameisen. Männliche Ameisen haben eine kürzere Lebensdauer. Ihre Aufgabe ist es nur, sich mit der jungen Königin zu paaren, wenn sie erwachsen werden. Männliche Ameisen sterben kurze Zeit nach der Paarung. Alle Arbeiter sind weiblich. Alle Ameisenstaaten bestehen deshalb aus einer Bevölkerung von Müttern und Töchtern.

Ameisen sind unabhängig von ihrer Zahl eine harmonische Gesellschaft. Es ist möglich, in den Ameisenkolonien jedes Stadium im Leben einer Gesellschaft zu sehen. Der Zweck des Lebens von Ameisen, die mit großem Opferwillen an ihre Kolonien gebunden sind, ist nicht individuell. Sie sind zusammengefügt wie ein einzelner Körper und ihr Zweck ist es, diesen Körper lebendig zu erhalten. Sie zögern nicht, den Tod zu wählen, wenn er für das Überleben der Kolonie nötig ist. Das beste Beispiel hierfür ist, was mit den männlichen Ameisen nach dem Paarungsflug geschieht.

Sterben für das Überleben der Spezies

Die Paarung der Ameisen sieht wie eine Zeremonie aus. Die meisten Ameisen paaren sich in der Luft. Die Männchen kommen früher und warten auf die junge Königin. Wenn ein Weibchen auf dem Boden landet - die Weibchen haben vor der Paarung ebenfalls Flügel - fangen 5-6 Ameisenmännchen an, um die Königin herumzulaufen. Wenn das Weibchen genügend Samenzellen aufgenommen hat, sendet sie eine bestimmte Vibration aus. Das Männchen

versteht dieses Signal als Bereitschaft des Weibchens, sich zu trennen. Kurze Zeit nach der Paarung stirbt das Männchen.⁷⁸

Diese Art Opfer ist tatsächlich schwer zu erklären. Dass die männliche Ameise für das Überleben seiner Spezies den Hochzeitsflug macht, der mit seinem Tod enden wird, ist eine Verhaltensform, die nicht durch die Evolutionstheorie erklärt werden kann, weil entsprechend der grundlegenden Logik der Evolution jedes Lebewesen nur um die Fortsetzung seines eigenen Lebens bemüht ist. Jedoch haben männliche Ameisen weibliche Ameisen seit Millionen von Jahren befruchtet, obwohl am Ende der Tod unvermeidlich ist.

Die einzige Wahrheit, die dieses Opfer erklären kann, ist, dass die männliche Ameise nach der Eingebung ihres Schöpfers handelt. Andernfalls ist es unmöglich, dass ein Geschöpf, das angeblich der natürlichen Selektion unterliegt, solch ein Opferverhalten über Millionen von Jahren bewahrt. Entsprechend den Grundprinzipien der Evolutionstheorie würden männliche Ameisen diesem Todesflug auf irgendeine Weise entgehen müssen, und dies würde das Ende der Ameisenspezies bedeuten. Jedoch bleiben gegenwärtig Tausende von Ameisenarten mit ihren hunderttausenden Kolonien auf der Erde am Leben. Nicht eine einzige männliche Ameise ist jemals vor diesem Flug davongelaufen, der für sie den Tod bedeutet.

Nach dem Hochzeitsflug

Nach der Paarung sucht die weibliche Ameise nach einem geeigneten Nest; wenn sie dieses findet, betritt sie es und wirft ihre Flügel ab. Später versperrt sie den Eingang und bleibt wochenlang ohne Nahrung allein. Dann legt sie ihre Eier. Während dieser Zeit ernährt sie sich von ihren Flügeln. Sie füttert die geschlüpften Larven zuerst mit ihrem eigenen Speichel. Diese lang andauernde und harte Anstrengung ist ein anderes Beispiel für Opferbereitschaft, doch während ihres restlichen Lebens wird die Königin von ihrer Kolonie ernährt.

Wegen der begrenzten Nahrung ist die erste Generation klein. Dies sind die ersten Arbeiterinnen der Kolonie und sie kümmern sich

um die folgenden Generationen, die auf gleiche Weise fortfahren, Opfer zu bringen. Die neue Ameisengeneration, die unter ihrer außergewöhnlichen Fürsorge aufwächst, wird größer, weil sie über bessere Nahrung verfügt.

Die Erfinder der Samenbanken

Das Leben der männlichen Ameisen ist nicht sehr lang. Sie sterben nach einigen Stunden oder wenige Tage nach dem Hochzeitsflug. Jedoch ist interessant, dass jedes Männchen, das den Tod riskiert und am Paarungsflug teilnimmt, Samen für seine Nachkommen hinterlassen hat, die Jahre nach seinem Tod geboren werden. Wie werden diese Samenzellen am Leben erhalten und wie können sie neue Ameisen produzieren? Können die Ameisen eine überlegene Technologie entwickelt und eine Samenbank eingerichtet haben?

Genauso ist es, jede Ameisenkönigin hat eine Samenbank in ihrem Körper. Nachdem sie das Ejakulat des Männchens erhalten hat, speichert es die Königin in einem ovalen Beutel, der nahe der Spitze ihres Bauches gelegen ist. In diesem Organ, dem Spermatheca (Samentasche) werden die einzelnen Samenzellen physiologisch deaktiviert und können so für Jahre auf ihren späteren Einsatz warten. Wenn die Königin sie schließlich in ihren fruchtbaren Trakt hereinlässt, entweder einzeln oder in kleinen Gruppen, dann werden sie wieder beweglich und sind bereit, das Ei zu befruchten, das die Eierstöcke passiert.⁷⁹ Dies bedeutet, dass die Institution der Samenbank, die seit den letzten 25 Jahren durch HiTech ermöglicht wird, von Ameisen seit undenklicher Zeit benutzt wird.

Dieser Mechanismus, von dem die Menschen bis vor 50 Jahren nicht die geringste Ahnung hatten, wird von Ameisen seit Millionen von Jahren benutzt. Wenn gegenteilige Behauptungen gemacht werden, müssen viele Fragen beantwortet werden:

1. Als es die ersten Ameisen gab, starben da die Männer nicht nach dem Hochzeitsflug? Wenn nicht, warum sterben sie dann jetzt? Dachten sie, dass es angebracht wäre, als Teil des Prozesses des Überlebens des Stärksten, nach dem Todesflug zu sterben?



Oben sieht man Ameisen während des Hochzeitsflugs. Links werden weibliche Ameisen vor dem Paarungsflug gezeigt.

2. Da männliche Ameisen sofort nach dem Hochzeitsflug sterben, würde die Ameisenart nicht vor langer Zeit ausgestorben sein, wenn der Tod nach dem Hochzeitsflug nicht zum Zwecke der Bildung von Samenbanken, die für das Überleben der Art nötig sind, geschehen wäre?

3. Wenn die Samenbank seit dem Entstehen der Ameisen existiert hat, wer hat dann ihre Körper mit diesem Mechanismus ausgerüstet?

Dies sind nur einige der Fragen, die von denen beantwortet werden müssen, die nicht die überlegene Schöpfung durch den Allmächtigen annehmen. Noch Tausende von Fragen können allein hinsichtlich des Überlebens der Ameisenart gestellt werden, und jede dieser Fragen weist auf Erschaffung durch Planung hin und macht evolutionistische Behauptungen obsolet.



Nach dem Hochzeitsflug sucht die Königin nach einem geeigneten Platz, um ihre Kolonie zu gründen. Wenn sie einen Platz findet, der ihren Wünschen entspricht, wirft sie ihre Flügel ab und legt ihre Eier, um eine neue Kolonie zuzugründen.

Die Opferbereitschaft der Arbeiterinnen

Die Eier, die die Ameisenkönigin legt und die noch nicht voll entwickelten jungen Ameisen leben beide in den Pflegeräumen des Nestes. Wenn die Temperatur und Feuchtigkeit so bemessen sind, dass sie die Jungen schädigen könnten, dann tragen Arbeiterinnen die Eier und die jungen Ameisen zu einer geeigneteren Umgebung. Sie bewahren die Eier während des Tages nahe an der Oberfläche auf, um von der Wärme zu profitieren und tragen sie nachts oder an regnerischen Tagen in die tieferen Räume.

Die Arbeiterinnen versuchen, die Eier und die jungen Ameisen mit großer Fürsorge zu schützen und es ihnen behaglich zu machen. An einem heißen Tag tragen einige von ihnen die Larven im Nest umher, um sie abzukühlen, andere bedecken die Wände des Nestes mit abgelegten Kokons, um Feuchtigkeit abzuwehren und wieder andere suchen Nahrung. Jede einzelne dieser Tätigkeiten zeigt, dass Ameisen rücksichtsvoll handeln. Eine Ameise trägt die Larven im Nest herum, um sie abzukühlen, während eine andere Ameise die Wand des Nestes durch Kokons isoliert, um die Temperatur zu regulieren - eine sehr moderne Isolierungstechnik. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass dieses Geschöpf, dessen Geste wir für so



Die einzige Aufgabe einer Gruppe von Arbeiterinnen in den Ameisenkolonien ist das Behüten von Eiern und Larven. Diese Arbeiterinnen gehen großzügig mit ihrer Zeit um und verbringen jeden Moment ihres Lebens, um das Überleben ihrer Spezies zu sichern.



Für die Arbeiterinnen ist die Pflege der Eier sehr wichtig. Oben werden Arbeiterinnen gezeigt, die sich um die Eier der Königin kümmern.

freundlich halten, keine Kapazität hat, zu denken. Ungeachtet wie fortgeschritten die Technologie auch sein mag, wird die Wissenschaft niemals den Grund für diese Opferbereitschaft finden, die von diesem winzigen Geschöpf ausgeht. Außerdem steht diese Opferbereitschaft im totalen Widerspruch zu den Grundregeln der Evolutionstheorie.

All diese Beispiele zeigen, dass diese Lebewesen durch die Eingebung Allahs handeln und dass sie ihm folgen. Dieses Geheimnis wird in den Quranversen wie folgt erläutert:

Und vor Allah wirft sich nieder, was in den Himmeln und was auf Erden ist, körperliche Lebewesen ebenso wie Engel, und sie sind nicht zu stolz. Sie fürchten ihren Herrn, Der hoch über ihnen ist, und tun, was ihnen befohlen wird. (Sure 16:49, 50 – an-Nahl)

Der Schatz der Ameisen

Alle Aktivitäten der Ameisenkolonie konzentrieren sich auf die Königin und ihre Eier. Die Ameisen behandeln ihre Königinnen, die die Fortpflanzung ihrer Kolonien sicherstellen, mit großem Respekt. Alle ihre Bedürfnisse werden durch Arbeiterinnen erfüllt. Das wichtigste, was die Arbeiterinnen tun ist, der Königin zu dienen und ihr Überleben und das ihrer Babys sicherzustellen.

Die Ameiseneier sind die wertvollsten Schätze der Kolonie. Das erste, was die Ameisen tun, wenn sie ihre Larven in Gefahr wähen, ist, die Babys zu einem sicheren Ort zu bringen. Da Babyameisen jedoch innerhalb einiger Stunden sterben, wenn sie mit der trockenen Außenluft in Berührung kommen, versuchen Arbeiterinnen die Luft in den Räumen, in denen sich die Larven befinden, feucht zu halten. Es gibt verschiedene Techniken, die sie für diesen Zweck einsetzen. Sie bauen sie ihre Nester so, dass die Feuchtigkeit der Luft und des Bodens innerhalb erträglicher Grenzen bleibt. Zusätzlich bewegen die Ameisen, die die Aufgabe der Babypflege übernommen haben, die Brut regelmäßig durch das dichte System der Räume auf und ab. Sie versuchen, für sie das bestmögliche Klima zu finden. Außerdem verändern sich die Bedürfnisse der Brut entsprechend ihres Alters.

Während Eier und Larven ein feuchtes Klima benötigen, müssen die Puppen in einer trockenen Umgebung sein. Die Arbeiterinnen arbeiten ununterbrochen 24 Stunden am Tag, um diese schweren Aufgaben zu verrichten.⁸⁰

Die Arbeiterinnen in der Kolonie haben sich der Aufzucht der Eier der stetig eierlegenden Königin gewidmet, anstatt selbst Eier zu legen. Sie nehmen viele Gefahren aufgrund dieser Aufgabe in Kauf, weil die feuchte Umgebung, die für Eier und Larven erforderlich ist, für das Wachstum von Bakterien und Pilzen ideal ist, die aber Gesundheitsrisiken für die Ameisen darstellen.

Wie werden die Arbeiterinnen in solch einer ungesunden Umgebung geschützt? Allah, der die Ameisen mit ihren beeindruckenden Systemen geschaffen hat, hat ihnen einen weiteren Schutzmechanismus gegeben. Die Metapleuraldrüsen im Brustkorb der erwachsenen Ameisen geben ständig Substanzen ab, die Bakterien und Pilze abtöten. Daher sind Ameisenkolonien selten von bakteriellen oder pilzartigen Infektionen befallen.⁸¹

Kann der Darwinismus die Opferbereitschaft erklären?

Charles Darwin, der Begründer der Evolutionstheorie, hat angenommen, dass der grundlegende Beweggrund des Evolutionsprozesses der Überlebensinstinkt ist. Nach Ansicht Darwins haben Individuen einer Spezies einen Vorteil, wenn sie Eigenschaften erwerben, die ihre Überlebenschancen erhöhen. Wegen dieses Vorteils überleben sie, produzieren verhältnismäßig mehr Nachkommen und verbreiten so allmählich die erworbene Eigenschaft in ihrer Art. Folglich würde Evolution nicht die Opferbereitschaft, sondern die Selbsterhaltung begünstigen.⁸²

Jedoch wurde Darwins' Theorie von der natürlichen Auslese durch die Entdeckung so vieler unglaublicher Beispiele von Opferbereitschaft unter den Ameisen erschüttert. Es war sehr schwierig für die Befürworter der Evolutionstheorie, eine Erklärung für solche Eigenschaften zu finden. Tatsächlich schrieb selbst Darwin in seinem Buch *The Origin of Species* (Der Ursprung der Arten) wie folgt:

Viele Instinkte sind so wundervoll, dass ihre Entwicklung dem Leser vermutlich als eine Schwierigkeit erscheint, die ausreicht, meine gesamte Theorie zu zerstören. Ich kann hierzu sagen, dass ich mit dem Ursprung der geistigen Kraft nichts zu tun habe, noch mit der des Lebens selbst.⁸³

Nach solch einem offenen Geständnis wird die Hypothese, die er festlegte, um seine Theorie zu stützen, durch noch größere Komplikationen erschüttert. Entsprechend der Erklärung Darwins für diese Konfliktsituation findet natürliche Auslese nicht auf der Ebene von Individuen statt, sondern innerhalb bestimmter Gruppen.

Doch führte dies nur zu einer Behauptung, die nicht bewiesen werden konnte, weil es sich nur um eine Einschätzung handelt, die geäußert wurde, um die Theorie zu retten, die nicht auf konkreten Befunden oder Beobachtungen basierte. Die Evolutionisten konnten die Beispiele von Opferbereitschaft bei Tieren bis heute nicht erklären.

Es ist unmöglich, die Beispiele von Opferbereitschaft und Großzügigkeit, die unter Ameisen, Termiten, Bienen und anderen sozialen Insekten durch jede mögliche Technik gezeigt wird, durch die Evolutionstheorie zu erklären. Es gibt nur eine einzige Erklärung, dass ein Wesen sein Leben riskiert, um den anderen Mitgliedern der Gruppe Sicherheit und Komfort zu bieten: Die soziale Ordnung der Gruppe ist von einem bewussten Schöpfer festgelegt worden, und dieser Schöpfer hat jedem Mitglied der Gruppe unterschiedliche Aufgaben zugewiesen. Die Mitglieder der Gruppe bleiben dieser Aufgabenteilung treu und opfern sich selbst, wenn nötig. Was wichtig ist, ist das Überleben der Ordnung in der Gruppe; die Opferbereitschaft, die dazu notwendig ist, kann nicht durch den Willen der Insekten, die kein Bewusstsein und Urteilsvermögen haben, erreicht werden, sondern nur durch den Willen, der sie lenkt.

JAGD UND ERNÄHRUNG



Jedes Lebewesen verwendet unterschiedliche Methoden, um seine Bedürfnisse an Nahrung zu befriedigen. In diesem Kapitel werden Sie über die Taktiken, die Ameisen auf der Suche nach Nahrung anwenden, über ihre Kommunikation und die Nahrungskonkurrenz untereinander erfahren. Alle Taktiken, die durch solch ein kleines Geschöpf angewandt werden, um seine Nahrung zu bekommen, zeigen die Größe, Herrlichkeit und Macht Allahs, dem erhabenen Inhaber der Intelligenz, der sie geschaffen hat.

Wie wird eine "Familie" mit einer Bevölkerung von Hunderttausenden ernährt?

Eines der wichtigsten Dinge, die für das Überleben der Kolonie benötigt werden, ist das Beheben des Nahrungsmittelproblems; jede Ameise in der Kolonie hat ihren Anteil an dieser Verantwortung.

Wie sie es auch in anderen Bereichen ihres Lebens tun, lösen Ameisen das Ernährungsproblem auf systematische Weise. Alte Arbeiterinnen werden als Furiere ausgesandt, um das Land um das Nest herum zu erkunden und Nahrungsquellen für die Kolonie zu finden, die eine Bevölkerung von Hunderttausenden, manchmal Millionen hat. Wenn Furierrameisen eine Nahrungsquelle finden, versammeln sie Nestkameraden, deren Anzahl von der Größe und Reichhaltigkeit der Quelle abhängt, um die Nahrung. Ameisen lösen das Nahrungsproblem durch ein sehr starkes Kommunikationsnetz und ihren Großmut, der niemals sagt: "Nur ich".

Ameisen, die sich gegenseitig füttern

Ameisen verschiedener Arten versuchen, sich bei der Suche nach Nahrung nicht über den Weg zu laufen. Jede bestimmt einen Pfad für sich, um die Nahrungsquelle zu erreichen. Wenn Ameisen versehentlich das Territorium einer anderen Kolonie betreten, ist dies eine Kriegserklärung. In solch einer Situation kommen die Furierameisen sofort zum Nest zurück, schließen den Eingang und alle Kolonienmitglieder kommen zusammen, um ihre Kolonie gegen die Gefahr zu verteidigen.

Wie ernähren sich die Ameisen während des Kampfes, wenn sie keine Gelegenheit haben, Nahrung zu holen?

In diesem Fall ernähren sich alle Kolonienmitglieder von der Nahrung, die im Kropf der jungen Arbeiterinnen gespeichert ist.

Sie wenden diese Verteilungstechnik ihr ganzes Leben lang an. Ameisen transportieren nicht nur die flüssigen Tröpfchen, sondern füttern sich gegenseitig von Mund zu Mund. Sobald eine Furierameise vollbeladen mit flüssiger Nahrung ins Nest kommt, steht sie eine gewisse Zeit still und schwingt ihren Kopf von einer Seite zur anderen während sie darauf wartet, dass sich ein Nestkamerad nähert; falls nicht, geht sie direkt zu ihren Nestkameraden und reicht ihnen das Nahrungsmitteltröpfchen, das von ihrem weit geöffneten Unterkiefer gehalten wird.⁸⁴ Dieser flüssige Nahrungsaustausch, der für die schnelle Verteilung von Nahrung in der Kolonie sorgt, ist ein eindrucksvolles Beispiel des Teilens.

Auch Hülsen und Samen, die ins Nest geholt werden, werden von allen Ameisen gemeinsam verkonsumiert. So wird der Bedarf an Nahrung der gesamten Kolonie problemlos gedeckt.

Dieses System zwingt dazu, die Existenz eines erhabenen Schöpfers zuzugeben. Es ist Realität, dass eine Kette von Zufällen solch ein komplexes und Opfer forderndes Speichersystem nicht bilden kann. Darüber hinaus kennt jede Ameise, die zur Welt kommt, dieses System. Die Notwendigkeit, die Nahrung zu tei-



len, ist ihr vor und nicht nach ihrer Geburt eingepflegt worden. Nicht nur die Opferbereitschaft wurde ihr eingegeben, sondern auch ihr Körper wurde entsprechend ausgebildet, um diese Verteilung zu ermöglichen, weil ein spezieller Mechanismus erforderlich ist, die Nahrung darzubieten, die sie in ihrem Kropf gespeichert hat. Diese Verteilung lässt das Argument des Zufalls wegen der eindeutigen Selbstaufopferung dieser Tiere endgültig bedeutungslos werden. Die Evolutionstheorie nimmt das Bestehen einer ausgereiften Konkurrenz und den Lebenskampf unter allen Lebewesen an. Folglich sind Beispiele von Opferbereitschaft unter Ameisen Taten, die sie nicht erklären kann. Dass Ameisen mit einem Fütterungssystem leben, das auf Teilung beruht, beweist, dass sie nicht auf die Art und Weise handeln, wie es die Evolutionstheorie behauptet. Sie beschäftigen sich nicht mit einem Kampf ums Überleben, sondern erfüllen die Aufgaben, die ihnen (entsprechend dem Quran) gegeben wurden, und haben sie ihre Kolonien mit Hunderttausenden oder sogar Millionen Mitgliedern in eine echte Zivilisation umgewandelt.

Im Quran beschreibt Allah die Offenbarung, die es für die Tiere obligatorisch macht, die Aufgaben zu erfüllen, die Er ihnen gibt:

Und dein Herr lehrte die Biene: "Baue dir Wohnungen in den Bergen, in den Bäumen und in dem, was sie (dafür) erbauen. Dann iss von allen Früchten und ziehe leichthin auf den Wegen deines Herrn." Aus ihren Leibern kommt ein Trank von unterschiedlicher Farbe, der eine Arznei für die Menschen ist. Darin ist wahrlich ein Zeichen für Menschen, die nachdenken. (Sure 16:68, 69 – an-Nahl)



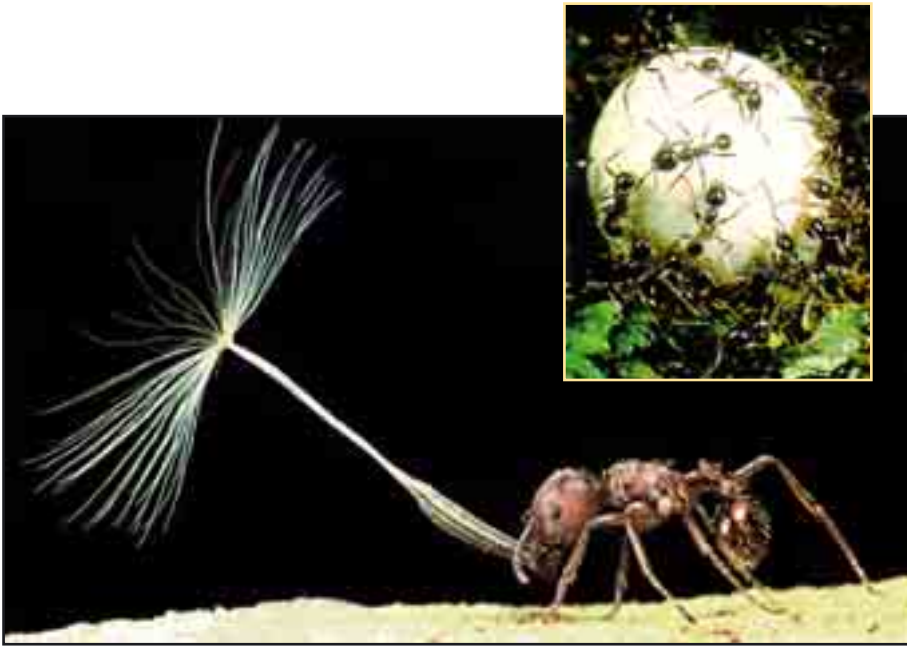
Im Quran werden selbstverständlich nicht die einzelnen speziellen Aufgaben der Tiere aufgelistet; die Honigbiene ist nur ein Beispiel. Wenn wir jedoch die Ameise betrachten, können wir sehen, dass dieses kleine Geschöpf, das seine Aufgaben genauso perfekt erfüllt, wie die Honigbiene und mindestens so großzügig, sozial und loyal ist, aufgrund einer ähnlichen Offenbarung handelt.

Rationelle Techniken beim Tragen der Nahrung

Die Entdeckung der Nahrungsquellen der etwa 8800 bekannten Ameisenarten und der Transport zu ihren Nestern erfolgen durch unterschiedliche Methoden. Bei bestimmten Arten jagen die Ameisen allein und tragen die Nahrung einzeln. Andere jagen in Gruppen und sie tragen und verteidigen ihre Nahrung zusammen.

Wenn die Nahrung eine passende Größe für sie hat, tragen die Ameisen sie normalerweise allein. Wenn die Nahrung für eine einzelne Ameise zum Tragen zu groß ist oder wenn es sich um kleine Mengen handelt, geben alle innerhalb eines bestimmten Bereiches ein giftiges Hormon ab, um zu verhindern, dass andere in die Gegend kommen. Dann gehen sie, groß und klein und rufen andere Arbeiterinnen herbei, um die Nahrung zu tragen.

Die perfekte Arbeitsteilung, die das ganze Leben der Ameisen beherrscht, kann auch hier beobachtet werden. Große Ameisen zerkleinern die Nahrung und verteidigen sie gegen Fremde, während sich die Kleineren darum kümmern, die Nahrungsstückchen zum Nest zu tragen. Eine Arbeiterin hebt die Nahrung mit ihrem Unterkiefer an und hält sie vor sich, während sie nach Hause zurückläuft. Wenn es sich um eine Gruppe handelt, wird die Substanz, die sie tragen können größer. Sie heben die Nahrung an, indem sie ihre Beine verwenden. Gleichzeitig öffnen sie ihre Unterkiefer und beißen in die Nahrung. Die Arbeiterinnen wenden unterschiedliche Techniken an, die abhängig sind von ihrer Position und Richtung. Die, die sich vorne befinden, gehen rückwärts und ziehen die Nahrung. Die Hinteren gehen vorwärts und schieben, während die Ameisen, die sich an den Seiten befinden, Unterstützung geben. Durch diese Technik ist es möglich, Gewichte zu tragen, die viele Male größer sind, als die, die eine einzelne Ameise tragen könnte. Tatsächlich wurde beobachtet, dass die Ameisen, die zusammen handeln, durch diese Technik ein Gewicht, 5.000 mal schwerer, als das einer einzelnen Arbeiterin tragen können. 100 Ameisen können einen großen Wurm auf Bodenhöhe tragen und ihn 0,4 cm pro Sekunde bewegen.

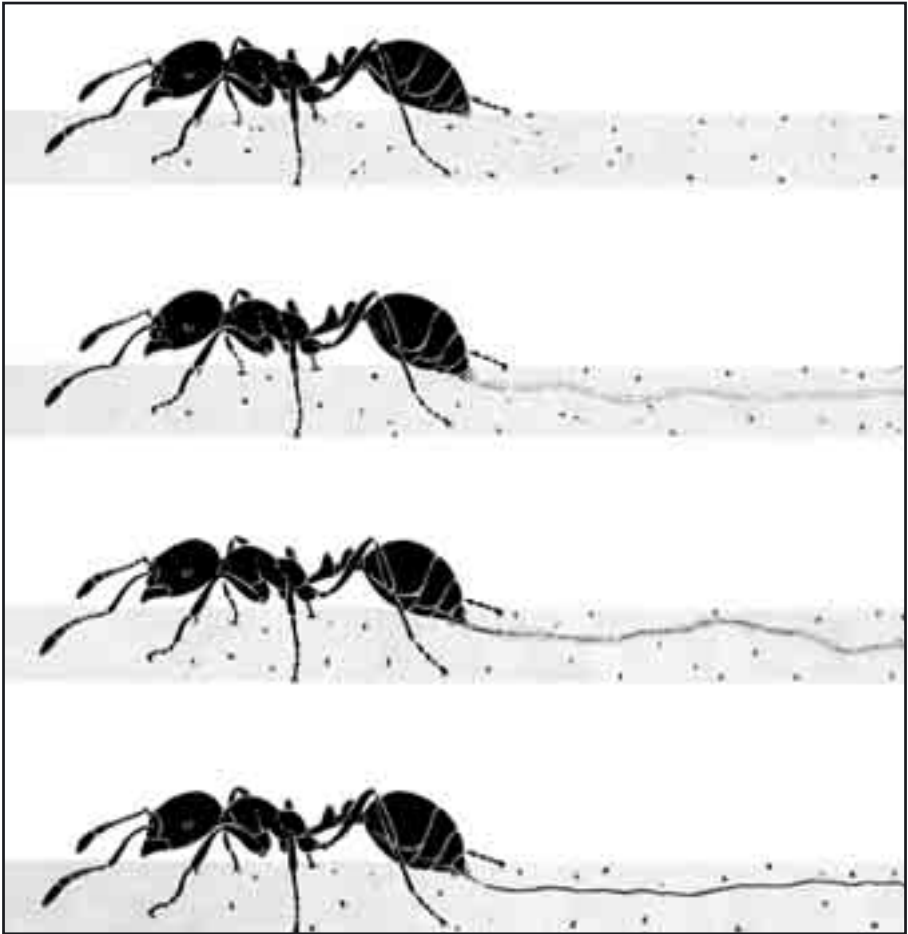


Ameisen und Geruchsspuren

Kommunikation durch Spuren (Verfolgen von Geruchsspuren) ist eine Technik, die allgemein von Ameisen verwendet wird. Es gibt viele interessante Beispiele dafür.

Eine Ameisenspezies, die in amerikanischen Wüsten lebt, sondert einen speziellen Geruch ab, der in ihrem Giftbeutel produziert wird, wenn sie feststellt, dass das tote Insekt, das sie gefunden hat, zu breit oder zu schwer zu tragen ist. Ihre Nestkameraden, weit weg von ihr, ermitteln den Geruch und laufen in seine Richtung. Wenn sich die Ameisen in ausreichender Zahl um das Opfer versammelt haben, um es zu tragen, bringen sie es zum Nest.

Wenn Feuerameisen das Nest auf der Suche nach Nahrung verlassen, können sie für kurze Zeit Geruchsspuren folgen, trennen sich dann aber plötzlich und erkunden die Umgebung einzeln. Wenn eine Feuerameise eine Nahrungsquelle entdeckt, geht sie langsameren Schrittes nach Hause. Ihr Körper hält sich dichter am Boden. In gleichmäßigen Abständen fährt sie ihren Stachel aus, und seine Spitze wird leicht über die Bodenoberfläche gezogen, wie eine Feder, die benutzt wird, um eine dünne Linie zu ziehen. So hinterlässt sie eine Spur, die zur Nahrung führt.⁸⁵



Eine Ameise, die eine Nahrungsquelle findet, hinterlässt mit der Nadel an ihrem Hinterteil eine chemische Spur auf dem Boden. Durch diese Spur können ihre Nestkameraden die Nahrungsquelle finden.

Ameisen, die als Kompass dienen

Ameisen, die nach Nahrung suchen, gehen zur Nahrungsquelle, indem sie einem gewundenen Pfad folgen, kommen aber über einen kurzen und geraden Weg nach Hause zurück. Wie kann es sein, dass die Ameisen, die nur einige Zentimeter weit sehen können, solch einen geraden Weg einschlagen?

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, legte ein Forscher namens Richard Feynman einen Zuckerklumpen an ein Ende einer Badewanne. Dann wartete er, bis eine Ameise ihn gefunden hatte.

Als eine Pionierameise mit der Neuigkeit über das Festessen nach Hause zurückkehren wollte, verfolgte Feynman den Pfad, den die Ameise entlangging. Er verfolgte den Pfad jeder darauf folgenden Ameise, die der Spur folgte. Die Ameisen hielten sich nicht genau an die Spur; sie verbesserten sie und kürzten Ecken ab, bis die Spur zu einem direkten Weg wurde.

Später, angespornt durch Feynman, bewies der Informatiker Alfred Bruckstein mathematisch, dass die nachfolgenden Ameisen tatsächlich einen gewundenen Weg begradigen. Die Schlussfolgerung, zu der er gelangte, war dieselbe: Nach einer bestimmten Anzahl von Ameisen schrumpft die Länge des Pfades auf das Mindestmaß - die kürzest mögliche Distanz zwischen zwei Punkten - eine gerade Linie.⁸⁶

Dies würde große Fähigkeiten von Seiten eines Menschen erfordern, denn er würde einen Kompass, eine Uhr und mitunter viel kompliziertere Instrumente für jede Distanz relativ zu seiner eigenen Größe benutzen und er würde ein perfektes mathematisches Wissen haben müssen. Im Gegensatz hierzu ist der Führer, den eine Ameise zur eigenständigen Erforschung hat, die Sonne, während ihr Kompass die Position der Zweige und anderer natürlicher Orientierungspunkte ist. Später erinnern sich die Ameisen an diese Formen und können so den kürzesten Weg zu ihren Nestern finden, obgleich sie kein vorheriges Wissen über diesen Weg gehabt haben.

Wie können diese winzigen Lebewesen solche Berechnungen anstellen, wenn sie weder ein Gehirn, noch die Kapazität zu denken und zu urteilen haben?

Stellen Sie sich vor, dass sie einen Menschen in einem unbekanntem Wald lassen. Selbst wenn er die Richtung kennt, in die er zu gehen hat, wird es schwer für ihn sein, seinen Weg zu finden und er wird sich wahrscheinlich verirren. Zwischenzeitlich wird es für ihn notwendig sein, sich sorgfältig umzuschauen und zu überlegen, welches der beste Weg ist. Doch die Ameisen handeln, als ob sie Wege entschlüsseln könnten. Am Abend können sie leicht den Weg finden und verfolgen, den sie am Morgen nahmen, um Nahrung zu finden, selbst wenn sich alle äußeren Bedingungen geändert haben.

Die perfekte Jagdtechnik

Bestimmte Ameisenspezies benutzen ihre Zähne, um Spinneneier, Raupen, Insekten und Termiten zu fressen. Viele Ameisen (zum Beispiel die *Dacetine*) sind besonders auf flügellose Insekten spezialisiert. Diese Insekten leben in Gruppen auf dem Boden und auf verfaulten Blättern. Sie haben Verlängerungen in Form von gefalteten Gabeln unter ihren Körpern. Wenn sie sich schütteln und aufstehen, wirft dieses Organ sie in die Luft und bringt sie vorwärts wie ein Minikänguru. Gegen dieses äußerst wirkungsvolle Manöver benutzen die *Dacetine-Ameisen* ihre Unterkiefer wie eine Falle, mit der Tiere angezogen werden können. Wenn die Ameise, die nach Nahrung sucht, mit ihren Fühlern den Geruch eines solchen Insekts aufnimmt, begibt sie sich in Warteposition und öffnet ihren Kiefer 180 Grad weit. Sie kontrolliert ihre Umgebung, indem sie ihre Fühler vorwärts bewegt. Dann nähert sich die Ameise langsam dem Insekt. Wenn ihre Fühler das kleine Insekt berühren, befindet es sich in einem Abstand, in dem ihre spitzen Zähne es erreichen können. Wenn die Ameise zubeißt, wird ihr Kiefer plötzlich geschlossen und das Insekt wird zwischen den Zähnen zerdrückt.⁸⁷

Diese Ameisen verfehlen ihr Opfer nie, weil sie Kiefer mit dem schnellsten Reflex der Welt haben.

Die Geschwindigkeit unseres Augenblinzeln ist verglichen mit der Beißgeschwindigkeit der Fallenstellerameise sehr langsam. Während das Öffnen und Schließen des Augenlides ungefähr eine Drittelsekunde dauert, arbeiten die Kiefer dieser Ameisen (*Odontomachus Bawi*) fast 100 mal schneller. Der schnellste beobachtete Schlag dauerte 0,33 Millisekunden.⁸⁸

Der Kiefer der Fallenstellerameisen ist ungefähr 1,8 mm lang. In den inneren Abschnitten gibt es einen Beutel voller Luft, der mit der Luftröhre verbunden ist. Dieses System ermöglicht eine außergewöhnlich schnelle Bewegung des Kiefers. Er dient als Miniaturmausefalle. Während der Jagd ist der Kiefer völlig geöffnet und bereit, sich jederzeit zu schließen. Die Beißgeschwindigkeit verlangsamt sich zum Ende des Beißprozesses. Um zu verhindern, dass



die Zähne hart aufeinander schlagen, wird die Kieferbewegung durch ein spezielles Muskelsystem verlangsamt.⁸⁹

Solch ein Jagdmechanismus kann sich unmöglich durch Evolution, das heißt, ohne bewusste Gestaltung und durch Zufall entwickelt haben. Die einzig annehmbare Wahrheit ist, dass die Macht, die die Ameisen mit all ihren wunderbaren Eigenschaften und ihrer perfekten Lebensweise geschaffen hat, Allah ist, der Herrscher über alle Natur und das gesamte Universum.

SCHLUSSFOLGERUNG



W

ir haben Ihnen einige Beispiele der Schöpfungskunst Allahs anhand von Lebewesen nur weniger Zentimetern Größe gegeben. Es ist richtig, "einige Beispiele" zu sagen, weil es in Bezug auf Ameisen hunderte mehr gibt, die genannt werden könnten. Doch ist jedes der aufgeführten Beispiele in sich selbst Grund genug, um eine tiefgründige Reflexion anzuregen.

Das Leben, das den kleinen Ameisen, die ein kompliziertes System und ein umfassendes Sortiment an Aktivitäten aufweisen, durch Allah geschenkt wurde, ist auch für alle anderen Lebewesen in jedem Quadratmillimeter erschaffen worden. Einzellige Organismen, Insekten, wilde Tiere und alle Pflanzen werden mit vollkommener Programmierung geschaffen, genau wie die Ameisen.

All diese Wunder der Schöpfung sind Dinge, an die die Menschen während ihres täglichen Lebens nicht denken oder sie betrachten, ohne sie zu begreifen.

Mit diesem Buch haben wir versucht, den dichten Nebel zu vertreiben, mit dem die moderne Gesellschaft die Augen der Menschen überdeckt. Unser Ziel war es, jenen den Beweis von Allahs ewiger Existenz zu zeigen, die Ihn vergessen haben, weil ihr ganzes Leben zu sehr von weltlichen Dingen wie Arbeit, Häusern und finanziellen Angelegenheiten in Anspruch genommen wird. Es ist auch unser Ziel, denen, die an Allah denken, neuen Stoff zum Nachdenken zu geben. Beide Aufgaben sind sehr wichtig. Ein großer Schritt, um diese zu erfüllen war, dass wir die Wunder der Schöpfung Allahs in diesem Text analysiert haben, so dass derjenige, der der führende

Kopf dieser Wunder ist, bekannt wird und geschätzt werden kann. Allah erklärt im Quran, unserer einzigen Quelle des wahren Weges, diese Bedeutung wie folgt:

Und die Erde, Wir breiteten sie aus und setzten festgegründete (Berge) darauf und ließen auf ihr (Pflanzen) von jeglicher schönen Art wachsen, zur Einsicht und Ermahnung für jeden sich reumütig bekehrenden Diener. (Sure 50:7, 8 – Qaf)

Unser Ziel ist es, die Leser anzuregen, über die Botschaft dieses Buches nachzudenken. Folglich sollte der Leser gründlich über die Existenz und die Macht Allahs nachdenken und sein Leben gemäß diesen Wahrheiten ausrichten, anstatt im Trubel der Gesellschaft, die Allah den Rücken zugekehrt und ihn vergessen hat, unterzutau-chen. Allah hat alles erschaffen, damit wir mit Ihm bekannt werden. Die sich von Ihm abwenden, verdienen eine große Bestrafung.



DER EVOLUTIONS- SCHWINDEL



Jedes Detail des Universums weist auf die Existenz einer überlegenen Schöpfung hin. Der Materialismus, der die Schöpfung des Universums bestreitet, ist dagegen nichts als ein pseudowissenschaftlicher Trugschluss.

Ist aber die Philosophie des Materialismus ungültig, ist allen anderen Theorien, die auf dieser Philosophie basieren, die Grundlage entzogen. Herausragend unter diesen Theorien ist der Darwinismus, die Evolutionstheorie. Sie argumentiert, alles Leben habe sich zufällig aus unbelebter Materie entwickelt. Durch die Erkenntnis, dass das Universum Gottes Schöpfung ist, wird die Evolutionstheorie widerlegt. Der amerikanische Astrophysiker Hugh Ross erklärt dies so:

Atheismus, Darwinismus, und praktisch alle "Ismen", die aus den Philosophien des achtzehnten, neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts hervorgegangen sind, beruhen auf der Annahme - der falschen Annahme - das Universum sei unendlich. Das Phänomen der Singularität brachte uns vor das Angesicht der Ursache - oder des Verursachers - der jenseits, vor und nach dem Universum ist, und allem, was es enthält, einschließlich des Lebens selbst.⁹⁰

Es ist Allah, der das Universum geschaffen hat und der es vollendet hat bis ins kleinste Detail. Deshalb kann die Evolutionstheorie, die behauptet, die Lebewesen seien nicht von Allah geschaffen worden, sondern seien als Ergebnis von Zufälligkeiten entstanden, unmöglich richtig sein.



Charles Darwin

Wenn wir einen Blick auf die Evolutionstheorie werfen, ist es daher nicht überraschend, wenn wir sehen, dass sie durch Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung widerlegt ist. Die Struktur des Lebens ist extrem komplex und ungemein verblüffend. In der unbelebten Welt können wir beobachten, wie empfindlich das innere Gleichgewicht atomarer Strukturen ist, in der belebten Welt sehen wir, in welcher komplexen Anordnungen jene Atome zusammengesetzt sind und wie außergewöhnlich der Aufbau der Proteine, Enzyme und Zellen ist, die alle aus Atomen bestehen. Dieses außerordentliche Design des Lebens war es, das den Darwinismus am Ende des 20. Jahrhunderts als falsch entlarvte.

Wir haben dieses Thema sehr detailliert in einer unserer anderen Studien abgehandelt, und wir werden das Thema weiter behandeln. Wegen seiner großen Bedeutung glauben wir jedoch, dass es hilfreich ist, wenn wir auch hier eine kurze Zusammenfassung geben.

Der Niedergang des Darwinismus

Obwohl die Evolutionstheorie eine Lehre ist, die schon im alten Griechenland bekannt war, wurde sie zum ersten Mal im 19. Jahrhundert "wissenschaftlich" formuliert. Das Ereignis, das die Theorie auf die Tagesordnung der wissenschaftlichen Welt brachte, war das Buch, "Der Ursprung der Arten" von Charles Darwin, das 1859 erschien. In diesem Buch bestritt Darwin, dass die unterschiedlichen Lebewesen auf der Erde alle von Allah einzeln erschaffen worden sind. Nach Darwins Meinung stammten alle Lebewesen von einem gemeinsamen Vorfahren ab. Durch schrittweise Veränderungen über einen langen Zeitraum hinweg sollen sich die Unterschiede zwischen den Lebewesen entwickelt haben.

Darwin war sich bewusst, dass seine Theorie erhebliche Probleme aufwies. Er gestand dies in seinem Buch in dem Kapitel "**Probleme der Theorie**" auch ein. Diese Schwierigkeiten lagen hauptsächlich in der Existenz komplexer Organe der Lebewesen, die unmöglich durch Zufall erklärbar sind (z.B. das Auge) und in den Instinkten lebendiger Kreaturen. Darwin hoffte, dass diese Komplikationen durch neue Entdeckungen verschwinden würden, doch dies hielt ihn nicht davon ab, mangelhafte Erklärungen für eine beträchtliche Anzahl von Ungereimtheiten zu geben. Die forschende Wissenschaft hat seine Hoffnungen nicht erfüllt und im Gegenteil den grundlegenden Behauptungen seiner Theorie jede Basis entzogen.

Die Niederlage des Darwinismus gegenüber der Wissenschaft kann man in drei grundlegenden Punkten zusammenfassen:

1) Die Theorie kann nicht erklären, wie das Leben auf der Erde entstanden ist.

2) Es gibt keine wissenschaftliche Entdeckung, die bestätigen würde, dass die sogenannten evolutionären Mechanismen, von deren Existenz die Theorie spricht, tatsächlich eine evolutionäre Wirkung hätten.

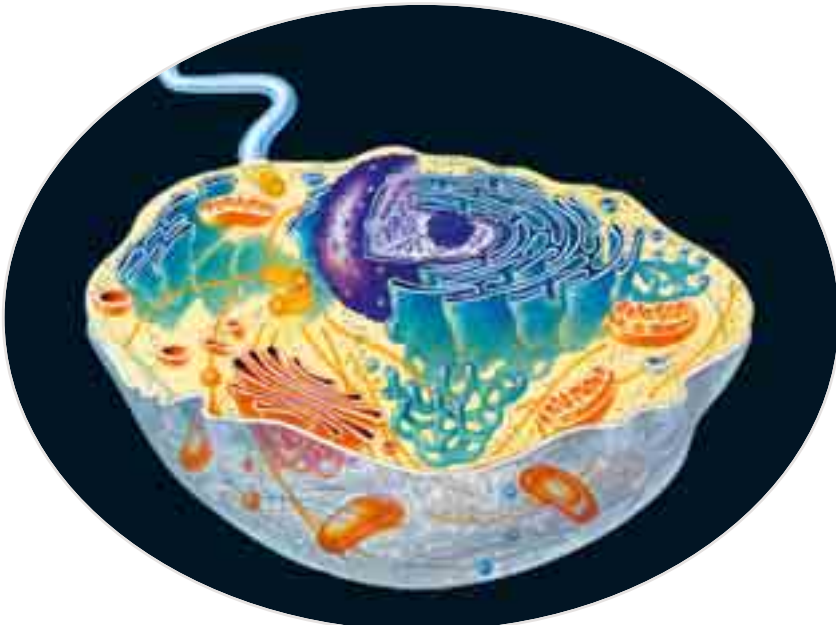
3) Durch Fossilien werden die Behauptungen der Evolutionstheorie nicht bestätigt, sondern widerlegt.

Im folgenden Teil werden wir diese drei grundlegenden Themen untersuchen.

Die erste unüberwindbare Stufe: Der Ursprung des Lebens

Die Evolutionstheorie behauptet, dass alle Arten von Lebewesen von einer einzigen lebendigen Zelle abstammen, die vor ungefähr 3.8 Milliarden Jahren auf der Erde entstanden sein soll. Wie eine einzige Zelle Millionen komplizierter Arten von Lebewesen geschaffen haben soll, und warum sich ihre Spur nicht in Fossilien findet, wenn tatsächlich eine Evolution stattgefunden hat, sind Fragen, die die Theorie nicht zu beantworten vermag. Aber zunächst sollte man sich mit der ersten Stufe der sogenannten Evolution beschäftigen: Wie ist diese "Urzelle" ins Dasein gekommen?

Da die Evolutionstheorie die Schöpfung bestreitet und kein Eingreifen einer übernatürlichen Kraft anerkennt, behauptet sie, diese "Urzelle" sei ohne eine Konstruktion, einen Plan und eine Ordnung im Rahmen der Naturgesetze zufällig entstanden. Das hieße, unbelebte Materie habe durch eine Abfolge von Zufällen eine lebendige Zelle hervorgebracht. Dies ist jedoch eine Behauptung, die den elementaren Gesetzen der Biologie widerspricht.



Nur Leben bringt Leben hervor

In seinem Buch geht Darwin auf den Ursprung des Lebens nicht ein. Denn in seiner Zeit war man der Ansicht, dass das Leben ganz einfach strukturiert sei. Seit dem Mittelalter hatte sich die Vorstellung etabliert, Leben könne auf einfachste Weise aus toter Materie entstehen. Diese Theorie war unter dem Namen "spontane Entstehung" bekannt. Zur damaligen Zeit war der Glaube weit verbreitet, Frösche entstünden aus Schlamm und Insekten aus Nahrungsresten. Um dies zu beweisen, wurden die kuriosesten Experimente durchgeführt. Man versuchte zum Beispiel, indem man ein paar Körner Weizen auf einen schmutzigen Lumpen legte, Mäuse hervorzubringen.

Auch das Auftreten von Würmern im Fleisch galt als ein Beweis dafür, dass Leben aus lebloser Materie entstehen kann. Später stellte man fest, dass die Würmer im Fleisch nicht von selbst entstehen, sondern aus Eiern schlüpfen, die von Fliegen gelegt werden, die jedoch mit dem bloßen Auge nicht sichtbar sind.

Zu der Zeit, als Darwin die Evolutionstheorie entwickelte, war die Vorstellung, dass Mikroben aus unbelebter Materie entstehen können, eine weithin akzeptierte Ansicht.

Bereits fünf Jahre nach der Veröffentlichung von Darwins Buch "Der Ursprung der Arten", hat der berühmte französische Biologe Louis Pasteur diese grundlegende Vorstellung der Evolution zunichte gemacht. Pasteur fasste das Ergebnis seiner jahrelangen Arbeiten und Untersuchungen mit den Worten zusammen: *"Die Behauptung, dass Leben aus unbelebter Materie entstehen kann, gehört unwiderruflich ins Reich der Fabeln."*⁹¹

Die Anhänger der Evolutionstheorie leisteten lange Zeit den Erkenntnissen Pasteurs Widerstand. Spätestens jedoch, als die forschende Wissenschaft die komplizierte Struktur der Zelle eines Lebewesens entdeckte, wurde die Ungültigkeit der Behauptung, das Leben könne selbständig entstehen, deutlich.

Ergebnislose Bemühungen im 20. Jahrhundert

Der erste Evolutionist, der im 20. Jahrhundert das Thema über

den Ursprung des Lebens behandelte, war der bekannte russische Biologe Alexander I. Oparin. Er versuchte, mit einigen Thesen, die er 1930 formuliert hatte, zu beweisen, dass die Zelle eines Lebewesens zufällig entstanden ist. Auch diese Arbeiten endeten erfolglos und Oparin war gezwungen, einzugestehen: *"Leider bleibt der Ursprung der Zelle weiterhin eine unbeantwortete Frage, die in der Tat der dunkelste Punkt in der gesamten Evolutionstheorie ist."*⁹²

Die Evolutionisten, die Oparin folgten, versuchten Experimente durchzuführen, durch die das Problem des Ursprungs des Lebens gelöst werden könnte. Die Studie über den Ursprung des Lebens, die die größte Anerkennung fand, ist ein Versuch, der unter dem Namen **"Miller Experiment"** in die Annalen der Wissenschaft einging, das von dem amerikanischen Forscher Stanley Miller im Jahr 1953 durchgeführt wurde. Miller synthetisierte einige organische Moleküle (Aminosäuren), die in den Strukturen der Proteine vorhanden sind, indem er die Gase, von denen er vermutete, sie seien in der ursprünglichen Atmosphäre vorhanden gewesen, in einem Experiment vereinigte und dieser Mischung Energie zuführte.

In den folgenden Jahren sollte klar werden, dass dieses Experiment, das in jenen Jahren als ein wichtiger Schritt angesehen wurde, keinerlei Relevanz besitzt und dass die Atmosphäre, die im Experiment verwendet wurde, sich von den tatsächlichen Bedingungen der Erde vollständig unterscheidet.⁹³

Nach einer langen Zeit des Schweigens hat auch Miller selbst eingestanden, dass die Atmosphäre, die er im Experiment verwendet

hat, nicht realistisch war.⁹⁴

Alle evolutionistischen Bemühungen, die im 20. Jahrhundert durchgeführt wurden, um das Problem über



Stanley Miller

den Ursprung des Lebens zu erklären, endeten immer erfolglos. Die folgende Aussage des Geochemikers Jeffrey Bada vom Scripps Institute in San Diego macht die Hilflosigkeit der Evolutionisten bezüglich dieses Engpasses deutlich:

Heutzutage, am Ende des 20. Jh. stehen wir immer noch demselben größten ungelösten Problem gegenüber, das uns zu Beginn des 20. Jh. konfrontierte: Wie begann das Leben auf der Erde?⁹⁵

Die komplizierte Struktur des Lebens

Der Grund, warum sich die Evolutionstheorie beim Ursprung des Lebens in einer Sackgasse befindet, ist, dass bereits die einfachsten lebendigen Organismen unglaublich komplizierte Strukturen besitzen. Die Zelle eines Lebewesens ist komplizierter als alle technologischen Produkte, die die Menschheit je hervorgebracht hat. Auch heute kann selbst in den bestausgerüsteten Laboratorien des 21. Jahrhunderts keine einzige Zelle synthetisch hergestellt werden.

Die Anzahl der Bedingungen, die für die Entstehung einer Zelle erfüllt sein müssen, ist so groß, dass ihre Entstehung mit Zufällen nicht erklärt werden kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass die 500 Aminosäuren, aus denen ein durchschnittliches Proteinmolekül besteht, in der richtigen Anzahl und Reihenfolge aneinandergesetzt sind, plus die Wahrscheinlichkeit, dass all die enthaltenen Aminosäuren ausschließlich linksdrehend sind und durch Peptidbindungen verbunden sind, ist 10^{950} zu 1. In der Mathematik gelten Wahrscheinlichkeiten, die kleiner als 1 zu 10^{50} sind, als "Nullwahrscheinlichkeit".

Das Molekül namens DNS jedoch, das im Zellkern jeder der 100 Trillionen Zellen in unserem Körper verborgen liegt und die genetischen Daten aufbewahrt, ist eine unglaublich große Datenbank. Wollten wir die Information, die in der DNS verschlüsselt ist, niederschreiben, so müssten wir eine umfangreiche Bibliothek mit 900 Bänden von Enzyklopädien anlegen, deren jede 500 Seiten umfasste.

An dieser Stelle ergibt sich ein interessantes Dilemma: Während sich die DNS nur mit Hilfe einiger Enzyme vervielfältigen kann, die

im Grunde genommen Proteine sind, kann die Synthese dieser Enzyme sich nur durch bestimmte Information realisieren, die im DNS Code enthalten ist: Da diese nun gegenseitig aufeinander angewiesen sind, müssen sie zum Zweck der Vervielfältigung entweder gleichzeitig koexistieren, oder das eine muss vor dem anderen "geschaffen" worden sein. Dadurch gerät das Szenario, das Leben sei selbständig entstanden, in eine Sackgasse.

In einem Artikel unter dem Titel "Der Ursprung des Lebens", der im Oktober 1994 in der Zeitschrift *American Scientist* veröffentlicht wurde, beschreibt Prof. Leslie Orgel diese Wirklichkeit so:

Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass Proteine und Nukleinsäuren, die beide komplexe Strukturen darstellen, zufällig zur gleichen Zeit und am gleichen Ort entstanden sind, und dennoch erscheint es unmöglich, dass die einen ohne die anderen vorhanden sein können. Und somit mag man auf den ersten Blick gezwungen sein zu folgern, dass das Leben in der Tat niemals durch chemische Mittel entstanden sein konnte.⁹⁶

Wenn es nun unmöglich ist, dass das Leben durch Zusammenwirken "natürlicher" Einflüsse entstanden ist, dann muss man ohne Zweifel anerkennen, dass es auf "übernatürliche" Weise erschaffen worden ist. Diese Tatsache erklärt die Evolutionstheorie, deren primäres Ziel es ist, die Schöpfung zu widerlegen, ganz klar für nichtig.

Die fingierten Mechanismen der Evolution

Der zweite wichtige Punkt, der die Theorie von Darwin widerlegt, ist, dass die zwei als "evolutionäre Mechanismen" bezeichneten Begriffe tatsächlich keine evolutionäre Kraft besitzen.

Darwin war der Erste, der behauptete, dass der Mechanismus der natürlichen Auslese evolutive Kräfte beinhalte, und auf der Grundlage dieser Behauptung baute er dann seine gesamte Theorie auf. Der Titel den er seinem Buch gab, *Der Ursprung der Arten durch natürliche Auslese*, deutet darauf hin, dass natürliche Auslese die Grundlage der Theorie Darwins war.

Sie sagt aus, dass diejenigen Lebewesen, die den natürlichen



Die natürliche Auslese dient als ein Mechanismus, durch den die schwachen Individuen innerhalb einer Spezies entfernt werden. Sie ist ein Konservationsmechanismus, der die bestehende Spezies vor Degeneration bewahrt. Darüber hinaus hat sie keinerlei Fähigkeit, eine Spezies in eine andere umzuwandeln.

Verhältnissen ihrer Umgebung besser angepasst sind, erfolgreich sein werden, indem sie überlebensfähige Nachkommen haben, während diejenigen die anpassungsunfähig sind, aussterben. Zum Beispiel werden in einem Rudel von Rehen, das der Gefahr von wilden Raubtieren ausgesetzt ist, diejenigen überleben, die schneller laufen können. Das ist wahr. Dieser Prozess wird jedoch niemals – unabhängig davon wie lange er fort dauert – die Rehe in eine andere Art verwandeln. Rehe werden immer Rehe bleiben.

Natürliche Auslese sondert lediglich die verkümmerten, schwachen und lebensunfähigen Individuen einer Spezies aus. Sie kann keine neue Art, neue genetische Information oder neue Organe herstellen, sie kann ergo keine evolutive Weiterentwicklung verursachen. Darwin akzeptierte diese Realität, indem er äußerte: *"Natürliche Auslese vermag nichts zu tun, solange sich keine vorteilhaften Änderungen begeben."* ⁹⁷

Die Wirkung von Lamarck

Wie könnten diese "nützlichen Veränderungen" entstehen? Darwin versuchte, diese Frage mit der damals vorherrschenden Wissenschaftsmentalität seiner Zeit zu beantworten, indem er sich auf den französischen Biologen **Lamarck** stützte. Laut Lamarck

gaben Lebewesen die Charakterzüge, die sie sich während ihres Lebens angeeignet hatten, von einer Generation an die nächste weiter, und entwickelten sich auf diese Weise fort. Zum Beispiel sollen sich Giraffen aus antilopenähnlichen Tieren entwickelt haben, indem sie ihre Hälse von Generation zu Generation mehr streckten, um höher und höher stehende Zweige als Nahrung zu erreichen. Darwin bediente sich somit der von Lamarck vorgelegten These der "Weitergabe von Charakterzügen" als des Umstandes, der die Lebewesen zur Evolution bewegt.

Darwin hat sich ein noch phantastischeres Beispiel ausgedacht. In *Der Ursprung der Arten* behauptete Darwin, dass sich Wale evolutiv aus Bären entwickelt haben sollen, die Schwimmversuche gemacht hätten!⁹⁸ Die Wissenschaft des 20. Jahrhunderts hat gezeigt, dass dieses Szenario reine Phantasie ist.

Die Vererbungsgesetze des österreichischen Botanikers Gregor Mendel haben die Behauptungen von Lamarck und Darwin eindeutig widerlegt. Der zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene Wissenschaftszweig der Genetik hat bewiesen, dass nicht erworbene Fähigkeiten, sondern nur die Gene von einer Generation auf die Nächste übertragen werden. Auf diese Weise bleibt die natürliche Selektion völlig "isoliert" und als ein unwirksamer Mechanismus im Raum stehen.

Neo-Darwinismus und Mutationen

Die Darwinisten haben zum Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts die "moderne synthetische Evolutionstheorie", oder den "Neo-Darwinismus" aufgeworfen, um dieses Problem lösen zu können. Der Neo-Darwinismus fügte neben der natürlichen Selektion die Mutationen als "Grund der nützlichen Änderungen" ein. Gemeint sind die Beschädigungen, die im genetischen Material von Lebewesen durch äußere Einwirkungen wie radioaktive Strahlung entstehen.

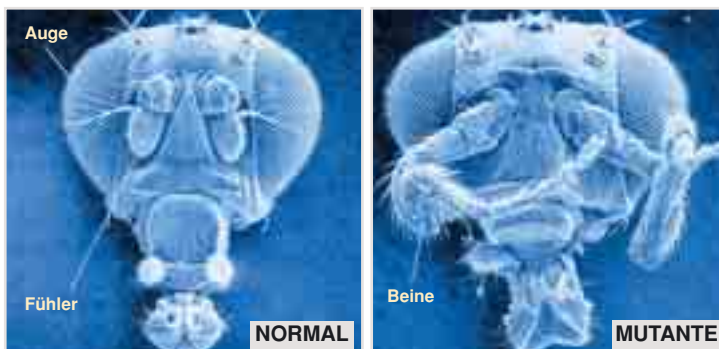
Das heute noch aktuelle Modell ist der Neo-Darwinismus. Diese Theorie behauptet, dass Millionen Arten von Lebewesen auf der

Erde und ihre zahllosen komplizierten Organe wie das Ohr, das Auge, die Lunge und der Flügel als Folge eines Prozesses entstanden seien, der auf Mutationen, also auf genetischen Störungen beruht. Doch es gibt eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache, die diese Theorie hilflos erscheinen lässt: Mutationen lassen die Lebewesen sich nicht entwickeln. Im Gegenteil: Sie schädigen immer das Lebewesen.

Der Grund dafür ist sehr einleuchtend: Die DNS hat eine sehr komplexe Struktur, und planlose Einflüsse können dieser Struktur nur Schaden zufügen. B. G. Ranganathan erklärte:

Mutationen sind geringfügig, ungeplant und schädlich. Sie treten sehr selten auf, und die beste Möglichkeit ist, dass sie wirkungslos bleiben. Diese vier Eigenschaften der Mutationen deuten darauf hin, dass sie nicht zu evolutiver Fortentwicklung führen können. Eine planlose Änderung in einem hoch spezialisierten Organismus ist entweder wirkungslos oder schädlich. Eine planlose Veränderung in einer Uhr kann die Uhr nicht verbessern. Sie wird sie aller Voraussicht nach beschädigen, oder hat bestenfalls keine Auswirkung. Ein Erdbeben bringt einer Stadt keine Verbesserungen, es bringt Zerstörung.⁹⁹

Letztlich wurde bis heute kein einziges Beispiel einer Mutation beobachtet, welche das Erbgut weiterentwickelt hätte. Es wurde beobachtet, dass alle Mutationen schädigend sind. Wie man verstanden hat, ist eine Mutation, die die Evolutionstheorie als



ALLE MUTATIONEN SIND SCHÄDLICH

Links: Eine normale Taufliege (*Drosophila*). Rechts: Eine Taufliege, deren Beine aus ihrem Kopf herauswachsen; eine durch Strahlung hervorgerufene Mutation.

"Evolutionmechanismus" bezeichnet, ein genetischer Vorgang, der in Wirklichkeit die Lebewesen beschädigt oder zerstört. (Die am häufigsten vorkommende Mutation beim Menschen ist der Krebs.) Natürlich kann ein schädlicher Mechanismus kein "evolutionärer Mechanismus" sein. Die natürliche Selektion jedoch kann selbst nichts erschaffen, was auch Darwin zugegeben hat. Da es keinen evolutionären Mechanismus gibt, kann ein utopischer Prozess wie die Evolution nie stattfinden.

Fossilienfunde widerlegen die Evolution

Der deutlichste Beweis, dass das von der Evolutionstheorie beschriebene Szenario nie stattgefunden hat, sind die Fossilienfunde.

Die Evolutionstheorie besagt, dass jede lebende Spezies von einem Vorgänger abstammt. Eine vorher vorhandene Spezies verwandelte sich im Lauf der Zeit in etwas Anderes, und auf diese Weise seien alle ins Dasein gekommen. Laut der Theorie erstreckt sich dieser allmähliche Wandlungsprozess über Millionen von Jahren.

Wenn dem so wäre, hätten zahlreiche Übergangsarten in diesem langen Wandlungszeitraum leben müssen.

Es müsste z.B. einige Halb-Fisch-Halb-Reptilien-Wesen in der Vergangenheit gegeben haben, die, zusätzlich zu dem ihnen bereits eigenen Fischcharakter, einige reptilienhafte Eigenschaften angenommen hatten. Oder es hätte einige Reptilienvögel geben müssen, die zusätzlich zu den ihnen innewohnenden Reptilieneigenschaften einige Vogelmerkmale entwickelt hatten. Evolutionisten nennen diese Phantasiegeschöpfe, von welchen sie glauben, dass es sie in der Vergangenheit gab, "Übergangsformen".

Hätten solche Tiere tatsächlich existiert, müsste es Millionen, selbst Milliarden von ihnen in Anzahl und Sorten gegeben haben.



Eine katastrophale Auswirkung von Mutationen auf den menschlichen Körper. Der oben abgebildete Junge ist ein Opfer des Unfalls im Atomreaktor in Tschernobyl.

Der Fossilnachweis bezeugt, dass es niemals Übergangsformen gegeben hat, dass eine Evolution nicht stattfand, und dass alle Arten getrennt in vollendeter Form erschaffen wurden.



Und wichtiger noch, die versteinerten Überreste solcher wunderlichen Wesen müssten vorhanden sein. Die Anzahl dieser Übergangsformen hätte größer sein müssen als die der gegenwärtig vorhandenen Tierarten, und ihre Überreste müssten über die ganze Erde verstreut auffindbar sein. In *Der Ursprung der Arten* erklärt Darwin:

Falls meine Theorie richtig ist, haben sicherlich zahllose Übergangsarten existiert, welche alle Arten der gleichen Gattung eng miteinander verbunden... Folglich könnte der Nachweis ihrer vergangenen Existenz nur in Versteinerungen gefunden werden.¹⁰⁰

Die vergeblichen Hoffnungen von Darwin

Im Glauben an Darwins Prophezeiung haben die Evolutionisten auf ihrer Suche nach Versteinerungen seit Mitte des 19. Jahrhundert überall auf der ganzen Welt nach den fehlenden Gliedern gegraben. Trotz ihrer besten Anstrengungen **kamen bisher noch keine Übergangsformen ans Licht**. Alle durch Ausgrabungen erhaltenen Fossilien zeigen, dass ganz im Gegensatz zu den Überzeugungen der Evolutionisten, das Leben auf der Erde unmittelbar und voll entwickelt erschien.

Ein berühmter britischer Paläontologe, Derek V. Ager gesteht diese Tatsache ein, obwohl er ein Evolutionist ist:

Wenn wir den Fossilnachweis im Einzelnen untersuchen, ob auf der

Ordnungs- oder Arten-Ebene, tritt ein Punkt hervor: Was wir immer und immer wieder finden ist **nicht eine allmähliche Evolution, sondern eine plötzliche Explosion einer Gruppe auf Kosten einer anderen.**¹⁰¹

Wie nun wohl erkenntlich ist, deutet der Fossilnachweis darauf hin, dass Lebewesen sich nicht aus niedrigen in höhere Lebensformen entwickelt haben, sondern dass sie stattdessen unmittelbar in einem vollkommenen Zustand auftauchten. Das widerspricht den Erwartungen Darwins. Darüberhinaus ist dies ein sehr wichtiger Beweis, der uns zeigt, dass die verschiedenen Arten von Lebewesen erschaffen wurden. Lebewesen kamen nicht durch Evolution ins Dasein – sie wurden erschaffen. Douglas Futuyma, ein bekannter evolutionistischer Biologe, gesteht diese Tatsache ein, indem er äußert:

Organismen sind entweder vollkommen entwickelt auf der Erde aufgetreten, oder sie sind es nicht. Falls sie das nicht taten, müssen sie sich aus einer zuvor bestehenden Spezies durch einen Wandlungsprozess entwickelt haben. Falls sie in einem vollkommen entwickelten Zustand erschienen sind, müssen sie in der Tat durch eine allmächtige Intelligenz erschaffen worden sein.¹⁰²

Die Fossilien zeigen, dass die Lebewesen auf der Erde vollständig und in einer ausgezeichneten Weise entstanden sind. Das heißt; "Der Ursprung der Arten" ist im Gegensatz zur Meinung Darwins nicht die Evolution, sondern die Schöpfung.

Das Szenario der Menschlichen Evolution

Das Thema, welches die Anhänger der Evolutionstheorie am häufigsten ansprechen, ist der Ursprung des Menschen. Die darwinistischen Postulate sagen aus, dass der heutige Mensch sich evolutiv aus einer Art affenähnlichem Geschöpf entwickelt habe. Im Lauf dieses angeblich evolutiven Prozesses, dessen angenommener Beginn etwa 4 – 5 Millionen Jahre zurückliegen soll, soll es einige "Übergangsformen" zwischen dem neuzeitlichen Menschen und seinen Vorfahren gegeben haben. Entsprechend diesem imaginären Szenario werden vier grundsätzliche Kategorien aufgeführt:

1. Australopithecine (Mehrzahl von Australopithecus)
2. Homo habilis
3. Homo erectus
4. Homo sapiens

Die Evolutionisten nennen den sogenannten ersten gemeinsamen Vorfahren des Menschen und Affen "**Australopithecus**", was soviel wie "südafrikanischer Affe" bedeutet. Australopithecus, die nichts anderes als eine vorzeitliche, nun ausgestorbene Affengattung war, hatte verschiedene Arten. Lord Solly Zuckerman und Prof. Charles Oxnard, zwei weltbekannte Anatomen aus England und den USA führten weitreichende Forschungsarbeiten an verschiedenen Australopithecus-Exemplaren durch, welche zeigten, dass diese Geschöpfe mit den Menschen keine Ähnlichkeit haben.¹⁰³

Die nächste Stufe der menschlichen Evolution wird von den Evolutionisten als "**homo**", "Mensch" klassifiziert. Entsprechend der evolutionistischen Behauptung sind die Lebewesen der Homo-Reihe höher entwickelt, als Australopithecus, und nicht sehr unterschiedlich vom heutigen Menschen. Der neuzeitliche Mensch, Homo sapiens hat sich angeblich im letzten Stadium der Evolution dieser Spezies herausgebildet. Die Evolutionisten bilden ein imaginäres Evolutionsschema, indem sie die Fossilien, die zu unterschiedlichen Lebewesen gehören, hintereinander aufstellen. Dieses Schema ist imaginär, weil nie bewiesen wurde, dass es zwischen diesen unterschiedlichen Arten einen evolutionären Zusammenhang gibt. Ernst Mayr, einer der wichtigsten Anhänger der Evolutionstheorie des 20. Jahrhunderts, erkennt diese Tatsache an, indem er sagt, dass "die Kette bis zum Homo sapiens tatsächlich fehlt".¹⁰⁴

Indem die Evolutionisten die Evolutionskette in dieser Weise als "Australopithecine > Homo habilis > Homo erectus > Homo sapiens" auslegen, sagen sie damit, dass jede dieser Spezies der Vorläufer der darauf folgenden war. Neueste Entdeckungen einiger Paläo-Anthropologen haben jedoch enthüllt, dass Australopithecus, Homo habilis und Homo erectus in verschiedenen Teilen der Welt zur gleichen Zeit existierten.¹⁰⁵

Überdies hat ein bestimmter Teil der als Homo erectus eingegliederten Menschen bis in neuzeitliche Epochen gelebt. Überdies lebten Homo sapiens neandertalensis und Homo sapiens sapiens (der Mensch der Moderne) im selben geographischen Gebiet nebeneinander.¹⁰⁶

Diese Situation macht die Behauptung, dass einer des anderen Nachkommen war, offensichtlich zunichte. Stephen Jay Gould, Paläontologe an der Harvard Universität, selbst Evolutionist, erklärt diese Sackgasse der Evolution folgendermaßen:

Irreführende Phantasiezeichnungen



Um die Evolution zu unterstützen, fügen die Evolutionisten vorsätzlich Charaktermerkmale in ihren Bildern und Nachbildungen ein, die in Wirklichkeit keine Fossilspuren hinterlassen, wie etwa die Struktur der Nase und Lippen, die Gestalt des Haars, die Form der Augenbrauen und sonstiger Behaarung des Körpers. Sie fertigten auch detaillierte Abbildungen dieser imaginären Geschöpfe an, wie sie mit ihren Familien wanderten oder jagten und in sonstigen Alltagssituationen. Diese Zeichnungen jedoch sind durchwegs Phantasieprodukte und haben kein Gegenstück im Fossilnachweis.

Was wurde aus unserer Stufenleiter, wenn es drei nebeneinander bestehende Stämme von Hominiden (*A. africanus*, die robusten Australopithecine, und *H. habilis*) gibt, keiner deutlich von dem anderen abstammend? Darüber hinaus zeigt keiner von ihnen irgendeine evolutive Neigung während seines Daseins auf der Erde.¹⁰⁷

Das Szenario der menschlichen Evolution, deren Fortbestehen in den Medien oder in den Lehrbüchern mit erdachten Konstruktionen von Lebewesen, halb Affe, halb Mensch, durch Propaganda also, gesichert wird, ist ein Märchen, welches jeder wissenschaftlicher Grundlage entbehrt.

Einer der bekanntesten und angesehensten Wissenschaftler, Lord Solly Zuckermann, der dieses Thema über lange Jahre erforscht und insbesondere über die Australopithecus-Funde 15 Jahre lang Untersuchungen angestellt hat, kam zuletzt zu dem Schluss, dass es keinen tatsächlichen Stammbaum gibt, der von den affenartigen Lebewesen bis zum Menschen reicht.

Zuckermann stellte auch ein sehr interessantes "Wissenschaftsspektrum" auf. Er ordnete sein Spektrum der Wissenschaften in einer Stufenleiter an, angefangen bei denen, die er für wissenschaftlich hielt bis zu denen, die er als unwissenschaftlich erachtete. Entsprechend Zuckermanns Spektrum sind die "wissenschaftlichsten", d.h. auf konkreten Daten beruhenden, wissenschaftlichen Gebiete die Chemie und Physik. Ihnen folgen die biologischen und dann die sozialen Wissenschaften. Am Ende des Spektrums, welches den als "unwissenschaftlich" betrachteten Sektor ausmacht, stehen "übersinnliche Wahrnehmung" – Konzepte wie Telepathie und Sechster Sinn – und "menschliche Evolution". Zuckermann erklärt diese Gedankenführung:

Wir bewegen uns dann von dem Bestand objektiver Wahrheit in jene Bereiche angeblicher biologischer Wissenschaft, wie übersinnliche Wahrnehmung oder **die Interpretation der Fossilgeschichte des Menschen, wo für den der glaubt, alles möglich ist** – und wo der Tiefgläubige manchmal sogar in der Lage ist, gleichzeitig verschiedene widersprüchliche Dinge zu glauben.¹⁰⁸

Die Technologie im Auge und im Ohr

Ein weiteres Thema, das die Evolutionstheorie ungeklärt lässt, ist die hervorragende Aufnahmequalität des Auges und des Ohrs.

Bevor wir uns dem Thema Auge zuwenden sei kurz auf die Frage, wie wir sehen, eingegangen. Lichtstrahlen, die von einem Objekt ausgehen, fallen seitenverkehrt auf die Netzhaut des Auges. Hier werden diese Lichtstrahlen von speziellen Zellen in elektrische Impulse umgewandelt und an einen winzig kleinen Punkt im hinteren Teil des Gehirns weitergeleitet, an das Sehzentrum. Die elektrischen Impulse werden in jenem Hirnareal nach einer Reihe von weiteren elektrochemischen Prozessen als Bild wahrgenommen. Mit diesem technischen Hintergrund wollen wir nun ein wenig darüber nachdenken.

Das Gehirn ist isoliert von jeglichem Licht. Das bedeutet, dass innerhalb des Gehirns absolute Dunkelheit herrscht, und dass das Licht keinen Zugang zu dem Ort hat, an dem das Gehirn sitzt. Der Ort, der als Sehzentrum bekannt ist, ist total finster und kein Licht gelangt jemals dorthin. Dennoch erleben wir eine helle, leuchtende Welt inmitten dieser pechschwarzen Finsternis.

Das Bild, das im Auge und im Sehzentrum geformt wird, ist von einer Schärfe und Deutlichkeit, die selbst die Technologie des 21. Jahrhunderts nicht hervorbringen kann. Betrachten Sie beispielsweise nur das Buch das Sie gerade lesen, Ihre Hände mit denen Sie es halten, und dann heben Sie Ihren Blick und schauen sich in Ihrer Umgebung um. Können Sie durch irgend ein anderes Medium solch ein klares und deutliches Bild erhalten? Selbst die bestentwickelten Fernsehbildschirme der größten Fernsehgeräte-Hersteller können Ihnen solch ein klares Bild nicht geben. Es ist ein 3-dimensionales, farbiges und äußerst scharfes Bild. Tausende von Ingenieuren sind seit über 100 Jahren darum bemüht, diese Schärfe hervorzubringen. Fabriken mit ungeheurem Arbeitsraum wurden errichtet, eine Unmenge von Forschung wurde unternommen, Pläne und Designs wurden zu diesem Zweck angefertigt. Werfen Sie nochmals einen Blick auf den Bildschirm und auf das Buch in Ihrer Hand, und be-

achten Sie den Unterschied in der Bildqualität. Abgesehen davon zeigt sich auf dem Bildschirm ein 2-dimensionales Bild, wobei die Augen eine räumliche Perspektive mit wirklicher Tiefe geben. Wenn man genau hinsieht, wird man erkennen, dass das Fernsehbild zu einem gewissen Grad verschwommen ist, was sicherlich nicht auf die Sicht gesunder Augen zutrifft.

Viele Jahre hindurch haben sich Zehntausende von Ingenieuren bemüht, 3-dimensionales Fernsehen zu entwickeln und die Bildqualität des natürlichen Sehens zu erreichen. Sie haben zwar ein 3-dimensionales Fernsehsystem entwickelt, doch die erwünschte Wirkung kann nur mit Hilfe von speziellen Brillen erzielt werden, und fernerhin handelt es sich hierbei nur um eine künstliche Räumlichkeit. Der Hintergrund ist verschwommen und der Vordergrund erscheint wie Papierschablonen. Es war bisher nicht möglich, ein scharfes und deutlich abgegrenztes Bild, wie das der natürlichen Sicht, hervorzubringen. Sowohl in der Kamera als auch auf dem Bildschirm vollzieht sich eine Einbuße der Bildqualität.

Die Evolutionisten behaupten, dass sich der Mechanismus, der dieses scharfe und deutlich abgegrenzte Bild hervorbringt, durch Zufall entwickelt hat. Was würden Sie nun denken, wenn jemand sagte, dass der Fernseher in Ihrem Wohnzimmer sich als Ergebnis eines Zufalls bildete, dass alle Atome aus denen er besteht, sich aufs Geratewohl zusammenfanden und dieses Gerät aufbauten, das ein Bild hervorbringt? Wie können Atome das zustande bringen, was Tausende von Menschen nicht können?

Wenn ein Apparat, der ein primitiveres Bild erzeugt als das Auge, sich nicht durch Zufall gebildet haben kann, kann sich offensichtlich das Auge samt des Bildes, das es wahrnimmt, um so weniger durch Zufall gebildet haben.

Die gleiche Situation herrscht beim Ohr vor. Das äußere Ohr fängt die vorhandenen Töne durch die Ohrmuschel auf und leitet sie zum Mittelohr weiter. Das Mittelohr übermittelt die Tonschwingungen indem es sie verstärkt. Das Innenohr übersetzt diese Schwingungen in elektrische Impulse und leitet sie zum Gehirn. Analog zum Auge vollzieht sich die Höraktion im Hörzentrum des Gehirns.

Die gleiche Situation wie die des Auges trifft auch auf das Ohr zu,



Wenn wir das Auge und das Ohr mit Kameras und Tonaufzeichnungsgeräten vergleichen, sehen wir, dass das Auge und das Ohr viel komplexer, funktioneller und vollkommener als diese technologischen Produkte sind.



das Gehirn ist gegen Töne genauso isoliert wie gegen Licht, es lässt keinen Ton eindringen. Daher herrscht innerhalb des Gehirns absolute Stille, unabhängig davon wie laut es Außen auch sein mag. Nichtsdestoweniger vernimmt man Töne im Gehirn. Im Gehirn hört man die Symphonien eines Orchesters und den Lärm einer belebten Straße. Falls die Lautstärke innerhalb des Gehirns jedoch zu dem entsprechenden Zeitpunkt mit einem hochempfindlichen Gerät gemessen würde, würde sich zeigen, dass dort vollständige Stille vorherrscht.

Wir wollen wiederum einen Vergleich zwischen der hohen Qualität und der überragenden Technologie mit denen das Gehör ausgestattet ist, und der vom Menschen entwickelten Technologie anstellen. Wie im Falle der Bildtechnik werden seit Jahrzehnten Anstrengungen unternommen eine originalgetreue Qualität in der Tonwiedergabe zu erzeugen. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind Tonaufzeichnungsgeräte, Hi-Fi Systeme und tonempfindliche Systeme. Trotz all dieser Technologie und der Bemühungen von Tausenden von Ingenieuren ist bisher noch keine Tonwiedergabe gelungen, die die gleiche Schärfe und Klarheit hätte, wie die akustische Wahrnehmung des Ohrs. Man wähle ein Hi-Fi System der

höchsten Qualität, das vom größten Hersteller in der Akustik-Industrie hergestellt wird – selbst in diesen Geräten geht ein Teil der Tonqualität bei der Aufzeichnung verloren, und wenn das System angeschaltet wird, ist immer ein leises Nebengeräusch vorhanden, bevor die Tonwiedergabe beginnt. Die akustische Wahrnehmung dagegen, die durch die Technologie des menschlichen Körpers erzeugt wird, ist äußerst scharf und klar. Ein gesundes menschliches Ohr vernimmt Töne, die niemals begleitet sind von Rauschen oder atmosphärischen Nebengeräuschen, wie ein Hi-Fi Gerät sie hervorbringt; es nimmt den Ton genau so wahr wie er ist, klar und deutlich. Dies ist immer so gewesen seit der Erschaffung des Menschen.

Es ist offensichtlich, dass das Auge, das Ohr und alle anderen Teile des menschlichen Körpers die Erzeugnisse einer Schöpfung höherer Ordnung sind. Dies sind augenscheinliche Hinweise auf Allahs einzigartige und unvergleichliche Schöpfung, Sein zeitloses Wissen und Seine unbegrenzte Macht.

Ein materialistischer Glaube

Was wir bis hierher untersucht haben, zeigt uns, dass die Evolutionstheorie eine Behauptung ist, die zu wissenschaftlichen Tatsachen im Widerspruch steht. Die Behauptung der Theorie über den Ursprung des Lebens widerspricht der Wissenschaft vollkommen, die von der Theorie vorgebrachten evolutionären Mechanismen haben keine evolutionäre Wirkung, und die Fossilien zeigen, dass die Übergangsformen nie existiert haben. Die Evolutionstheorie sollte also als eine unwissenschaftliche Idee angesehen werden, genauso wie man viele andere Ideen aus der Vergangenheit, wie das Modell des Universums, in dem die Erde das Zentrum bildet, heute nicht mehr ernsthaft zur Debatte stellt.

Aber die Evolutionstheorie wird mit Beharrlichkeit verteidigt. Einige Menschen versuchen sogar, den Eindruck zu erwecken, dass es ein Angriff auf die Wissenschaft sei, diese Theorie kritisch zu beurteilen.

Der Grund dafür ist, dass die Evolutionstheorie für manche

Menschen ein dogmatischer Glaube ist, der nicht aufgegeben werden kann. Diese Menschen haben eine blinde Verbundenheit mit der materialistischen Philosophie, und sie nehmen den Darwinismus an, weil er für sie die einzige Erklärung der Natur ist.

Interessanterweise gestehen die entsprechenden Wissenschaftler diese Tatsache von Zeit zu Zeit. Richard C. Lewontin, ein bekannter Genetiker der Harvard Universität und ein überzeugter Evolutionist, gibt in den folgenden Worten zu, dass er "an erster Stelle Materialist, und dann erst Wissenschaftler" ist:

Nicht dass uns die Methoden und Institutionen der Wissenschaft irgendwie zwingen, eine materielle Erklärung des gestalteten Universums zu akzeptieren, sondern im Gegenteil sind wir durch unser eigenes a priori Festhalten an materielle Ursachen gezwungen, einen Untersuchungsmechanismus und eine Auswahl von Konzepten zu schaffen, die materielle Erklärungen hervorbringen, ungeachtet dessen, wie intuitionsfeindlich, wie verwirrend für den Uneingeweihten sie sein mögen. Überdies ist der Materialismus absolut, daher können wir keinen göttlichen Fuß in der Türe erlauben.¹⁰⁹

Diese Worte sind eine deutliche Aussage dazu, dass der Darwinismus ein Dogma ist. Dieses Dogma nimmt an, dass ausser Materie nichts existiert. Aus diesem Grund wird geglaubt, dass die unbelebte, unbewusste Materie das Leben erschaffen hat. Es wird angenommen, dass Millionen von Arten von Lebewesen, Vögel, Fische, Giraffen, Tiger, Insekten, Bäume, Blumen, Wale und Menschen durch Reaktionen von Materie mit sich selbst, durch Regen und Blitz aus der unbelebten Materie entstanden sind! Dies jedoch ist eine Annahme, die sowohl dem Verstand als auch der Wissenschaft widerspricht. Darwinisten beharren darauf, diese Annahme zu verteidigen, damit eine göttliche Erklärung keinen Platz findet.

Jeder, der den Ursprung der Lebewesen nicht mit materialistischem Vorurteil erforscht, wird diese klare Tatsache erkennen: Alle Lebewesen sind die Werke eines Schöpfers, Der überlegene Macht und Verstand besitzt. Dieser Schöpfer ist Allah, Der das ganze Universum aus einem Nichts erschaffen, es in einer ausgezeichneten Weise geordnet und auch alle Lebewesen geformt hat.

*Preis Dir, wir haben nur Wissen
von dem, was Du uns lehrst;
Du bist der Wissende, der Weise.
(Sure 2:32 – al-Baqara)*

Endnoten

- 1 National Geographic, Band 165, Nr. 6, S. 775.
- 2 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 1.
- 3 Bilim ve Teknik Dergisi (Journal der Wissenschaft und Technik), Nr. 190, S. 4.
- 4 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 330 -331.
- 5 Focus Dergisi (Focus Magazin), Oktober 1996.
- 6 Focus Dergisi (Focus Magazin), Oktober 1996.
- 7 National Geographic, Band 165, Nr. 6, S. 777.
- 8 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 227.
- 9 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 244.
- 10 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 2.
- 11 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 244.
- 12 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 197.
- 13 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 204.
- 14 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 293.
- 15 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 258.
- 16 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 255.
- 17 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 256.
- 18 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 257.
- 19 National Geographic, Juli 1995, S. 100.
- 20 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 597 - 598.
- 21 The Insects (Die Insekten), Peter Farb und die Herausgeber des Buches Time-Life, S. 164.
- 22 National Geographic, Juli 1995, S. 104.
- 23 National Geographic, Juli 1995, S. 100.
- 24 National Geographic, Juli 1995, S. 104.
- 25 National Geographic, Juli 1995, S. 100.
- 26 National Geographic, Juli 1995, S. 104.
- 27 Harun Yahya, For Men of Understanding (Für Denkende Menschen), Ta-Ha Publishers, 1999, S. 148 - 149
- 28 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 626.

- 29 The Insects (Die Insekten), Peter Farb und die Herausgeber des Buches Time-Life, S. 163.
- 30 National Geographic, Juni 1984, S. 803.
- 31 Bilim ve Teknik Dergisi (Journal der Wissenschaft und Technik), Juni 1978, Nr. 127, S. 44.
- 32 National Geographic, Juni 1984, S. 813.
- 33 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 176 - 177, 450.
- 34 The Insects (Die Insekten), Peter Farb und die Herausgeber des Buches Time-Life, S. 164.
- 35 Encyclopaedia of Animals, Maurice-Robert Burton, C.P.B.C Publishing Ltd., S. 14.
- 36 National Geographic, Juni 1984, S. 797.
- 37 National Geographic, Juni 1984, S. 801.
- 38 Encyclopaedia of Animals, Maurice-Robert Burton, C.P.B.C Publishing Ltd., S. 15.
- 39 Encyclopaedia of Animals, Maurice-Robert Burton, C.P.B.C Publishing Ltd., S. 199.
- 40 Encyclopaedia of Animals, Maurice-Robert Burton, C.P.B.C Publishing Ltd.
- 41 New Scientist, 4. November 1995, S. 29.
- 42 Bert Hölldobler-Edward O.Wilson, Journey to The Ants (Reise zu den Ameisen), Harvard University Press, Cambridge, 1994, S. 6.
- 43 Science, Band 263, 18. März 1994.
- 44 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 512.
- 45 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 204.
- 46 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 204.
- 47 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 486 - 487.
- 48 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 489.
- 49 Ecology, Michael Scott, Oxford University Press, New York, 1995, S. 33.
- 50 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 497 - 498.
- 51 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 500.
- 52 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 500.
- 53 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 504.
- 54 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 507.
- 55 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 507.
- 56 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 506.
- 57 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, The Ants (Die Ameisen), Harvard University Press, 1990, S. 493.
- 58 Natural History, 1/94, Gregory Paulson and Roger D.Akre.

- 59 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 522 - 523.
- 60 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 530.
- 61 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 548.
- 62 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 531.
- 63 National Geographic Documentary
- 64 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 532
- 65 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 534 - 535
- 66 Geo Magazin, Oktober 1995, S. 186
- 67 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 549
- 68 *Natural History*, 10/93, S. 4 - 8
- 69 *Natural History*, 10/93, S. 6
- 70 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 547
- 71 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 535
- 72 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *Journey to The Ants (Reise zu den Ameisen)*, Harvard University Press, Cambridge, 1994, S. 70
- 73 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 71
- 74 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 67
- 75 *Venomous Animals of the World (Giftige Tiere der Welt)*, von Roger Caras, S. 84
- 76 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 284
- 77 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 185 - 186
- 78 *National Geographic*, Juni 1984, S. 790 - 791
- 79 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *Journey to The Ants (Reise zu den Ameisen)*, Harvard University Press, Cambridge, 1994, S. 30
- 80 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 374
- 81 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *Journey to The Ants (Reise zu den Ameisen)*, Harvard University Press, Cambridge, 1994, S. 195.
- 82 *The Insects (Die Insekten)*, von Peter Farb und die Herausgeber des Buches *Time-Life*, S. 170.
- 83 *The Origin of Species (Der Ursprung der Spezies)*, Charles Darwin, London: Senate Press, 1995, S. 273.
- 84 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 292
- 85 Bert Hölldobler - Edward O.Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 265.
- 86 *Discover*, Januar 1994, S. 63.

- 87 Bert Hölldobler - Edward O. Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 563
- 88 *Science*, Band 262, 22. Oktober 1993.
- 89 Bert Hölldobler - Edward O. Wilson, *The Ants (Die Ameisen)*, Harvard University Press, 1990, S. 565
- 90 Hugh Ross, *The Fingerprint of God*, S. 50
- 91 Sidney Fox, Klaus Dose, *Molecular Evolution and The Origin of Life*, New York: Marcel Dekker, 1977. S. 2
- 92 Alexander I. Oparin, *Origin of Life*, (1936) New York, Dover Publications, 1953 (Reprint), S. 196
- 93 "New Evidence on Evolution of Early Atmosphere and Life", *Bulletin of the American Meteorological Society*, Bd. 63, November 1982, S. 1328-1330
- 94 Stanley Miller, *Molecular Evolution of Life: Current Status of the Prebiotic Synthesis of Small Molecules*, 1986, S. 7
- 95 Jeffrey Bada, *Earth*, Februar 1998, S. 40
- 96 Leslie E. Orgel, "The Origin of Life on Earth", *Scientific American*, Bd. 271, Oktober 1994, S. 78
- 97 Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 189
- 98 Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 184
- 99 B. G. Ranganathan, *Origins?*, Pennsylvania: The Banner Of Truth Trust, 1988
- 100 Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 179
- 101 Derek A. Ager, "The Nature of the Fossil Record", *Proceedings of the British Geological Association*, Bd 87, 1976, S. 133
- 102 Douglas J. Futuyma, *Science on Trial*, New York: Pantheon Books, 1983. S. 197
- 103 Solly Zuckerman, *Beyond The Ivory Tower*, New York: Toplinger Publications, 1970, S. 75-94; Charles E. Oxnard, "The Place of Australopithecines in Human Evolution: Grounds for Doubt", *Nature*, Bd 258, S. 389
- 104 J. Rennie, "Darwin's Current Bulldog: Ernst Mayr", *Scientific American*, Dezember 1992
- 105 Alan Walker, *Science*, Bd. 207, 1980, S. 1103; A. J. Kelso, *Physical Anthropology*, 1. Auflage, New York: J. B. Lipincott Co., 1970, S. 221; M. D. Leakey, *Olduvai Gorge*, Bd. 3, Cambridge: Cambridge University Press, 1971, S. 272
- 106 *Time*, November 1996
- 107 S. J. Gould, *Natural History*, Bd. 85, 1976, S. 30
- 108 Solly Zuckerman, *Beyond The Ivory Tower*, New York: Toplinger Publications, 1970, S. 19
- 109 Richard Lewontin, "The Demon-Haunted World", *The New York Review of Books*, 9 January, 1997, S. 28